Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 23. März 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 69

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 23. März. — Abg. Bailey (Dem.) von Texas hat jetzt auch den Minderheits-Bericht vom Ausschuß für Mittel und Wege über die Zollvorlage eingebracht. Der Bericht führt die Gründe der Minderheit gegen die Vorlage an und erklärt, es sei ihr nicht Zeit genug gelassen worden, eine Substituts-Vorlage auszuarbeiten. (Dieser Bericht wurde in der gestrigen Abendsitzung eingereicht, welche um halb 11 Uhr geschlossen wurde.)

Als heute das Abgeordnetenhaus im Gesammtausschuß die Berathung der Vorlage fortsetzte, waren noch keine 20 Abgeordnete auf ihren Sitzen. Gibson (Rep.) von Tennessee hielt eine längere Rede zugunsten der Vorlage. Dockerry (Dem.) von Missouri bekämpfte dieselbe.

Im Senat wurde wieder eine Anzahl Vorlagen und Berichte eingebracht, darunter auch wieder ein Bericht zugunsten der Lodge'schen Einwanderungsvorlage. Pettigrew von Süd-Dakota berichtete die Vorlage betreffs freier Heimstätten auf öffentlichen Ländereien ein. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den Präsidenten um Auskunft über die Einkerkerung und den Tod von Dr. Ruiz auf Cuba ersucht. In der Exekutivsitzung wurde wieder der Entwurf des amerikanisch-britischen Schiedsgerichts-Vertrages verhandelt.

Washington, D. C., 23. März. Der Senat nahm eine gemeinschaftliche verbindliche Resolution an, welche den Kriegssekretär ermächtigt, Zelte zu kaufen — im Ganzen nicht mehr als 1000 — welche zum Besten der Nothleidenden in den Hochfluth-Gegenden des Mississippi-Thales verwendet werden sollen.

Aus den Hochwasser-Distrikten.

Cairo, Jll., 23. März. Der Mississippi-Fluß steigt immer noch schwach, und dies wird als ein Zeichen betrachtet, daß das Schlimmste vorüber ist, — wofern sich nicht auf's Neue heftige Regenfälle einstellen sollten.

Memphis, Tenn., 23. März. Die Hochwasser-Sachlage ist jetzt ermuthigender, als in den letzten zehn Tagen. Hell scheint die Sonne hernieder, und man erwartet auch, daß das schöne Wetter einige Zeit anhält. Einige Beunruhigung verursacht ein Telegramm, wonach der Flußdamm in Australia, auf der Mississippier Seite, gebrochen ist. Rettungsdampfer patrouilliren noch immer die überflutheten Bezirke ab und bringen Flüchtlinge dutzendweiseh hierher.

New Orleans, 23. März. Der Mississippi steigt noch immer, und es werden eifrige Vorkehrungen zur Beschützung oder Wegschaffung des bedrohten Eigenthums getroffen. Aus Rosedale, Miss., kommt die unheimliche Kunde, daß der Flußdamm daselbst nachzugeben beginnt.

Bahnunglück.

Columbus, O., 23. März. Eine Spezialdepesche aus Springfield, O., meldet:

Man glaubt, daß bei dem Zug-Unglück auf der „Big Four"-Bahn 10 Landstreicher umgekommen sind, und die Leichen sich noch in den Trümmern befinden. Vier schlimm Verletzte wurden herausgezogen; ihre Namen sind: William Kinsley, Edward Kinsley, Frank Fay (sämmtlich von St. Louis) und William Siney von Jersey City. Der Zug war ein Güterzug, und es befanden sich viele Stromer auf demselben. Er riß an einem Abstieg gestern Abend — um Mitternacht sollte er in Springfield eintreffen — in zwei Theile, welche zusammenstießen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Veendam von Rotterdam; La Champagne von Havre.

Boston: Corinthia von Liverpool; Armenia von Hamburg (war 18 Tage unterwegs; hatte eine sehr stürmische Fahrt.)

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Lissabon: Peninsular von New York.

Liverpool: Rhynland von Philadelphia.

Glasgow: Pomeranian von New York.

Southampton: Oldenburg, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen; Circassia nach Glasgow.

Neapel: Fürst Bismarck von Genua. (Au der Rückfahrt von seiner orientalischen Exkursion.)

Gibraltar: Ems, von Genua nach New York.

Marseille: Elysia nach New York.

Der Dampfer „Noordland", auf der Fahrt von Antwerpen nach New York befindlich, stieß auf der Höhe von Vangeneß mit dem, von Bordeaux nach Aberdeen bestimmten norwegischen Dampfer „Garonne" zusammen. Letzteres Boot wurde arg beschädigt und mußte in Dover einlaufen; auch scheint der Erste Offizier dabei umgekommen zu sein. „Noordland" erlitt keinen nennenswerthen Schaden und setzte seine Fahrt fort.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 23. März. Der Verband der Geschäftsleute vom County Cook (Chicago), 400 Mann stark, ist hier eingetroffen und will einen „Krieg bis zum Tod" gegen die Chicagoer Allerwelts-Läden führen.

Außer der obigen Delegation sind noch mehrere andere in gleicher Sache hier thätig, auch aus Springfield selbst. Eine Parade, an deren Spitze sich die Angestellten der „Illinois Watch Factory" befanden, bewegte sich trotz des Sprühregens mit Musikbegleitung durch die Straßen. Eine ganze Prozession zog schließlich nach dem Staatskapitol.

Springfield, Jll., 23. März. Im Senat wurde die Vorlage, welche sich gegen die Allerwelts-Läden richtet, dahin amendirt, daß sie nur auf Städte von 50,000 oder mehr Einwohnern (also nur auf Chicago und Peoria) Anwendung finden soll. Dann wurde sie zur dritten Lesung beordert.

Gouverneur Tanner versicherte Herrn Moses Salomon beim Empfang der Chicagoer Geschäftsleute, er werde diese Vorlage, wenn sie von beiden Häusern angenommen werde, und wenn er glaube, daß sie nicht mit der Verfassung im Widerspruch stehe, gerne unterzeichnen.

Galgenfrist.

Washington, D. C., 23. März. — Präsident McKinley hat den vier Männern, welche heute zu Santa Fe, N. M., wegen Ermordung des Francisco Chavez (in Verbindung mit den Bahnstreik-Wirren) gehängt werden sollten, eine Frist von 10 Tagen gewährt. Er war in den letzten Tagen mit telegraphischen Gesuchen für oder gegen eine weitere Frist überschwemmt worden. In seiner Ordre an den Bundesmarschall in Santa Fe bemerkt er, daß er während dieser zehn Tage den Fall selbständig prüfen wolle.

Am Vulkan Colima.

St. Louis, 23. März. Eine Spezialdepesche aus Colima, Mexiko, meldet: Der jetzige Ausbruch des berühmten Vulkans übertrifft slbst die gewaltigsten, deren sich die ältesten Bewohner der Gegend entsinnen können. Erdbeben und explosive Geräusche hat es schon seit über drei Monaten gegeben, und endlich erfolgte eine großartige Eruption. Die Flammen bei Nacht und die Wolken bei Tag steigen ungewöhnlich hoch zum Himmel empor. Die Lava-Masse floß erst nur langsam, wurde aber bald bedeutend genug, um alle Bewohner der Ortschaften in der Umgegend des Berges zur Flucht zu veranlassen. Zwei große Plantagen sind ganz und gar mit Asche und Lawa bedeckt. Man erwartet, daß mehrere Dörfer völlig verschüttet werden.

Guter Anfang.

St. Johns, N. F., 23. März. Die Seehundsfang-Saison hat vorzüglich begonnen. Die Dampfer „Harlow" und „Iceland", welche mit dem Robbenschlag am Golf von St. Lawrence beschäftigt waren, sind jetzt auf dem Rückweg hierher, und ersterer Dampfer bringt 15,000, und letzterer 22,000 Robben. Auch wird gemeldet, daß der Fang des Dampfers „Nimrod" sowie mehrerer Schooner ein recht zufriedenstellender sei. Dies ist der günstigste Beginn der Saison seit 20 Jahren!

Fallirt.

Paris, Tex., 23. März. Die „Farmers' & Merchants' Bank" dahier hat zugemacht, infolge des Bankerottes der Baumwollkäufer Martin, Wise & Fitzhugh. Es findet jetzt ein Ansturm von Einlegern auf die „City National Bank" statt, und es herscht große Aufregung.

Ausland.

Die Zentennarfeier.

Fortsetzung der Altkaiser-Geburtstags-Festlichkeiten.

Berlin, 23. März. Das Bankett, welches gestern Abend im Weißen Saal des Königl. Schlosses stattfand, bildete einen glänzenden Abschluß des 100. Geburtstages von Wilhelm I.

Der Kaiser sagte in seiner Bankettrede u. A.: „Der ganze deutsche Stamm ist tief bewegt vom Geist und den Ereignissen dieser Gedächtnißfeier. Ich sage den deutschen Fürsten, welche sich versammelt haben, um dem Andenken des großen Kaisers zu huldigen, den wärmsten Dank. Desgleichen möchte ich den Vertretern der auswärtigen Souveräne meinen Dank aussprechen, welche ihren Wunsch bekundet haben, an dieser Feier theilzunehmen, um zu zeigen, daß Ein großes Familienband die Fürsten und Völker Europas vereinigt.

„Es ist nicht meine Aufgabe, eine Lobrede auf meinen Großvater zu halten, welcher gewißlich im Geist unter seinem Volke weilt und auch heute unter uns ist. Indeß gedenken wir heute seiner Bescheidenheit, seiner schlichten Gewohnheiten und seiner Pflicht-Ergebenheit. Wir gedenken seiner als des Sohnes einer edlen und verehrungswürdigen Königin, von welcher man gesagt hat, daß sie mehr durch Erniedrigung, als durch Erfolg lernte. Es kommt uns zu, wie hoch wir auch im Range stehen mögen, aus seinem Andenken neue Anregung zu schöpfen, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten und dabei als unser beständiges Ziel den Fortschritt der Kultur und die Aufrechterhaltung des Friedens vor Augen zu haben. Auf Freundschaft und Waffenbrüderschaft laßt uns unsere Gläser erheben, mit dem Rufe: Das deutsche Volk, das Vaterland und die Fürsten, sie leben hoch!"

Die Kaiserinwittwe Friedrich, der Herzog von Connaught, der Großfürst Wladimir und alle gegenwärtig in Berlin weilenden deutschen Fürsten wohnten diesem Bankett bei, ebenso das ganze diplomatische Korps. Der Reichskanzler Hohenlohe saß zwischen dem österreichischen und dem italienischen Botschafter.

Großartig war gestern Abend auch die Illumination in der Stadt. In dem prachtvoll dekorirten Königl. Opernhaus fand wieder Gala-Vorstellung statt, welcher auch das Kaiserpaar und viele andere fürstliche Persönlichkeiten beiwohnten. Kaiser Wilhelm war vom Schmuck des Hauses dermaßen befriedigt, daß er den Direktor nach seiner Loge rufen ließ und ihm persönlich seine Anerkennung aussprach. Vor dem Schloß, das in feenhaftem Lichterglanz erstrahlte, und auf allen freien Plätzen stiegen Feuerwerke auf.

Bei der Enthüllung des neuen Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf der Schloßfreiheit wurden auch die im deutsch-französischen Kriege eroberten Fahnen und Standarten entfaltet, und im Halbkreis um dieselben standen die eroberten Kanonen, welche mit Eichenlaub geschmückt waren. Unmittelbare Augenzeugen der Enthüllungs-Feierlichkeiten, eingerechnet die entfernteren Zuschauer auf der Wasserseite, waren immerhin etwa 9000 Personen. Die Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung haben sich am Tag sowie auch Abends gut bewährt.

Aus Meiningen kommt die Meldung, daß dort die geplante Illuminirung für die Zentennarfeier vom Oberbürgermeister Schüler untersagt wurde, und zwar unter Hinweis auf die bedenkliche Erhöhung der Feuersgefahr.

Wie früher gemeldet, ist der Fürst Heinrich XXII. von Reuß ältere Linie nach Italien verreist, um nichts von dem Kaiserfest zu sehen. Die fürstlichen Beamten in Greiz durften auch keinen betreffenden Festlichkeiten beiwohnen, und die ganze Feier daselbst fand nur in privaten Kreisen statt.

Aus Wien wird mitgetheilt, daß der Kommers, welchen die Studenten in Graz, der Hauptstadt Steiermarks, anläßlich der Zentennarfeier veranstalten wollten, verboten worden ist.

Hamburg, 23. März. Auch dem Ex-Kanzler Bismarck ist eine schier unzählige Menge telegraphischer, brieflicher und mündlicher Glückwünsche in Verbindung mit der Feier des 100jährigen Geburtstages Wilhelm I. zugegangen.

Am Montagabend marschirten 1700 Mann mit Fackeln durch den Park von Friedrichsruh, zogen am Schloß vorüber und brachten begeisterte Hochrufe auf Bismarck aus. Dieser konnte sich nicht außerhalb des Schlosses zeigen, da er wieder an einem heftigen Anfall von Neuralgie litt; er sandte jedoch eine Dankes-Botschaft, welche mit erneuten Hochrufen aufgenommen wurde. Graf Herbert Bismarck, Graf v. Rantzau und andere Mitglieder der Familie sahen sich den Fackelzug von einem Balkon aus an.

Berlin, 23. März. Heute war der dritte Tag der Zentennarfeier. Der Himmel war meistens trübe, obgleich manchmal etwas Sonnenschein hervorbrach. Schon zu früher Stunde wimmelten die Straßen wieder von Menschen, welche begierig waren, die gorße historische Prozession zu sehen, die Hauptnummer für das Schlußprogramm der Festlichkeiten.

Die Prozession formirte sich im Thiergarten und setzte sich um halb 11 Uhr in Bewegung. Sie zog unter dem Brandenburger Thor hindurch und Unter den Linden nach dem gestern enthüllten Nationaldenkmal von Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit.

Daselbst erwartete das Kaiserpaar, die Kaiserinwittwe Friedrich, der Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen und andere fürstliche Persönlichkeiten mit ihrem Gefolge die Ankunft des imposanten Zuges. Als dieser an den hohen Herrschaften vorüberzog, erscholl anhaltendes Jubelgeschrei von der Zuschauer-Massen, welche sich so nahe herangedrängt hatten, wie ihnen gestattet war.

Bismarcks Befinden.

Friedrichsruh, 23. März. Das Befinden des Fürsten Bismarck ändert sich jetzt oft, und gegenwärtig fühlt er sich wieder weniger wohl und ist auch ziemlich schwach.

Antisemitische Unruhen.

Wien, 23. März. Die hiesigen Siege der Christlichsozialen (Antisemiten) bei den Reichsraths-Wahlen haben diese Partei sehr empfindlich gegen jede Niederlage gemacht. Daher rief die Erwählung eines Liberalen bei der Nachwahl im 2. Kreis dahier hochgradige Aufregung hervor, und sobald die Ersteren von der Niederlage ihres Kandidaten erfuhren, rotteten sie sich in großen Massen zusammen und griffen mehrere Läden in diesem Kreis an, welche von Juden betrieben werden. Die Fenster wurden zertrümmert und mehrere Ladenbesitzer verletzt, darunter 3 schwer. Als die Tumultuanten längere Zeit unbehindert gehaust hatten, rückte plötzlich die Polizei an, verhaftete 50 der Krawaller und trieb die übrigen auseinande..

Die östliche Frage.

Einer Berliner Meldung zufolge sind die Großmächte noch immer nicht einig, und thut die deutsche Regierung nicht weiter mit. — Neue Ausschreitungen.

Berlin, 23. März. Die „Post", welche als das „Botschafter-Organ" bekannt ist, sagt halbamtlich, es scheine, daß kein Uebereinkommen zwischen den Großmächten über die kretische Frage erzielt werden könne. Das Blatt fügt hinzu: Wenn Deutschlands Bemühungen, den Frieden zu erhalten, nicht die Unterstützung der übrigen Mächte fänden, o werde es nicht weiter seine uneigennützigen Dienste in dieser Hinsicht bieten.

Konstantinopel, 23. März. Es sind jetzt authentische Berichte über die neuerlichen blutigen Auftritte zu Toka, im kleinasiatischen Distrikt Siwas, eingetroffen. Darnach griffen die Türken die armenischen Christen an, während sich dieselben in der Kirche befanden, und metzelten 100 Christen nieder. Auch waren das armenische Stadtviertel und der Bazaar acht Stunden hindurch der Plünderung preisgegeben.

Die Vorstellungen der Botschafter der auswärtigen Mächte über die Zustände in Armenien haben äußerst wenig Eindruck auf den türkischen Sultan gemacht, welcher sich einfach auf die Unterstützung Rußlands verläßt und überzeugt ist, daß er nichts vom sogenannten Konzert der Großmächte zu fürchten habe, das sich ja thatsächlich auf den bloßen Wunsch in manchen Kreisen zu beschränken scheint, den Ausbruch eines Krieges noch hinauszuschieben.

Der Prozeß gegen Dr. Peters.

Berlin, 23. März. Die Verhandlung gegen den früheren Reichskommissär für Deutsch-Ostafrika, Dr. Peters, wegen der bekannten, angeblich den dortigen Eingeborenen gegenüber begangenen Grausamkeiten vor dem Disziplinarhofe wird Mitte April beginnen.

Steinitz ruft Onkel Sam an.

Wien, 23. März. Der Schachmatador Wilhelm Steinitz, welcher nach seiner Entlassung aus der Morrisow'schen Nervenanstalt in Moskau hierher sich begeben hat, hat sich bei dem hiesigen amerikanischen Generalkonsul beschwert. Er behauptet, der Ver. Staaten-Konsul Billhardt in Moskau habe ihn ohne Veranlassung in die Heilanstalt gelockt und ihm für die entstandene angebliche Mühe 20 Rubel abgenommen. Steinitz verlangt, daß die Ver. Staaten Rußland in seinem Interesse um Schadenersatz angehen sollen.

Zu den italienischen Wahlen.

Rom, 23. März. Es sind doch noch von verschiedenen Distrikten Berichte über die Kammerwahlen nachzutragen. Diese eingerechnet, sind im Ganzen 320 Anhänger des jetzigen Ministeriums, 75 Mitglieder der verfassungsmäßigen Opposition, 17 Radikale und 18 Sozialisten gewählt. (Unter Letzteren auch wieder ihr Führer Imbriani.) Engere Wahlen sind noch in 63 Distrikten nothwendig.

London, 23. März. Der Korrespondent der „Times" in Rom telegraphirt: Trotz der Mehrheit, welche die italienische Regierung in der neuen Kammer haben wird, bedeuten die allgemeinen Ergebnisse der Wahl einen unverkennbaren Gewinn der monarchiefeindlichen Kräfte. Die ausgesprochenen Republikaner und Sozialisten haben ein bedeutendes Wachsthum zu verzeichnen, und die neue Kammer wird das Ministerium beherrschen können.

Treffen Kaiser Wilhelm und Faure zusammen?

London, 23. März. Das „Chronicle" bringt eine Spezialdepesche aus Berlin, welche besagt, daß Kaiser Wilhelm eine Einladung zu der geplanten Ausstellung in Brüssel angenommen habe, und daß er hoffe, dort auch mit dem französischen Präsidenten Faure zusammenzutreffen, welcher ebenfalls eingeladen sei.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Flucht aus der Ehe.

Der Leitungsröhren-Einrichter Otto Wetzel, dessen Geschäftslokal sich in dem Gebäude Nr. 31 Chicago Ave. befindet, während er Nr. 82 Sedgwick Str. wohnt, hielt sich noch vor kurzen acht Monaten für einen der wenigen Glücklichen auf Erden. Er hatte sich damals eben mit Hattie Stolz, einem gar hübschen Fräulein, verheirathet, und der Himmel hing ihm voller Geigen. Heute hält Otto sich für einen geschlagenen Mann. Hattie, des Ehelebens schon seit vielen Wochen überdrüssig, ist ihrem Herrn und Gebieter durchgebrannt. Als Herr Wetzel gestern nach vollbrachtem Tagewerk heimkehrte, war die Zierde seines Hauses nirgends zu finden. Mit ihr war eine Summe Geldes im Betrage von $280 verschwunden, auch alle ihre Kleider und sogar den Sonntagsstaat des Herrn Wetzel hatte sie mitgenommen. Umfragen in der Nachbarschaft ergaben, daß Frau Wetzel erklärt hat, sie reise zurück nach Deutschland. Eine ihr befreundete Nachbarin hat sie als Gefährtin mitgenommen. — Herr Wetzel glaubt, daß seine Gemahlin unterwegs in Paterson, N. J., bei Verwandten Halt machen wird. Er hat veranlaßt, daß die dortige Polizei den Aufenthalt der Frau im Betretungsfalle verlängern wird.

Lebenslängliche Zuchthaus-Strafe.

Richter Ball hat endlich seine Entscheidung getroffen.

Der Gattenmörder Michael O'Brien wurde heute dem Richter Ball vorgeführt, um von diesem die Entscheidung über sein ferneres Schicksal entgegenzunehmen. Das Gerichtszimmer war aus diesem Anlaß mit einer hundertköpfigen Menschenmenge angefüllt, die den Abschluß des sensationellen Prozesses mit anhören wollte. Der Gefangene sah bleich und abgespannt aus; seine Augen waren fortwährend auf den Fußboden geheftet, während über seine Gesichtszüge ein nervöses Zittern lief. Er befand sich augenscheinlich in einem Zustande der höchsten Aufregung. Als nach längerem Warten die beiden Vertheidiger zur Stelle waren, verkündigte der Richter unter dem tiefen Schweigen der Anwesenden den Urtheilsspruch. Das Verdikt lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Allem Anscheine war der Mörder auf noch Schlimmeres gefaßt gewesen, denn sein Gesicht nahm plötzlich einen fast heiter zu nennenden Ausdruck an. In die Zelle zurückgeführt, bemerkte er zu seinem Wärter: „Nun wohl, jetzt ist Alles vorbei, und ich bin recht herzlich froh darüber. Der Urtheilsspruch ist zwar so hart wie nur irgend möglich ausgefallen, aber die Ungewißheit über meine Zukunft ist von mir genommen. Ich werde künftighin wieder ruhiger schlafen können."

Der erste Prozeß gegen Michael O'Brien fand bekanntlich im März vorigen Jahres statt. Fast vier Wochen lang wurden die Verhandlungen in die Länge gezogen, bis endlich die Geschworenen, die sich nicht auf einen Wahrspruch zu einigen vermochten, entlassen werden mußten. Dem Angeklagten waren inzwischen die Geldmittel ausgegangen, und es wurde ihm deshalb der Rath gegeben, sich schuldig zu bekennen, um wenigstens seinen Hals vor der Schlinge zu bewahren. O'Brien that dies anfangs März dieses Jahres, behauptete aber zugleich, daß er das Verbrechen in zeitweiliger Geistesgestörtheit begangen habe. Richter Ball wandte dem Falle seine ganze Aufmerksamkeit zu, wobei er vor Allem die Aussagen der Aerzte, welche über den Geisteszustand des Mörders Zeugniß abgelegt, einer genauen Durchsicht unterzog.

In seiner Entscheidung hob der Richter besonders hervor, daß der Angeklagte keine Nachsicht verdient habe. Das Verbrechen sei offenbar von ihm mit voller Ueberlegung begangen und schon vorher geplant worden. Daran ändere auch die Thatsache nichts, daß zahlreiche Zeugen den Mörder als einen notorischen Trunkenbold hingestellt hätten. Nach seiner — des Richters — Ueberzeugung sei O'Brien stets im Besitze seiner vollen Geisteskräfte gewesen, was schon daraus hervorgehe, daß er in seinem Geschäfte äußerst erfolgreich war.

Ruinirt.

Geistig und körperlich ruinirt hat sich der junge Wm. Leland, ein Sohn des vor drei Jahren verstorbenen General-Auditeurs Cyrus B. Leland von der Lake Shore-Bahn. Leland, der seit mehreren Jahren Grundeigenthumsgeschäfte gemacht, seine Interessen aber in letzter Zeit stark vernachlässigt hat, kam letzte Nacht um 1 Uhr an der Ecke von 63. Straße und Cottage Grove Avenue zu dem Polizisten O'Connell und forderte denselben auf, ihn zu verhaften. Er habe einen betrügerischen Grundeigenthums-Verkauf vorgenommen, erklärte der junge Mensch, und wolle sich dem Gericht stellen. O'Connell hielt den jungen Mann für etwas betrunken, erfüllte aber seinen Wunsch und brachte ihn nach der Polizeistation des Bezirkes Woodlawn. Dort in einer Zelle untergebracht, benahm sich Leland so aufgeregt, daß man ihn dauernd beobachten ließ. Wie nothwendig das war, zeigte sich gegen Morgen, als der betreffende Polizist seinen Posten für kurze Zeit verließ. Leland machte in diesen wenigen Minuten einen Versuch, sich zu erhängen. Er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten, aber es erforderte stundenlange Arbeit des hinzugerufenen Arztes, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Er wurde dann nach dem Englewood Union-Hospital geschafft, wo er in Tobsucht verfiel und nur mühsam überwältigt worden ist. — Als Grund für die Geisteszerrüttung des jungen Menschen wird dessen übermäßiges Zigarrettenrauchen angegeben, vielleicht aber hat er auch nur so stark Zigarretten geraucht, um seine aus anderen Ursachen zerrütteten Nerven zu betäuben. — Die verwittwete Mutter Lelands hat vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Europa angetreten, hat aber in einem New Yorker Hotel bleiben müssen, weil ihr Zustand sich bedeutend verschlimmerte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute Abend; abnehmende Temperatur; morgen schön und anhaltend kühl; lebhafte nördliche Winde.

Missouri: Schön und kälter heute Abend; morgen schön; nordwestliche Winde.

Iowa: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön und etwas kälter; starke nördliche Winde.

Wisconsin: Schneegestöber im südöstlichen Theile heute Abend; morgen schön und klar, bei abnehmender Temperatur; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 36 Grad; Mitternacht 35 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 34 Grad und heute Mittag 32 Grad über Null.

Wie es kam.

Aktionär-Versammlung des Christopher Columbus Bauvereins.

In Kronenbergers Halle an Fullerton Ave., dem Geschäftslokal des Christopher Columbus Bauvereins, über dessen Zusammenbruch durch Unterschlagungen des Sekretärs Sachsel die „Abendpost" bereits ausführlich berichtet hat, fand gestern eine zahlreich besuchte Aktionär-Versammlung statt. Die Beamten und Direktoren des Vereins hatten in derselben den aufgeregten Mitgliedern gegenüber einen schweren Stand, und hätte Kapitän Schüttler nicht vorsorglich einige handfeste Friedenshüter in die Halle geschickt gehabt, so wäre es wohl einem oder dem andern von den Herren, denen die Vereinsmitglieder, ob nun mit Recht oder Unrecht, grobe Fahrlässigkeit in der Erfüllung übernommener Pflichten vorwarfen, für eine halbe Stunde oder so herum recht herzlich schlecht gegangen. Am heftigsten war natürlich die Erbitterung gegen den diebischen Vertrauensmann des Vereins, den Sekretär Sachsel. Diesem an den Beinen aufzuhängen, würde jeder Anwesende mit Begeisterung und Inbrunst zu helfen bereit gewesen sein. Aber Herr Sachsel war nicht zur Hand und blieb deshalb ungehängt. — Der von Richter Ball zum Massenverwalter des Vereins bestellte Herr Arthur Nollau berichtete, wie er als Vorsitzer eines Prüfungs-Ausschusses den Veruntreuungen des Sachsel schon vor einigen Wochen auf die Spur gekommen sei. Allerdings hätte er damals geglaubt, es handle sich um einen verhältnißmäßig nur geringen Betrag. Sachsel hätte ihn durch Versprechungen persönlichen Vortheils zur Einstellung der Untersuchung zu bewegen gesucht. Darauf habe er sich nicht eingelassen, wohl aber habe er Sachsels Versicherung Glauben geschenkt, daß er und seine Bürgen das fehlende Geld ersetzen würden. Er habe geglaubt, das Geschehene werde sich wieder gut machen lassen. Statt dessen habe Sachsel die Zeit, welche man ihm ließ, zur Ausführung weiterer Diebstähle benutzt und sei jetzt entflohen. — Einen Sturm der Entrüstung entfachte unter den Anwesenden die Mittheilung, daß Sachsels auf $20,000 lautender Bürgschafts-Bond ebenfalls verschwunden ist. Dieses Dokument war nämlich von dem Direktorium dem Sekretär selber zum Aufheben anvertraut worden. Es versteht sich von selbst, daß in dem Kassenschrank des Vereins, dessen Kombination ausschließlich der brave Sachsel gekannt hat und der deshalb gestern gewaltsam geöffnet werden mußte, dieser Bond nicht vorgefunden worden ist. — Vereinsschatzmeister Kronenberger, der gestern der Mitschuld an den Schelmenstreichen des Sachsel verdächtigt worden ist, stellt mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß hierfür irgend welcher Grund vorliege. Er habe seit geraumer Zeit überhaupt keine Vereinsgelder mehr aus dem Bureau fortgenommen, und ein Darlehen von $3000, welches Sachsel ihm vor längerer Zeit verschafft habe, sei nicht aus der Vereinskasse, sondern von anderer Seite gewährt worden, und zwar gegen Hinterlegung guter Sicherheiten.

Der verkrachte Verein hat etwa 350 Mitglieder, deren Guthaben sich je auf $200 bis $2500 beläuft. Wie viel davon für die Leute übrig bleiben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Es wurde gestern beschlossen, den Staatsanwalt um strafrechtliche Verfolgung des Sachsel zu ersuchen. Mit der Betreibung dieser Angelegenheit wurde ein Sechser-Komite betraut, bestehend aus den Herren J. J. Hoch, Arthur Nollau, N. C. Hendricks, C. G. Schurz, J. Mezger und Julius Hundreiser.

Will entschädigt werden.

Eine gewisse Frau Nellie Jonesson hat im Kreisgericht eine auf $5000 lautende Schadenersatzklage gegen den bekannten Arzt Dr. Ezekiel P. Murdock anhängig gemacht. In dem Klage-Dokument wird ausgeführt, daß der Gatte der Klägerin im November v. J. an einem Beinleiden erkrankt war. Dr. Murdock, der zu Rathe gezogen wurde, nahm nach mehreren Tagen eine Amputation vor, an deren Folgen der Patient etwa drei Wochen später starb. Die Klägerin behauptet nun, daß eine derartige Operation völlig unnöthig war, und daß der Arzt nur aus eigennützigen Motiven zu diesem Mittel gegriffen habe. Ihr Mann sei demnach einem sträflichen Leichtsinn zum Opfer gefallen, und sie selbst zu einer angemessenen Entschädigung vollauf berechtigt.

Unglückliche Jagd.

Polizist William Fitzgerald bemerkte in der letzten Nacht, während er sein Gebiet durchstreifte, an der Ecke von 26. und Wallace Str. zwei Burschen, die ihm sehr verdächtig vorkamen. Dieselben entflohen bei seinem Anblick, und er setzte ihnen nach. Plötzlich verschwanden die Flüchtlinge in einem engen Gang, der zwischen zwei benachbarten Häusern durchführt. Fitzgerald folgte ihnen auch da hinein, that dort aber in der Dunkelheit einen bösen Fall. Mit gebrochenem Fuß schleppte er sich nachher bis zum nächsten Alarmkasten und signalisirte die Patrouille herbei, von welcher er dann nach seiner Wohnung, Nr. 2227 Wallace Str., gebracht wurde.

Eine verwickelte Geschichte.

Frl. Lampners Diamanten und der intriguante Hotelbesitzer.

Unter einer ganzen Reihe von Anklagen steht der Hotelbesitzer Peter Maßmann von Nr. 153 S. Halsted Str. Eine Miß Lillie Lampner, die in Maßmanns Hotel wohnt oder gewohnt hat, beschuldigt ihn des Raubes, bezw. der Mithilfe zum Raube. Miß Lampner sagt, sie sei eines Abends in ihrem Zimmer von zwei maskirten Strolchen überfallen worden, die sie mit vorgehaltenen Revolvern still zu halten zwangen, während sie ihr ein paar werthvolle Ohrringe aushakten. Maßmann sei während dieser Operation hinzugekommen und die Räuber hätten auch ihn ausgeplündert. Das aber sei nur zum Schein geschehen. Seither hat Frl. Lampner nämlich in Erfahrung gebracht, daß Maßmann selber ihre Ohrringe, die er für diesen Zweck allerdings habe umändern lassen, seiner Maitresse zum Geschenk gemacht hat, der Gattin eines Geschäftsreisenden Namens Albert Rose. Dieser Herr Rose hat den Maßmann nun ebenfalls verhaften lassen, und zwar unter der Anklage, er hätte nicht nur die vorbesagte Gattin, sondern auch seinen vierjährigen Sohn entführt. Herr Maßmann verhält sich allen diesen Beschuldigungen gegenüber ablehnend. Er versichert, er sei unschuldig wie ein Lämmchen und wisse nicht, was die Leute eigentlich von ihm wollten.

Politisches Allerlei.

Heute ist Registrirungstag, und da die „Abendpost" den meisten Lesern wohl noch vor fünf Uhr Abends zugeht, so seien die Wähler wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Registrirungsplätze heute bis 9 Uhr Abends geöffnet sind. Wer sich bei der letzten Herbstwahl nicht hat registriren lassen oder seitdem aus seinem Prezinkt verzogen ist, muß sich heute registriren lassen, wenn er am 6. April sein Stimmrecht ausüben will. Versäume es daher kein Wähler, heute seine Pflicht zu erfüllen.

* * *

Die „Municipal Voters' League" empfiehlt allen Wählern der 32. Ward, ihre Stimme für den unabhängigen Aldermans-Kandidaten Chas. Bergner abzugeben, da derselbe das volle Vertrauen seiner Mitbürger verdiene. George W. Shephard, der von den Republikanern aufgestellte Kandidat, wird von der Liga offen bekämpft, weil derselbe sich angeblich im Stadtrath schlecht bewährt hat, die Demokraten der Ward aber sind mit sich selbst uneins und beide Faktionen sollen überdies Kandidaten nominirt haben, die der Liga auch nicht besonders empfehlenswerth erscheinen. Den Wählern der 4. Ward überläßt die Liga es, sich entweder für den Republikaner D. F. Crilly oder den Unabhängigen J. J. Shibley zu entscheiden, beide sind ihr gleich genehm.

Die Flügel beschnitten.

Den County-Kommissären wurden bis dahin vom Superindenten des öffentlichen Dinstes anstandslos die gewünschten Fahrkarten nach und von Dunning gegeben, mit dem stillschweigenden Einverständniß, daß dieselben nur von ihnen selbst benutzt werden sollten. Nun haben aber etliche Kommissäre schon seit Längerem einen Theil dieser Karten ihren Freunden zum Gebrauch überlassen, was jetzt Anlaß zu der Verfügung gegeben hat, daß fortan die Karten persönlich auf den Namen des betreffenden Kommissärs ausgestellt werden sollen. Arme Personen, die Freunde in den Anstalten zu Dunning haben und dieselben gerne besuchen möchten, haben sich direkt um freie Fahrkarten an den Superintendenten des öffentlichen Dinstes zu wenden.

Wegen versuchter Prellerei.

In der Desplaines Str.-Polizeistation befinden sich zur Zeit zwei junge Burschen, Namens Edward Manthie und Otto Anterman unter dem Verdachte der versuchten Bauernfängerei hinter Schloß und Riegel. Sie wurden gestern verhaftet, als sie sich in Gesellschaft eines biederen Landonkels befanden, dem sie angeblich bereits $5 aus der Tasche gelockt hatten, gegen das Versprechen, ihm zu einem guten Geschäfte verhelfen zu wollen. Der Fall wird am Donnerstag Vormittag vor Richter Chott zur Verhandlung kommen.

Schlagende Wetter.

Durch eine Explosion von Gasen, die sich in Folge einer Sprengung angesammelt hatten, wurde heute Morgen der Arbeiter Hugh Feehan in dem neuen Tunnel unter dem See, etwa 2000 Fuß vom Ufer entfernt, schlimm verbrannt. Der Mann wurde so schnell wie möglich nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo die Aerzte Hoffnung geben, daß er bald wieder hergestellt sein würde. Nachmittags hat Feehan bereits nach seiner Wohnung, Nr. 67 Ost Huron Str., gebracht werden können.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in Huron, S. D., verursachte einen Schaden von $70,000.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug dem letzten Bericht zufolge $151,441,444, der gesammte Baarvorrath $218,050,908.

— Swift & Co. haben heute in St. Joseph, Mo., den Betrieb ihrer Schlachthäuser mit 100 Mann wieder aufgenommen.

— Im Staat Colorado schneite es fast drei Tage lang unaufhörlich. Auch das westliche Kansas und Nebraska hatten starkes Schneegestöber.

— Wie aus Joliet, Ill., gemeldet wird, sind auch die Gewässer im Illinois- & Michigan-Kanal und im Desplainesfluß rasch gestiegen, und da und dort sind die Ufer überschwemmt.

— In St. Paul wurde der, wegen Doppelmordes in Carter City zum Tode verurtheilte Geo. Kelly gehängt. Seinem letzten Geständniß zufolge stammt er aus Alton, Ill.

— Die Staatsbehörde vonMississippi hat verfügt, daß alle dazu brauchbaren Sträflinge Arbeiten an den Deichen verrichten sollen, um dieselben vor weiterenHochfluth-Schaden zu schützen.

— Fred Kissenger in Milwaukee, Sekretär und Schatzmeister des Spirituosengeschäftes der „J. F. Kissenger Co.", stürzte in der Wohnung seines Vaters die Treppe hinab und erlitt einen tödtlichen Schädelbruch.

— Der amerikanische Generalkonsul in St. Petersburg, Hr. Karel, berichtete unserem Staatsdepartement über die strengen Maßnahmen der russischen Regierung gegen die Einschleppung der Beulenpest in russisches Gebiet.

— Georg Kirchner in Valparaiso, Ind., ein Klavierstimmer, hat eine Motor-Maschine erfunden, welche angeblich ohne Dampf und ohne Elektrizität geht. Zwei Chicagoer Kapitalisten wollen das Kapital zur Ausbeutung der Erfindung liefern.

— Vor gepackt vollem Hause fand in St. Louis die Eröffnungsvorstellung der Großen Oper statt, welche zuletzt in Chicago gastirt hatt. Gounods „Faust" wurde aufgeführt und erzielte großen Erfolg, obwohl Jean de Reszke heiser war.

— Der 20jährige John Wallick in Milwaukee beging Selbstmord durch Erschießen. Uebermäßiges Zigarettenrauchen und daraus hervorgegangene schreckliche Nervenzerrüttung wird als die einzige Ursache der Verzweiflungsthat bezeichnet.

— Die Illinoiser Staatslegislatur erörterte gestern keine Geschäfte, da keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen war. Im Abgeordnetenhaus wurde eine Petition um Aufhebung der Gesetze eingebracht, welche die Faust-Kämpfe verbieten; eine Anzahl Chicagoer ist unter den Unterzeichnern dieser Petition.

— In Pawney, Oklahoma, wird gegenwärtig der Prozeß gegen den Presbyterianergeistlichen und Bankier C. L. Berry verhandelt, gegen welchen 10 Betrugs- und Schwindel-Anklagen in Verbindung mit dem Bankerott der Bank von Pawney vorliegen. AlsBerry jüngst verhaftet wurde, wäre er von den erbitterten Einlegern der Bank beinahe gelyncht worden.

— Ueber einen Theil von Indiana ging ein verheerender Wirbelsturm dahin. In der Ortschaft Cynthiana, 15 Meilen südlich von Princeton, wurden das Opernhaus und noch zwei andere größereGebäude zertrümmert, und eine Menge Schornsteine, Einfriedigungen u. s. w. zerstört. In Evansville war der Sturm von Hagelschlag und Regen begleitet. Das ganze County Knox wurde arg mitgenommen.

— Eine Depesche aus La Crosse, Wis., meldet: Der Landwirth Bernhard Koch von Lews Valley, seineFrau und sein Schwager John Hermann waren mit einem Wagen noch Leon, im County Monroe, unterwegs. Unweit Bangor bemerkte Koch, daß der ganze Weg weggespült war, und wollte rasch den Wagen wenden. Da schlug das Fuhrwerk um, alle Insassen fielen in den Fluß und ertranken.

— Die „West Point State Bank" in West Point, Ga., (Bestände ungefähr $50,000, einschließlich der $25,000 Kapital) hat zugemacht. Es wird dies auf den, vor Kurzem erfolgten Bankerott der „State Savings Bank" von Atlanta zurückgeführt, seit welchem die Bank kein Vertrauen mehr genoß. — In Paris, Tex., hat sich die Firma Martin, Miese & Fitzhugh, die größte Firma von Baumwoll-Käufern in Texas, bankerott erklärt. — In Louisville fallirte die „Louisville ChairCo."

— Aus Lincoln, Nebr., wird gemeldet: Wm. J. Bryan, der vormalige Präsidentschaftskandidat, hat die Hälfte des, sich aus dem Verkauf seines Buches „Die erste Schlacht" ergebenden Gewinnes für die Förderung der Doppelwährungs-Bewegung bestimmt und ein aus bekannten Demokraten, Volksparteilern und Silber-Republikanern bestehendes Komite ersucht, die Verwendung des Geldes dauernd zu übernehmen. Im ersten Monat wurde ein Reingewinn von $16,000 aus dem Verkauf des Buches erzielt.

— In einer Massenversammlung, welche in Little Rock, Ark., stattfand, verurtheilte Thomas H. Jones, ein bekannter Geschäftsmann, das Verhalten des Gouverneurs Dan. W. Jones, weil er den Hochwasser-Nothleidenden seine Hilfe verweigert habe. Gouverneur Jones wies diese Anschuldigung entschieden zurück und sagte, die Legislatur habe sich vertagt, ohne auch nur die Mittel zur Führung des Staats-Haushaltes zu verwilligen. Die Versammlung brachte übrigens $1000 für die Nothleidenden auf.

— Ein schrecklicher Wirbelsturm suchte gestern das Dorf Arlington, Ga., heim, und die „Arlington Academy", ein hölzernes Gebäude, in welchem sich zur Zeit 35 Zöglinge und 2 Lehrer befanden, wurde förmlich in Fetzen gerissen. 8 Zöglinge wurden auf der Stelle getödtet, und es gab außerdem 12 Verletzte, wovon 6 wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen werden! Auch sonst wurde noch bedeutende Zerstörung verursacht. Die verderbenbringende Sturmwolke war nicht größer, als ein Bettluch. Auf den Wirbelsturm folgte ein gewaltiger Regenfall.

Ausland.

— DieLondoner „Times" veröffentlicht eine Depesche nach Canea, Kreta, welche besagt, daß die Blockade eine Ungerechtigkeit sei, da die Frauen und Kinder bald darben würden, während sich die Streitkräfte der Aufständischen ihre Lebensmittel stets zu verschaffen wüßten.

— In Marseille, Südfrankreich, wurde eine große Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitern der großen Oelraffinerien abgehalten. Man protestirte gegen die Ueberschwemmung des europäischen Marktes mit amerikanischem Erdöl und nahm Beschlüsse zugunsten eines Schutzzolles an, welcher eine solche Ueberschwemmung in Frankreich verhüten würde.

— Wie aus Bombay, Ostindien, gemeldet wird, setzt die Bevölkerung dort und anderwärts der, von den Behörden verfügten Isolirung von Pestkranken immer schärferen Widerstand entgegen. Ein städtischer Wagen, welcher Kranke nach dem Hospital in Bombay befördern sollte, wurde von der Menge zerstört. Die Polizei schritt ein, aber die Unruhen wiederholten sich. Eine Deputation von Mohamedanern suchte die Stadtbehörde von Bombay zu bewegen, das Gebot der Isolirung zu widerrufen, — wenigstens für die Mohamedaner. Das Gesuch wurde natürlich abgewiesen.

— Ehe das deutsche Kaiserpaar die gestrigen Zeremonien zur Enthüllung des neuen Nationaldenkmals Wilhelms I. in Berlin eröffnete, begab es sich nach Charlottenburg und betete eine Viertelstunde lang am Grabmal des Verewigten. — Dem Schöpfer des neuen Nationaldenkmals, Reinhold Begas, ist anläßlich der Feier der Adelstitel verliehen worden. — Auf dem Schlachtfeld von Gravelotte hat die Garnison des Forts Wilhelmstein zur Vorfeier des Zentennarfestes eine vom Fürsten Bismarck geschenkte, aus dem Sachsenwald stammende Kaiser-Wilhelm-Eiche gepflanzt. Das Offizierskorps von Metz wohnte dem Akt vollzählig bei.

Lokalbericht.

Politisches.

Ex-Mayor Hopkins unterstützt die Kandidatur Hesings.

Demokratische Massen-Versammlung in der Apollo-Halle.

Sämmtliche Kandidaten für die verschiedenen Stadtämter haben nunmehr die vom Gesetz vorgeschriebene Petition beim Stadtclerk eingereicht, der gestern seine Kanzlei bis um Mitternacht offen hielt, um Allen bis zur letzten Minute Gelegenheit zu geben, der Wahlbestimmung nachzukommen. Washington Hesings Petition weist die Namen von über 20,000 Stimmgebern auf, während 10,000 Namen die Petition der „Sozialistischen Arbeiter-Partei" bedecken. Die übrigen Mayor's-Kandidaten hatten sich schon Tags zuvor offiziell beim Stadtclerk angemeldet.

Nicht weniger als neun Aspiranten für das Mayorsamt sind diesmal im Felde, und zwar: Nathaniel C. Sears, Republikaner; Carter H. Harrison, Demokrat; John M. Harlan, Unabhängig; Washington Hesing, Unabhängig; John J. Pearce, jr., Unabhängig; Frank H. Collier, Unabhängig; L. W. Reynolds, Populist; Harmon L. Parmelee, Prohibitionist und John Glambeck, Sozialist.

Um das Amt des Stadt-Schatzmeisters bewerben sich: Chas. Groß, Republikaner; Ernst Hummel, Demokrat; Chas. F. Gunther, Unabhängig; Henry J. Brubaker, Prohibitionist; Michael Healy, Populist und Fr. Kalbitz, Sozialist.

Stadtclerk möchten werden: Chas. Lundin, Republikaner; Wm. Loeffler, Demokrat; John T. Dickinson, Unabhängig; John G. Battershill, Prohibitionist; T. J. Schutte, Populist und John R. Pepin, Sozialist.

Als Stadtanwalt kandidiren: Roy O. West, Republikaner; Miles J. Devine, Demokrat; Walpole Wood, Unabhängig; Thomas J. Gault, Prohibitionist; J. A. Weaver, Sozialist und L. A. Shaw, Populist.

Alle Gerüchte von einem Rücktritt des einen oder des andern Mayors-Kandidaten sind völlig aus der Luft gegriffen und entbehren durchaus jeder Begründung.

* * *

In der Apollo-Halle, an Blue Island Ave. und 12. Str., fand gestern Abend eine demokratische Massenversammlung statt, mit Carter H. Harrison als Hauptredner des Abends. Senator Joseph P. Mahoney führte den Vorsitz, und weit über 1000 Wähler jubelten begeistert ihrem Mayors-Kandidaten zu, als dieser den Saal betrat. Herr Harrison sagte unter anderem in seiner Rede folgendes: „Ich gebe Euch hiermit mein Wort, daß ich, falls gewählt, einen jeden unfähigen Republikaner, der von Mayor Swift vor dem Inkrafttreten des Zivildienstgesetzes ein Aemtchen erhalten hat, an die frische Luft befördern werde, und zwar verflixt schnell. Auch wir, die Demokraten, sind zu Gunsten des Verdienstsystems, fordern aber, daß es in gerechter und unparteiischer Weise zur Ausführung gebracht wird. Unsere Gegner weisen immer auf die gegenwärtige Administration hin und preisen diese in allen Mundarten dafür, daß sie angeblich das Zivildienstgesetz so strikte gehandhabt habe. Die Wahrheit ist aber, daß Mayor Swift die knappe Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes noch gut ausgenützt und allein im Polizei-Departement 651 Blauröcke entließ, nur, weil sie Demokraten waren. Ich möchte wetten, daß momentan auch nicht ein einziger Demokrat im Rathhaus angestellt ist, es sei denn, er habe bei der letzten Mayorswahl seine Partei schnöde imStich gelassen und Swift unterstützt." Am Schluß seiner beifälligst aufgenommenen Rede bemerkte Herr Harrison nochmals mit Emphase, daß er allein gegebenen Falles der Mayor der Stadt Chicago sein und sich von keiner Seite beeinflussen lassen werde.

* * *

John P. Hopkins, der Führer der Golddemokraten, ist jetzt offen für Washington Hesing herausgekommen, und es heißt, daß die für den 27. März in Aussicht genommene Partei-Konvention schließlich nur eine Ratifikationsversammlung des gesammten Hesing-Tickets sein werde. Das mit dem Arrangiren des Konventes betraute Komite trat heute Nachmittag zusammen, um alle näheren Einzelheiten festzustellen.

* * *

In der 13. Ward bewirbt sich Nicholas C. Van Slooten, Mitglied der Kontraktoren-Firma Burton & Van Slooten, als Anti-Maschinen-Kandidat der Geschäftsleute, um einen Sitz im Stadtrath, und seine politischen Freunde setzen alle Hebel in Bewegung, um seine Wahl durchzusetzen.

Stadtrathssitzung.

Ald. Madden und Harlan bekomplimentiren sich gegenseitig.

Bedeutende Verwilligung zur Fertigstellung des Kanalisationssystems.

Alderman Martin B. Madden, der bisherige Führer der Stadtrathsmehrheit, welcher sich demnächst aus dem politischen in's Privatleben zurückzuziehen gedenkt, hielt gestern Abend im Gemeinderath sozusagen seine Abschiedsrede, deren Grundton ein heftiger Angriff auf die „sogenannten Reformer" und die „Municipal Voters' League" bildete. Als Vertheidiger der so unerwartet Angegriffenen nahm Alderman und Mayorskandidat Harlan den Fehde-Handschuh auf, und es entspann sich nunmehr ein Redeturnier, das einen ebenso interessanten, wie hitzigen Verlauf nahm. Der Stadtrath war kaum eine Viertelstunde in Sitzung, als sich Alderman Madden erhob und in ganz geschäftsmäßiger Weise um das Wort ersuchte. Jedermann glaubte im ersten Augenblick, daß er irgendwelche Finanzberichte einreichen wolle, umso größer war aber die Ueberraschung, als der Stadtvater einleitend bemerkte, daß er in rein persönlicher Sache zu seinen Amtskollegen zu reden wünsche. „In wenigen Tagen von heute", so begann Ald. Madden, „werden viele bekannte Gesichter aus diesem Stadtrathssaal verschwinden, keiner von meinen abtretenden Kollegen wird aber früher scheiden, als ich. Während der acht Jahre, die ich dem Stadtrath angehört habe, habe ich manchen Wechsel der Dinge miterlebt; Chicago hat sich in dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit riesig entwickelt, aber nur durch die Liberalität und den Unternehmungsgeist der Bürger sind all' die gewaltigen Errungenschaften möglich gewesen, auf die wir heute mit Stolz hinweisen können. Die Gefahr der Zukunft liegt in der Annahme der engherzigen Methoden, als deren Vorkämpfer sich eine Handvoll sogenannterReformatoren aufspielen, die thatsächlich aber nur auf ihr eigenes liebes Ich bedacht sind. Unsere sogenannten Reformvereine machen schon seit längerer Zeit einen solchen Heidenlärm, daß die Außenwelt Chicago ängstlich meidet und es den Geschäftsleuten davor bangt, ihre Kapitalien hier anzulegen. Niemand erscheint dieser Clique von Reformatoren als ein guter Charakter, der nicht direkt zu ihnen hält. Jeder Bürger, sofern er sich nicht Reformer nennt, wird von ihnen Feind einer ehrlichen Stadtverwaltung genannt, und die sogenannte „Municipal Voters League" ist weiter nichts, als ein Bund von eigennützigen Cranks, der sich das Recht anmaßt, über Männer zu Gericht zu sitzen, die ihre besten Kräfte dem öffentlichen Wohl widmen. Die Reformer nehmen für sich alle Ehre, alle Weisheit und alle Tugend in Anspruch, und sie erklären alle anderen Leute für gewissenlose Schurken, denen keine Moral innewohne. Sie, die Reformer, haben sich förmlich zu einer Zensurbehörde konstituirt. Männer von schlechtem Charakter haben gar oft einen guten Ruf, das zeigt sich so recht einmal wieder bei diesen Reformatoren, die grundlos den Charakter gar mancher städtischen Beamten in den Staub gezogen haben. Leider kennt das Publikum diese Reformatoren nur wenig, sonst würde ihr Einfluß gleich Null sein. Vor der Oeffentlichkeit posiren sie als Leute von Ruf, doch gibt es viele von ihnen, deren Moral so faul ist, wie der Abfall im Müllkasten. Es gäbe wirklich eine interessante Lektüre, wenn man das Privatleben etlicher dieser Reformatoren einmal öffentlich etwas näher beleuchten würde. Leute, deren eigene Moral auf so schwachen Füßen steht, eignen sich wahrlich schlecht dazu, über Andere zu Gericht zu sitzen, und es ist wirklich hohe Zeit, daß man sich gegen ihre Methoden, im öffentlichen Leben stehende Männer grundlos aller Schandthaten zu verdächtigen, mit aller Macht auflehnt."

Stürmischer Beifall begleitete die Worte des kampfesmuthigen Stadtvaters. Alderman Harlan erhielt dann sofort das Wort zu einer Entgegnung. „Ich kann es faktisch nicht begreifen", so hub er an, „wie ein Alderman, der dem Stadtrath acht Jahre lang in einer Führerrolle angehört hat, den Drang in sich verspürt, eine Abschiedsadresse vom Stapel zu lassen. Dennoch würde ich nichts hiergegen einzuwenden haben, wenn Alderman Madden nicht so hämisch und sarkastisch gesprochen hätte. Er greift in bitteren Worten des Hasses die munizipalen Reformbestrebungen an. Auch unter den Vertretern der bestenBestrebungen kann es schwarze Schafe geben, die fehlen auch hier im Stadtrath nicht, und wahrlich, wer in einem Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen nach Anderen werfen. Welch' eine Infamie, unter dem Deckmantel einer Abschiedsadresse einen so heimtückischen Angriff auf die „Municipal Voters' League" zu verstecken, eine Vereinigung von Bürgern, denen man ganz sicher keine egoistischen Motive unterschieben kann. Die Liga ist bisher unentwegt für die Volksinteressen eingetreten, und es sei ihr zum Ruhme nachgesagt, daß es von Anfang an ihr eifrigstes Bestreben gewesen sei, alle unsauberen Elemente gründlich auszumerzen. Der Alderman aus der 4. Ward möge mir ein einziges Mitglied der Liga nennen, der nur seinen eigenen Vortheil im Auge gehabt — er kann es nicht thun! Aber wenn die „Municipal Voters' League" auch sonst gar nichts erreicht hätte, eines hat sie dennoch fertig gebracht, und das ist, dem Staate die Schande erspart zu haben, heute als seinen Vertreter einen Mann, wie Madden, im Bundessenat zu haben."

Wie sich leicht denken läßt, wirbelte dieses Redeturnier gewaltigen Staub auf und auf lange hin war die Ruhe unter den Aldermännern nicht herzustellen, zumal als Ald.Madden es „eine Frechheit sondergleichen nannte, daß ein so arroganter Bursche, wie Harlan, sich der Bürgerschaft als Mayor aufdrängen wolle."

Zur Fertigstellung des ausgedehnten Kanalisirungssystems hat der Stadtrath gestern Abend die von der Ingenieurs-Kommission verlangten $1,728,485 anstandslos bewilligt. Nur die Aldermänner Brenner und Martin, von der 7. resp. 6. Ward, stimmten dagegen.

Auf Antrag von Alderman Fitch wurde eine geharnischte Resolution gegen die Humphrey-Bill angenommen, wie sich weiterhin der Gemeinderath gegen die Kinderarbeit in den Departementsläden aussprach. Die Legislatur soll angegangen werden, diesem Uebelstand auf gesetzgeberischem Wege Einhalt zu gebieten.

Mayor Swift hat die Verwilligung von $900 für einen Führer für den blinden Ald. „Billy" Kent vetirt, und der Stadtrath ließ es hiebei bewenden.

Der Antrag Ald. Kahlers, die Lizensgebühr für Milchhändler von $10 auf $2 zu reduziren, wurde an das Komite für Gesundheitspflege verwiesen. An das Justizkomite ging eine Ordinanz Ald. Plotkes, wonach sich alle Anstreicher und Tapezirer aus sanitären Rücksichten einer Befähigungs-Prüfung unterziehen sollen.

Gegen freie Schulbücher.

In Sachen der Schulbücherfrage hat gestern eine weitere Versammlung von Gegnern der kostenfreien Lieferung von Schulbüchern an die Zöglinge der öffentlichen Schulen stattgefunden, und zwar im Schullokal der Bonifazius-Gemeinde, Ecke Noble und Cornell Str. Nachdem Pfarrer Evers die Anwesenden zur Ordnung gerufen und in kurzen Worten den Zweck der Versammlung erklärt hatte, wurde Herr John Kolle zum Vorsitzer und Herr Andreas Behrendt zum Schriftführer gewählt. Die Geistlichen Netzraeter, Burelbach und Erz sowie Herr Friedrich C. Happel hielten dann Ansprachen, in welchen sie die Gründe auseinandersetzten, die sie zum Protest gegen die in Springfield eingebrachte Vorlage veranlassen. Pfarrer Netzraeter machte darauf aufmerksam, daß mehr als die Hälfte sämmtlicher Zöglinge der öffentlichen Schulen nicht über die Elementarklassen hinauskämen. Die Eltern dieser Kinder, durchweg Arbeiter und kleine Geschäftsleute, würden also die Schulbücherkosten für die ohnehin besser gestellten Bürger mitzutragen haben, welche in der Lage seien, ihren Kindern einen höheren Schulunterricht angedeihen zu lassen. Im gleichen Sinne sprach Pfarrer Burelbach, während HerrHappel aus dem Umstande, daß jetzt für die Einführung des Systems der freien Schulbücher gleichzeitig in sechs verschiedenen Staaten der Union agitirt wird, den Schluß zog, daß der Schulbücher-Trust hinter dieser Bewegung stecke. Pfarrer Erz nannte es eine Ungerechtigkeit, daß diejenigen, welche jetzt dem Staate durch Unterhaltung von Gemeindeschulen viel Geld ersparen und trotzdem auch ihren Antheil zu den öffentlichen Schullasten beisteuern, noch höher besteuert werden sollen zu Zwecken, aus denen ihnen kein Vortheil erwachsen würde. — Alle Anwesenden unterzeichneten darauf die Protestbeschlüsse, welche gegen die Schulbücher-Vorlage an die Legislatur geschickt werden sollen.

„Interessante" Verwundung.

Zu einer Schußwunde, die zwar nicht von ihm selber, wohl aber von den ihn behandelnden Aerzten für „äußerst interessant" gehalten wird, ist der Schankwirth Henry Kaeding auf eine in Chicago leider schon längst nicht mehr ungewöhnliche Weise gelangt. Herr Kaeding wurde in der Sonntag Nacht auf dem Wege von seinem Geschäftslokal an der Ecke von Wood Str. und Milwaukee Ave. nach seiner Wohnung, Ecke Ellen und N. Lincoln Str., von einem Straßenräuber angehalten. Herr Kaeding griff nach seinem Revolver, im selben Augenblick gab aber der Räuber Feuer. Die Kugel traf Herrn Keading in die Stirn, durchbohrte diese von der Seite und fuhr oberhalb des rechten Auges wieder hinaus. Trotz seiner Verwundung schoß nun auch Herr Kaeding auf den Angreifer. Er traf denselben zwar nicht, aber er scheuchte ihn doch in die Flucht.

Eine erhebende Feier.

Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Ersten.

Tausende von deutschen Patrioten in der Nordseite-Turnhalle versammelt.

Eindrucksvolle Reden von Konsul Dr. Carl Bünz, Henry Hachmeister, Emil Hoechster, Dr. John Schmidt und R. von Manstein.

Festprolog, Gruppenbild und zum Schluß Kommers.

Er kam vor hundert Jahren,
Der uns auf Gottes Ruf
Mit deutschen Heldenschaaren
Ein Vaterland erschuf.
Er ist hinausgezogen
Mit uns zum heil'gen Krieg,
Und unsre Fahnen flogen
Mit ihm von Sieg zu Sieg.

* * *

Nun wächst von Tag zu Tage
Des alten Kaisers Ruhm,
Und still umkränzt die Sage
Sein hohes Heldenthum.
Er lebt in lichten Fernen
Uns ewig zugewandt,
Er wandelt über Sternen
Und segnet Volk und Land.

So weit die deutsche Zunge klingt, allüberall im alten Vaterlande und wo immer auf dem weiten Erdenrunde sich gestern patriotisch gesinnte deutsche Männer zusammenfanden, wurde in frohen Jubelfesten die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Ersten gefeiert. Galt es doch, die Erinnerung wachzurufen an den Schöpfer der EinheitDeutschlands, an den allgeliebten Heldenkaiser, dessen Lebensgeschichte mit Recht als die Geschichte des Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Fiel doch seine Jugend in die Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes, als Deutschland in jammervoller Ohnmacht am Boden lag, geknebelt von der mächtigen Faust des korsischen Eroberers, dessen Willkür Reiche schuf und vernichtete. Und dieser selbe Herrscher sollte im Greisenalter die Genugthuung erleben, ein durch eigene Kraft geeintes Volk zu sehen, das seitdem unter den Nationen des Erdballes den ersten Platz eingenommen. Gerade die Deutschen im Auslande wissen das am besten zu würdigen. Erst durch den deutsch-französischen Krieg ist ihnen auf blutgetränktem Schlachtfelde das Recht erobert worden, sich mit Stolz als Angehörige des deutschen Volksstammes fühlen zu dürfen.

Wie in vielen Städten der Union, so wurde darum auch hier in Chicago der hundertste Geburtstag des unvergeßlichen Kaisers durch eine patriotische Kundgebung gefeiert, an der das gesammte Deutschthum freudigen Antheil nahm. Die Leitung der Festlichkeit hatten naturgemäß die hiesigen Kriegervereine übernommen, von deren Mitgliedern gar Manche dem Gefeierten im Lande des Erbfeindes zujubeln durften. Mit einem schneidigen Zapfenstreich wurde das Fest heimathlichem Brauche gemäß eingeleitet. Militärisch pünktlich trafen die verschiedenen Vereine zur festgesetzten Zeit an der Ecke von Randolph und State Str. ein, von wo aus die stattliche Marschkolonne sich bald darauf in Bewegung setzte. Eine nach Tausenden zählende Menschenmasse marschirte neben der Kalbitz'schen Militärkapelle durch die Straßen der unteren Stadt; voran eine Abtheilung von zwanzig Polizisten unter dem Kommando eines Sergeanten der Zentralstation, dann hoch zu Roß der Kommandeur des Zuges, Herr Georg von Massow und seine Adjutanten Martin Gaß, M. Hecht, Ernst Reichardt, L. Gillmann, Wilhelm Kirchner, Leopold Günther, Fr. Brosenne, C. v. Biedenfeldt, Georg Herkner, F. Zierzow, C. Hermann und P. Hoffmann. Die Militärvereine schlossen sich in der folgenden Marschordnung an:

1 Deutscher Kriegerverein von Chicago.
2. Der Deutsche Militärverein.
3. Kriegerverein von Town of Lake.
4. Kriegerverein von Lake View.
5. Der kürzlich gegründeteSoldaten-Verein der Südseite.
6. Der Deutsche Landwehrverein.
7. Der Unabhängige Soldatenbund.
8. Waffengenossenverein.
9. Reservistenverein.
10. Kriegerbund der Südwestseite.
11. Deutscher Kriegerverein von Elmhurst.
12. Deutscher Kriegerverein von South Chicago.

Der Zug machte mit seinen wehenden Fahnen und Standarten einen imposanten Eindruck. Mit brausenden Beifallsrufen wurde besonders die erste Division des Zuges, der Deutsche Kriegerverein, begrüßt, an dessen Spitze die dem Verein vom Kaiser Wilhelm selbst geschenkte Fahne lustig im Winde flatterte. Längs der ganzen Marschroute wurden zahlreiche bengalische Flammen und Feuerwerkskörper abgebrannt — ein buntes farbenprächtiges Bild, das den Zuschauern sicherlich noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben dürfte. Punkt 8 Uhr 30 Minuten marschirte der Zug in die Nordseite-Turnhalle ein, vor der sich das Publikum dermaßen angesammelt hatte, daß der Eingang nur mit Mühe freigehalten werden konnte. Der bis auf den letzten Platz besetzte Fstsaal war prachtvoll dekorirt. An der Gallerie zogen sich Blumen- und Fahnen-Guirlanden in den amerikanischen und deutschen Farben hin, während über der glänzend erleuchteten Bühne das Bild des verstorbenen Heldenkaisers sichtbar war. Das Orchester spielte die Jubel-Ouvertüre von C. M. von Weber, worauf die Fahnensektion ihren feierlichen Einzug hielt. Herr von Massow übergab die Fahnen dem Festpräsidenten, Herrn Henry Hachmeister, der alsdann die offizielle Feier mit einer äußerst beifällig aufgenommenen Ansprache eröffnete. Nach Beendigung derselben erhoben sich die Anwesenden zum Andenken an den Gefeierten von ihren Sitzen.

Die Hauptrede des Abends — ein wahres Meisterstück der Rhetorik — wurde von dem deutschen Konsul, Hrn. Dr. Carl Bünz, gehalten, der als Vertreter der deutschen Regierung zu dem Feste eingeladen war. Nachdem Redner darauf hingewiesen hatte, daß nach der heutigen Auffassung des Mannes aus dem Volke die deutscheGeschichte eigentlich erst mit dem Jahre 1870 beginnt, als dem siegreichen Könige von Preußen die Kaiserkrone auf's Haupt gesetzt wurde, fuhr er in der folgenden Weise fort:

„Aber nicht nur dem Kaiser und König Wilhelm I. gehört das Herz des deutschen Volkes, sondern vor Allem auch dem Manne, der in unablässiger Zucht und Arbeit an sich und seinem Volke, in Milde und Hoheit des Wesens, einfach, menschlich und groß seines hohen Berufes gewaltet und, ein Vater seines Volkes, Deutschland groß gemacht hat. Dem Manne, dessen Charakter, in den schweren Zeiten seiner Jugend, in den bitteren Erfahrungen seiner Mannesjahre gereift, in stetem Kampfe die Festigkeit gewonnen hatte, deren er bedurfte, um unbeirrt von Verkennung und Widerstand sein Volk dem Ziele zuzuführen, welches ihm von der Vorsehung gesteckt war; dem Manne, der in der Wahrheit und Klarheit seines Wesens den allein richtigen Weg erkannte und verfolgte, auf dem dieses Ziel erreicht werden konnte. Dem Manne, dessenHerz sich durch keine noch so herbe Erfahrungverbittern ließ, dessen demüthiger Sinn stets bereit war, sich als Werkzeug einer höheren Macht zu bekennen. Jeder Zoll ein Mann, und jeder Zoll ein König. Ein König an Gestalt, ein König an Hoheit des Sinnes, an Würde der Erscheinung, an Milde und Güte des Herzens und vor Allem an Pflichtgefühl. Ein König, der nach einem thaten- und arbeitsreichen Leben von mehr als 90 Jahren noch auf seinem Sterbebette keine Zeit fand, müde zu sein.

Edel steht sein Bild vor uns und ihm zur Seite steht vor Allem die herrliche Mutter, der er ein Rächer werden sollte erfahrener Unbill, und der gewaltige Altvater Friedrich der Große, und um den alten Kaiser schaaren sich Genossen seiner Gedanken und Thaten, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl, Bismarck, Moltke, Roon und die Heerführer alle. Sie sind fast alle dahingegangen. Nur einer steht noch da, einer gewaltigen Eiche vergleichbar, und wenn es uns zuweilen als ein Traum erscheinen will, daß wir die große Zeit miterlebt haben, so richten sich unsere Blicke auf den Mann, der einem Herrn ohne Gleichen ein Diener ohne Gleichen war, den Fürsten Bismarck."

Als sich der Beifall gelegt hatte, den diese Worte entzündet, wurde zur Durchführung der Glanznummer des Programms geschritten. Auf der Bühne, in deren Hintergrunde die sämmtlichen Fahnen und Standarten Platz gefunden hatten, erschien in prachtvoller bengalischer Beleuchtung das Gruppenbild: Wilhelm I. wird von den Vertretern der sämmtlichen deutschen Staaten und freien Reichsstädte, dargestellt von weißgekleideten jungen Damen, die Kaiserkrone angeboten; Germania krönt ihn. Es wirkten mit bei diesem Bilde: Als König Wilhelm der Erste Kamerad Karl Hildebrandt, als „Germania" Frau Marie Naumann und als Vertreterinnen der verschiedenen deutschen Staaten und Landestheile die Damen: Frl. Emilie Horst, Frl. Bertha Zaffke, Frl. Bertha Wolff, Frl. Anna Wolff, Frl. Olga Quincer, Frl. Minna Hildebrandt, Frl. Paulina Hildebrandt, Frl. Clara Henrich, Frl. Antonia Hachmeister, Frls. Irma Zaffke, Emma Zaffke, Clara Zaffke, Marie Traub, Katie Traub, Frieda Velten, Dora Velten, Helene Hahn, Emma Ohle, Katie Grebach, Frieda Ibeler, Lucie Knackstedt, Elfrieda Knackstedt, Emma Uhl, Anna Uhl, Bertha Uhl, Anna Breitsprecher, Ida Frank, Louise Bohnof, Bertha Bohnof, Helene Schuhmacher, Helene Günther, Anna Harding, Hildegard Stolze, Frida Stolze, Louisa Schug, Therese Paasch, Margaretha Geis, Louisa Eschmann, TineSchmidt, Amanda Ruedheim, Lore Ruedheim, Ida Fiedler, Emilie Mauten und endlich Mathilde Serck.

Der Jubel, welchen diese Gruppe unter der Festversammlung hervorrief, läßt sich schwer beschreiben; es war eine wirklich aus demHerzen kommende Begeisterung, die zur hellsten Flamme emporloderte, als derHilfsbibliothekar, Herr E. F. L. Gauß, den von ihm für diese Gelegenheit verfaßten Prolog vortrug. Das wirkungsvolleGedicht schloß mit den Worten:

Dein eig'nes Beispiel schwebte voran der tapfern Schaar;
Sie halten Dein Gedächtniß in Ehren immerdar.
Du hast durch Deine Siege auf manchem blut'gen Feld
Uns Deutschland neu geschaffen, ein Ritter Du und Held!

Sieh hier die deutschen Stämme, die wieder Du vereint
Zu einem mächt'gen Volke, gestählt gen jeden Feind,
Und nimm die Kaiserkrone hin aus Germanias Hand.
Ein Hoch dem deutschen Kaiser! ein Hoch dem deutschen Land!

In das vom Orchester intonirte Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" stimmte das Publikum begeistert ein.

Weitere Ansprachen wurden von Herrn Emil Höchster, Herrn John Schmidt und Herrn Roderich von Manstein gehalten, die sämmtlich wohlverdienten Beifall ernteten. Namentlich die Schlußworte des Herrn v. Manstein, in denen er hervorhob, daß auch auf die Soldaten des greisen Heldenkaisers ein Abglanz seiner Ruhmessonne entfalle, wurden mit nicht endenwollenden Beifallsrufen aufgenommen. Mit dem Gesange „Die Wacht am Rhein", an dem sich alle Anwesenden betheiligten, und der Vorführung des patriotischen Tongemäldes von Carl Berni: „Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870—71" fand der offizielle Theil der erfolgreichen Feier seinen Abschluß. Ein flotter Kommers hielt sodann das Publikum noch lange nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen. Die Vertreter der verschiedenen Kriegervereine, welche das Fest in so meisterhafter Weise arrangirt hatten, können mit dem glänzenden Resultate desselben wohl zufrieden sein. Läßt sich doch ohne Uebertreibung behaupten, daß die Zahl der Besucher, unter denen sich auch viele hier geborene Deutschamerikaner befanden, selbst die hochgespanntesten Erwartungen übertroffen hat.

(Eingesandt.)

Chicago, 22. März 1897.

Werther Herr Redakteur!

In Ihrer Samstags-Zeitung habe ich ein Eingesandt gelesen, in dem der Einsender allen Gerechtigkeitssinn beiseite setzt. Wenn der Herr Linnemeier jemals die Konstitution der Vereinigten Staaten gelesen hätte, dann würde er wissen, daß es einem jedem Bürger gestattet ist, zu glauben was er will, und daß kein Anderer ein Recht besitzt, ihm in seinem Glauben Vorschriften zu machen, noch ihn zu verspotten. Ein jeder Kleeblatt-Verein will hier an den Gesetzen reformiren oder neue passirt haben. Was berechtigt den Lehrerverein, nach Springfield zu gehen, um ein Gesetz durchzubringen für freie Schulbücher, was doch nur ein Klassengesetz werden könnte? Was Herr Linnemeier vom Lastentragen für dasKircheneigenthum sagt, ist nicht ganz richtig. Als die Konstitution der Vereinigten Staaten ausgefertigt wurde, waren die Bürger durchschnittlich christlich gesinnt und arm. Um nun Kirchen aufzubauen, ist alles Kircheneigenthum für steuerfrei erklärt worden. Seitdem sind nun so viele Freisinnige eingewandert oder hier so aufgeklärt worden, daß sie keinen Herrgott mehr brauchen. Auch sind die verschiedenen Kirchengemeinden jetzt finanziell besser gestellt, so daß sie jetzt Steuer bezahlen können. Sie haben auch nicht gemurrt, Steuern zu bezahlen, damit Schulhäuser gebaut, eine Unmasse von Lehrern gehalten, auch Bücher für die Armen gekauft werden konnten, allein diese waren zu stolz sie zu nehmen, die Reichen haben sie bekommen, was mir Herr Errant vom Schulrath bestätigen wird, und von all' diesem hatten die Kirchengemeinden doch gar keinen Nutzen. Was jetzt dieses neue Gesetz anbelangt, freie Bücher für alle Kinder zu liefern, so könnte man ebenso gut die Bürger besteuern für Schuhe, Kleider, sogar die Kost. Einige bevorzugte Kinder gehen in die hohe Schule bis zu ihrem 20. Jahre. Was würde Herr Linnemeier sagen, wenn verschiedene Ballspieler-Vereine ein Gesetz passirt haben wollten, der Turnerbund müßte ihnen helfen Knüppel und Bälle kaufen? Er würde einfach sagen, sie seien verrückt. Ebenso denke ich von Jedem, der mich zwingen will, seine unsinnigen Unkosten zu bezahlen. Ich habe meine sechs Kinder in die englische und deutsche Schule geschickt und für Alles bezahlt, was sie brauchten, habe sie zu anständigen Mitgliedern der Gesellschaft erzogen, das glaube ich, leistet dem Gesetz Genüge. Ich bin jetzt ein alter Mann und habe mein ganzes Leben gearbeitet, um eine freie Heimath zu bekommen, habe Alles zu tragen, um meine jetzigen Unkosten zu bezahlen und sehe nicht ein, wie ein Gesetz passirt werden kann, das mich zwingt, für Andere zu bezahlen, die besser situirt sind als ich. Herr Linnemeier scheint sich in den Kopf gesetzt zu haben, die paar Tausend Turner seien das ganze Volk von Chicago; es gibt auch noch Etliche, die keine Purzelbäume schlagen oder sich die Arme und Beine ausrenken. Eins kann ich ihm versichern, daß Tausende gegen sein Büchergesetz sind, die keiner Kirche angehören.

Jos. Klein,
468 West Fullerton Ave.

Der neue Herr.

Herr Charles U. Gordon, der zum Nachfolger des Postmeisters Hesing ernannte junge Politiker, hielt gestern zum ersten Male in seiner künftigen Domäne Umschau. Die verschiedenen Abtheilungs-Chefs stellten sich ihm vor, und er kündigte an, daß er den bisherigen Hilfs-Postmeister Hubbard, den eigentlichen Verweser des Amtes, auf seinem Posten belassen werde, ebenso den Kassirer Green. An Stelle des Herrn Fred Stoll, der bereits aus dem Amte geschieden ist, wird wahrscheinlich Herr M. J. McGrath zum Vorsteher des Briefträger-Dienstes ernannt werden, der diese Stellung bereits unter der Verwaltung des Postmeisters Sexton inne gehabt hat, in den letzten drei Jahren aber an der Spitze des Nachforschungs-Bureaus stand. Aus Washington wird gemeldet, daß Capt. Stuart vom Geheimdienst nunmehr seinen Schlußbericht über die Hesing'sche Amtsführung eingereicht hat, und zwar sei derselbe für den ausscheidenden Postmeister in jeder Beziehung schmeichelhaft gehalten.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Großes Schauturnen.

Die Aktiven des Turnvereins „Einigkeit" veranstalten am nächstenSamstage, den 27. März, in Hörbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., zum Besten ihrer am Bundesturnfest in St. Louis theilnehmenden Mitglieder ein großes Schauturnen, mit dem ein Konzert und Tanzvergnügen verbunden sein wird. Bis jetzt haben die folgenden Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: „Sokol Slovanska Lipa", Sokol Plyzinski", Turnverein Vorwärts, Aurora, National, Garfield, Almira, Westseite, Voran, sowie die Gesangvereine „Einigkeit" und „Westseite Sängerkranz". Für ein hochinteressantes Programm ist Sorge getragen.

Der Northwestern Schnellzug

nach St. Paul, Minneapolis und Duluth, ein prachtvoll eingerichteter Zug von Compartement und regulären Schlafwagen, Speisewagen und Coaches, verläßt Chicago täglich um 6:30 Uhr via der Northwestern Bahn. Office 208 Clark Str.

2,4,9,12,16,19,23,30mz

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.............$5.00

Ein verkannter Wohlthäter.

Um die Angriffe auf die Budler zu entkräften, an deren Spitze er selbst längere Zeit gestanden hat, verlegt sich der Alderman Madden auf die Statistik. Ein amerikanischer Politiker kann bekanntlich durch Zahlen alles beweisen, also müßte es doch sonderbar hergehen, wenn sich nicht statistisch nachweisen ließe, daß auch die korrupte Verschenkung werthvoller Gerechtsame ein Segen für die Bürgerschaft ist. An der Hand untrüglicher Ziffern hat denn auch wirklich der Alderman Madden gezeigt, daß die Stadt Chicago in den letzten acht Jahren, d. h. während der Dauer seiner stadträthlichen Wirksamkeit, in jeder Hinsicht kolossal gewachsen ist. Sie hat sich mehr als hundert Quadratmeilen angegliedert, so und so viele hunderttausend Einwohner gewonnen, so und so viele tausend Meilen Straßen gepflastert und Leitungsröhren gelegt, eine Weltausstellung gehabt und einen Kanal in Angriff genommen, der mindestens $50,000,000 kosten wird. Geht aus alledem nicht überzeugend hervor, daß die Budelei die höchste aller Tugenden ist?

Die weise Beschränkung, die sich die Herren Madden und Genossen auferlegt haben, wird ja auch in der That von allen denkenden Menschen gebührend anerkannt. Böse Zungen behaupten zwar, daß nur die Staatsverfassung sie verhindert hat, die Steuer- und Schuldenlast der Stadt in's Unendliche zu vermehren, aber diesen hämischen Andeutungen gegenüber bleibt die Thatsache bestehen, daß sie nicht die ganze Stadt gestohlen haben. Auch haben sie nur die Oberfläche sämmtlicher Straßen und die Luft über ihnen an Privatgesellschaften vergeben, den Raum bis zum Mittelpunkt der Erde dagegen noch für die zukünftigen Geschlechter aufbewahrt, — soweit er nicht bereits mit Leitungsröhren und elektrischen Kabeln belegt ist. Wenn man bedenkt, wie gewaltig der Einfluß schon des einzelnen Aldermans ist, so kann man nur darüber staunen, daß die Gesammtkörperschaft der Aldermen mit den Bürgern so glimpflich verfährt und ihnen sogar gestattet, sich zu vermehren und Häuser zu bauen.

An den schlechten Zeiten, die seit 1893 herrschen, trägt der Alderman Madden natürlich nicht die Schuld, obwohl sie auch in seinen „Termin" fallen. Im Gegentheil kann er mit Stolz darauf hinweisen, daß er, soweit seine Macht reichte, diese schlechten Zeiten zu lindern und zu verbessern suchte. Wenn er auch nicht jeden Bürger reich und glücklich machen konnte, so wird ihm Niemand absprechen, daß er z. B. dem Baron Yerkes die Mittel geliefert hat, um in New York ein königliches Schloß und eine Gemäldegallerie zu bauen. Und wo bleiben die vier Dutzend Aldermen, die unter Maddens Führung von einem Jahreseinkommen von $300 so viel zurücklegen konnten, daß sie selbst bei aldermännischen Ansprüchen bis in's höchste Alter nicht werden zu darben brauchen? Man muß von einem Staatsmanne nicht gar zu viel verlangen.

Politische Entartung.

Was mangels eines anderen Namens die Tarifdebatte von 1897 genannt wird, hat gestern im Abgeordnetenhause begonnen. Der Wollenwaarenfabrikant Dingley aus Maine gab die „Motive" für den Zollentwurf, der seinen Namen tragen soll und wiederholte die Behauptung, daß die neuen Zölle die Einnahmen des Bundes wesentlich erhöhen und gleichzeitig die darniederliegenden amerikanischen Gewerbe wieder aufrichten würden. Ihm antwortete der Demokrat Bailey aus Texas, welcher nachwies, daß nie zuvor so hohe Zölle, namentlich auf Wolle, vorgeschlagen worden sind, und daß die Bill, wenn sie wirklich die Erwartungen ihrer Urheber erfüllte, nur der Verschwendungssucht Vorschub leisten würde. Hopkins von Illinois schloß mit den allgemeinen Redensarten der Schutzzöllner, unter denen die Versicherung obenan steht, daß die Politiker dieser Richtung „gute Zeiten" machen können. Da viele Leute sogar noch an Regenmacher glauben, und da die Indianer nicht die einzigen Menschen sind, welche sich durch „Medizinmänner" beschwindeln lassen, so konnte Herr Hopkins seinen Hokuspokus von sich geben, ohne auch nur die Mundwinkel zu verziehen.

Die sogenannten Demokraten im Abgeordnetenhause widersetzen sich übrigens nur „Schande halber" den Raubzoll-Plänen der Republikaner. Sie wollen nicht gerade fahnenflüchtig werden, haben aber kein Herz mehr für den „Freihandel". Nach ihrer Ansicht ist es dem amerikanischen Volke ganz gleichgiltig geworden, ob es hoch oder niedrig besteuert wird, und ob seine Abgaben der Bundeskasse, oder einigen Monopolisten zufließen. Sie sind fest überzeugt davon, daß die Nation für nichts mehr Sinn und Verständniß hat, als für die sogenannte Freiprägung im Werthverhältnisse von 16 : 1, d. h. für die unbeschränkte Ausprägung von silbernen 50 Cents-Dollars auf Rechnung und zum Nutzen der Silbergruben-Besitzer. Deshalb werden sie sich gegen die Annahme der Dingleybill nur zum Scheine wehren und nichts dagegen einwenden, daß die „Debatte" schon am 31. März geschlossen werden soll. Im Senate soll es noch einige Demokraten geben, die aus alter Gewohnheit an der Zollfrage, oder eigentlich an der Frage über die Grenzen der Besteuerungsgewalt, lebhaften Antheil nehmen, aber „die frisch vom Volke stammenden" Abgeordneten versichern, daß dieselbe ihren Wählern langweilig geworden ist.

Wenn sich das so verhält, so ist an eine Auferstehung der alten demokratischen Partei vor der Hand nicht zu denken. Die Partei, die sich ihren Namen angemaßt hat, wird immer mehr in das Fahrwasser der „Populisten" gerathen, die einen echt amerikanisch-oberflächlichen Sozialismus predigen und von den „wissenschaftlich geschulten" Sozialisten ebenso sehr verachtet werden, wie von den Anhängern der Lehre, daß „der Staat" sich in die Angelegenheiten der einzelnen Bürger nicht einzumischen hat. Durch ihre Unklarheit und Verworrenheit, durch ihre, wenn man so sagen darf, spießbürgerliche Umstürzlerei, kennzeichnen sich die Populisten als geistige Verwandte der „Christlich-Sozialen". Daß sie eine große Zukunft haben, ist nicht sehr wahrscheinlich, aber daß sie viel Lärm machen und ganz vernünftige Leute vorübergehend aus dem seelischen Gleichgewichte bringen können, haben sie bereits bewiesen. Sie mögen also unter demokratischer Flagge die stolzen Ueberlieferungen der alten Jefferson'schen Demokratie über den Haufen werfen, wie ihre europäischen Vettern den schönen Liberalismus nahezu vertilgt haben. Wer ihre krausen Schriften mit den wunderbar verstandeskräftigen Werken der klassischen Nationalökonomen, oder den von kluger Einsicht und genauer Menschenkenntniß zeugenden Erklärungen der Verfassungsväter vergleicht, wird freilich sehr geneigt sein, die Theorie von der geistigen Entartung unseres Zeitalters als berechtigt anzuerkennen, aber da die Menschheit immer erst durch Irrthümer zur Wahrheit gelangt, so braucht man angesichts dieser „Bewegungen" die Hoffnung noch nicht sinken zu lassen. Wenn die Konfusionsräthe sich abgewirthschaftet haben, worauf man nicht lange zu warten haben wird, so wird die Vernunft höher geschätzt werden, als je zuvor, gerade wie nach jeder Geschmacksverirrung die reine Kunst eine sieghafte Wiedergeburt feiert.

In der Zwischenzeit dürfte freilich eine arge Finsterniß herrschen. Denn den Republikanern, welchen das Land die Befestigung seiner Einheit und die Abschaffung der Sklaverei zu danken hat, ist der Idealismus so vollständig abhanden gekommen, daß sie den schmutzigsten Eigennutz zum leitenden Staatsgedanken erhoben haben. Wer die Dingleybill ganz unbefangen und vorurtheilslos betrachtet, liest fast aus jeder Zeile heraus, daß die republikanische Partei nur den selbstsüchtigsten Interessen dienen will. Sie ist außerordentlich „praktisch" geworden und lächelt nur noch über ihre jugendliche Schwärmerei. Die Blasirtheit bleibt jedoch niemals lange in der Mode, denn die Welt ist ewig jung.

„Andenken."

Eine Hartforder Zeitung brachte kürzlich „Enthüllungen" über die Verschwendung, deren sich die Gesetzgebung von Connecticut in Bezug auf Schreibmaterialien schuldig machte. Die Legislatur des Muskatnußstaates zählt insgesammt 276 Mitglieder und ist in einer Tagung sechs Monate lang in Sitzung. Zu Beginn jeder Tagung wird Schreibmaterial (Tinte, Feder, Papier u.s.w.) zum Werthe von rund $1000 angeschafft, und es gibt Leute, die da meinen, dies sollte für die Bedürfnisse der 276 Gesetzgeber genügen. Aber es ist auch bei Beginn jeder Tagung Regel, durch eine Resolution die Clerks zu ermächtigen, anzukaufen, was an Schreibzeug nöthig ist — und es ist trotz der schon verausgabten $1000 in der Regel recht viel „nöthig". Eine Hauptrolle spielen dabei Füllfedern und Federmesser. Diese werden „beim Groß" gekauft, und daß man sich dabei nur mit Prima-Qualität befaßt, ist selbstverständlich, denn wollten die Clerks den bedürftigen Staatsmännern minderwerthige Taschenmesser schenken — soll heißen besorgen — so müßten sie gewärtigen, daß ihre Vergütungen für „Extra-Dienste" am Schluß der Tagung entsprechend mager ausfallen würden. Wie Du mir, so ich Dir. So kommt es, daß für die Messer der Herren Staatssenatoren $5 das Stück bezahlt wurden. Gerade wie in den höheren Töchterschulen ist es im Staatssenate von Connecticut üblich, daß die Senatoren, ehe sie nach gethaner Arbeit auseinander und wieder in die weite Welt hinausgehen, sich zum ewigen Angedenken untereinander mit ihrem Konterfei beschenken. Die Blume der Freundschaft und Treue wird auch unter den Senatoren gepflegt, wie unter den höheren Töchtern, nur mit dem Unterschiede, daß jene sozusagen die Pflegekosten dem Staate aufhalsen, während diese dieselben aus ihrem Nadelgeld bestreiten müssen. Der Staat Connecticut hatte nämlich kürzlich das Vergnügen, $191.25 für Photographien der Herren Senatoren zu bezahlen und weitere $145 für Albums, wo hinein die Bildnisse zu stecken sind, zu berappen. Die 24 Senatoren werden aber dafür immer eine hübsche Erinnerung an ihre staatsmännische Thätigkeit besitzen.

Die 252 Hausmitglieder scheinen keine solchen poetischen Pensionsgefühle zu hegen, aber Andenken sichern sie sich auch, denn als „Andenken" sind doch wohl hauptsächlich die 402 Taschenmesser und 295 Füllfedern anzusehen, welche das Haus durch die gütigen Clerks für seine Mitglieder beschaffen ließ.

Nun ist ja die Gesammtausgabe nicht groß — es wurden nur $4338.37 für „Schreibzeug" ausgezahlt — aber man hat doch gekickt, (weil der Staat mit einem Defizit arbeitet) und hat sich auch nicht einschüchtern lassen durch den Vorwurf ganz miserabliger Pfennigfuchserei. Und in der That will es scheinen, als ob die „Kicker" recht hätten. Wenn die Erwähnung und Kritisirung jener Taschenmesser- und Photographien-Ausgaben kleinlich ist, so gilt das für die Schaffung einer solchen Ausgabe für den Staat erst recht. Wenn es nachgewiesen werden kann, daß Taschenmesser, Photographien und Albums nothwendig sind zum Gesetzgeben, so wird jeder Einwand verstummen, so lange ein solcher Beweis nicht erbracht werden kann, haben die Bürger das Recht zu verlangen, daß die Herren Staatsmänner selber dafür bezahlen, wie andere Bürger auch.

Die „Enthüllung" des Hartforder Blattes hat insofern allgemeineres Interesse, als Aehnliches in den Gesetzgebungen der meisten anderen Staaten geschieht und die großen Schreibmaterialien-Bewilligungen weiter nichts sind als Kampagne-Fonds oder Korruptionsfonds für die Clerks, durch deren kluge Verwendung diese Leute hohe Bewilligungen für „Extra-Arbeiten" erlangen. Man sieht hier recht deutlich im Kleinen, wie es im Großen getrieben wird. Der Staat, das heißt das Volk, wird geschröpft, damit eine andere Schröpfung möglich wird. Gewisse Interessen machen gewissen anderen Interessen „Zugeständnisse", damit sie mit Hilfe dieser ihre eigenen Ziele erreichen können. Die Interessenpolitik, welche sich väterliche Schutzpolitik nennt, hat sich eine Zwickmühle geschaffen, die sehr befriedigend arbeitet — für die verschiedenen „Interessen".

Versicherungsvorlagen.

Unter der großen Menge von Bills, welche den Staatsmännern in Springfield vorliegen, befinden sich auch drei, die das Feuerversicherungswesen betreffen. Die erste dieser Vorlagen, die sogenannte "valued policy"-Bill, geht darauf hinaus, den Versicherungsbetrag der „Policy" als Beweis für den Werth des versicherten Eigenthums gelten zu lassen, in der Weise, daß z. B. durch die Thatsache, daß eine Versicherungspolice für $10,000 für ein Haus geschrieben wurde, diesem Hause ein Werth von $10,000 zuerkannt wird und danach im Falle eines Brandes die Feuerentschädigung bemessen werden muß. Die zweite der betreffenden Bills verlangt eine Abgabe von 2½ Prozent von den Gesammteinnahmen von den „einheimischen" (wohl den im Staate inkorporirten) und eine solche von 10 Proz. von den „ausländischen" Gesellschaften, und die dritte der Vorlagen ist gegen den als „Underwriters Association" bekannten Verband der Versicherungsgesellschaften gerichtet.

Alle drei Bills werden von den Versicherungsgesellschaften mit scheelen Augen angesehen, und während man bezüglich der Besteuerungsvorlage sich wenig Sorgen macht, da sie keine Aussicht auf Annahme hat, rüstet man sich in Feuerversicherungskreisen zur energischen Bekämpfung der beiden andern. Besonders die "valued policy"-Bill fürchtet man, da man glaubt, daß sie die meiste Aussicht auf Annahme hat, und man macht hauptsächlich gegen sie geltend, daß sie das „moralische Risiko" bedeutend erhöhe. Unter einer solchen Werth-Police sagt man, würde ein Mann, der es fertig gebracht hatte, auf ein $5000 werthes Gebäude $10,000 Versicherung zu bekommen, die ganze Versicherungssumme eintreiben können, für den Fall, daß das so versicherte Haus durch Feuer gänzlich zerstört würde, und zudem hat in den Staaten, welche solche Werth-Policen einführten, die Erfahrung gelehrt, daß sie dem versicherten Publikum nichts nützen, während den Versicherungsgesellschaften viele Scheerereien daraus entstehen.

Man kann nun wohl nicht behaupten, daß das überzeugend sei. Wenn die Feuerentschädigungen streng nach dem Versicherungswerth berechnet werden, so müssen die Gesellschaften eben vorsichtiger sein in der Aufnahme von Versicherungen. Sie müssen sich so nahe wie möglich an den wirklichen Werth des zu versichernden Eigenthums halten. Das würde — so sollte man meinen — nach verschiedenen Richtungen vortheilhaft wirken. Es erscheint kaum gerecht, daß die Versicherungsgesellschaften, nachdem sie vielleicht zehn Jahre lang auf ein Haus Policen für $10,000 geschrieben und die entsprechenden Prämien eingezogen haben, dann im Falle eines Schadenfeuers sagen können, das ganze Haus war nur $5000 oder nur $3000 werth, und nach diesem Werthe die Entschädigungssumme berechnen können. Sie haben in solchem Falle dem Hausbesitzer entweder zu hohe Prämien abgenommen, oder aber nach dem Feuer den Werth des Hauses zu gering angesetzt. Auf jedem Fall ist der Versicherte der Uebervortheilte. Es würde nach der Einführung der "valued policy" nur ihr eigener Fehler sein, wenn jener von ihnen als Beispiel angeführte Fall eintreten könnte. Sie müßten für eine solche Uebervortheilung nur sich selbst danken. Um sich davor zu schützen, haben sie nur nöthig, zuverlässige Leute als ihre Agenten anzustellen, und um etwaigen, auch dann noch immer möglichen Ueberschätzungen vorzubeugen, das zur Versicherung angebotene Eigenthum nur zu — sagen wir — drei Viertel des eingeschätzten Werthes zu versichern. Sie würden, um ein sicheres Geschäft zu machen, schließlich ganz von selbst dahin kommen, und dadurch würde für sie und für das Publikum die Feuersgefahr verringert werden. Es läßt sich annehmen, daß man im Publikum vielfach etwas vorsichtiger würde, und es ist ganz sicher, daß Brandstiftungen seltener werden würden, da dieselben in der großen Mehrzahl doch nur auf Gewinnsucht zurückgeführt werden müssen.

Die Besteuerungsbill ist entschieden zu verdammen, und bedarf keiner Besprechung, da ihr Verwerfen gesichert erscheint, dagegen scheint die Annahme der gegen dem Gesellschafts-Verband (die Underwriters Association) gerichteten Bill wohl möglich. Diese Vorlage liegt leider nicht im Wortlaute vor, und auch über ihre Begründung hat noch nichts verlautet. Man darf aber wohl annehmen, daß sie sich auf die Festsetzung der Prämienraten durch die Underwriters Association stützt, und diesem Verbande zuleibe will, weil er den freien Wettbewerb unter den Gesellschaften aufhebt, in soweit er zur Ermäßigung der Versicherungsraten führen könnte. Es ist aber klar, daß etwas Anderes an seine Stelle treten müßte, wenn man den Verband, der jetzt über das Feuerversicherungswesen die Oberaufsicht führt, durch Gesetze zur Auflösung treiben oder ihn in seinen Arbeiten lähmen wollte. Er hat die Herabsetzung der Prämienraten vielleicht verhindert, er hat aber in anderer Hinsicht durch Regelung des Geschäfts viel gutes gethan und die Sicherheit vor Feuersgefahr erhöht.

Naturalisirte Bürger im Auslande.

Die jüngsten Erfahrungen, welche die Bundesregierung mit sogenannten naturalisirten Bürgern gemacht hat, besonders mit Sanguilly, Ruiz und anderen der nämlichen Kategorie, haben in dem Staatssekretär Sherman den Wunsch erregt, durch eine schärfere Begrenzung des Begriffs „Naturalisirte Bürger" den bezüglichen Verpflichtungen der Regierung engere Grenzen zu ziehen.

Wir lesen darüber in einer Washingtoner Korrespondenz der „N. Y. Stsztg.": Es unterliegt keinem Zweifel, daß namentlich Cubaner mit dem amerikanischen Bürgerrecht Mißbrauch getrieben haben. Zahlreiche Anhaltspunkte dafür liegen vor, daß solche nach den Ver. Staaten gekommen sind, unter falschen Vorspiegelungen das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, nach ihrem Heimathlande zurückgekehrt sind, um sich unter dem Schutz des amerikanischen Adlers in Verschwörungen gegen die dortige Regierung einzulassen, und dann, wenn sie in Trubel kamen, den Schutz der Washingtoner Regierung anriefen. Da bislang keine genau definirten allgemein leitenden Grundsätze vorliegen, welche eine Unterscheidung zwischen „bona fide"-Adoptivbürgern, und solchen, die das Bürgerrecht lediglich als Deckmantel für Umtriebe zu verwerthen wünschen, ermöglichen, so war das Staats-Departement thatsächlich gezwungen, Jedem, der Naturalisationspapiere aufweisen konnte, den Schutz der amerikanischen Flagge angedeihen zu lassen, und es ist fast ein Wunder, daß die Ver. Staaten dadurch noch nicht in ernstliche Ungelegenheiten gerathen sind.

Das neue Konsular-Regulativ, welches unter der Olney'schen Administration ausgearbeitet wurde, ist auch nicht genau genug, solche Fälle betreffend, obschon es engere Grenzen zieht, als das früher ehedem in Kraft befindliche.

Sektion 169 sagt z. B.:

„Sollten naturalisirte Bürger Pässe oder sonstigen Schutz verlangen, so ist es die Pflicht der Konsularbeamten, sich zu überzeugen, ob die Betreffenden nichts gethan haben, um ihrer Rechte und Privilegien verlustig zu gehen. Denn ein naturalisirter Bürger, wenn er in sein Geburtsland zurückkehrt, in der offenbaren Absicht, dort zu verbleiben; oder indem er Aemter annimmt, die mit seinem Anspruch auf das amerikanische Bürgerrecht nicht verträglich sind; oder indem er längere Zeit die Thatsache, daß er in den Ver. Staaten naturalisirt worden, verheimlicht, und als Staatsangehöriger seines Geburtslandes gilt, bis etwa eine Gelegenheit sich ergibt, welche es ihm vortheilhaft erscheinen läßt, das amerikanische Bürgerrecht zu beanspruchen und den Schutz der hiesigen Regierung anzurufen; oder indem er in sonstiger Weise zu erkennen gibt, daß er sein erworbenes Bürgerrecht aufzugeben beabsichtigt — mag dadurch in solchem Grade seine ursprüngliche Staatsangehörigkeit wieder annehmen, daß die hiesige Regierung von der Verpflichtung, ihn als ihren Bürger zu schützen, so lange er in seinem Geburtslande verweilt, entbunden wird."

Sektion 170. „In solchen Fällen ist große Vorsicht anzuwenden, weil in dem Departement seit einiger Zeit Beweise sich gehäuft haben, daß manche Fremdgeborene in den Ver. Staaten lediglich das Bürgerrecht nachsuchen, um später in ihr Geburtsland zurückzukehren, um dort auf Grund ihres amerikanischen Bürgerrechtes gewissen Verpflichtungen, welche ihnen die dortige Staatsangehörigkeit auferlegt, zu entgehen, nicht aber, um in den Ver. Staaten dauernd zu wohnen und hier ihren Bürgerpflichten nachzukommen. Solche Prätensionen gutzuheißen, würde einen Betrug beiden Regierungen gegenüber bedeuten, weil dem Betreffenden dadurch die Vortheile zweier Nationalitäten zugute kämen, während er die Lasten keiner derselben zu tragen hätte."

Man sieht, die Instruktionen sind von einer richtigen Auffassung der Sachlage diktirt, aber die Bestimmungen, auf Grund deren ein Konsul zu entscheiden hätte, ob dieser oder jener Bürger Anrecht auf den Schutz der hiesigen Regierung besäße, sind viel zu unbestimmt und dehnbar. Beweise dafür herbeizuschaffen, daß ein in sein Heimathland zurückgekehrter Adoptivbürger „die Absicht hege, sein amerikanisches Bürgerrecht aufzugeben", dürfte einem Konsul sehr schwer werden, und die anderen in dem Regulativ vorgeschriebenen Nachweise wären wohl meist ebenso schwer beizubringen.

Schärfere beschränkende Bestimmungen zu schaffen, liegt in der Absicht des Staatssekretärs Sherman, und zu diesem Zweck will er den Abschluß neuer Verträge mit europäischen Regierungen einleiten. Ein Vertrag mit Spanien dürfte da wohl in erster Linie zur Berücksichtigung kommen.

Lokalbericht.

Bundes-Großgeschworene.

Am 6. April beginnt der Frühjahrstermin des Bundes-Kriminalgerichts für diesen Bezirk. Folgende Bürger werden bei dieser Gelegenheit als Großgeschworene fungiren:

Geo. Birkhoff, jr., der Ex-Präsident der Grundeigenthums-Börse; Frank E. Vogel, von der Firma Nelson Morris & Co.; der Großkapitalist J. Frank Lawrence; George Fabyan; J. H. Whiteside, 167 Dearborn Str.; John H. Trumbull, 99 Randolph Straße; James M. Hoadley, 608 44. Str.; G. W. Foster, 1224 Michigan Ave.; Peter Deane, jr., 618 Belmont Ave.; William B. Barber, 537 Jackson Boulevard; E. J. Pierce, Joliet; August Goodknecht, Kankakee; William Ryan, Joliet; F. E. Morley, Batavia; Warren C. Jones, Morris; William Constatine, Dwight; John Peck, Belvidere; Jacob H. Bushby, Mount Carroll; W. H. Thornton, Hunter; Paul J. Smith, Marquette; Henry Lee, Ottawa; A. Belknap, Prairie Center; Charles D. Ramsey, Dixon; Allen N. Rea, Rockford; C. E. Bradt, DeKalb; Herbert Beck, Joliet; John Lake, Rockfort; O. F. Lucas, Belvidere.

Suchte seine Ziegen.

James Ryan von Nr. 725 May Str. ging gestern aus, um zwei Ziegen, die ihm abhanden gekommen waren, zu suchen. An der Ecke von 21. und May Str. stieß er auf einige junge Burschen, die ihm „gegen eine angemessene Belohnung" sagen wollten, wo er die Thiere finden könne. Wohl nicht mit Unrecht nahm Ryan an, daß diese Burschen selber die Ziegen fortgeführt hatten. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen ihm und den Jungen, und schließlich zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß auf die Burschen, traf aber keinen von diesen, sondern einen harmlos in der Nähe stehenden 12jährigen Knaben Namens Emen Smolo. Dieser liegt jetzt jetzt schwer verletzt im County-Hospital darnieder, während Ryan verhaftet worden ist.

Germania-Männerchor.

Uebermorgen, Donnerstag, setzt der Germania Männerchor in seinem Klublokal die Saison 1896—1897 mit einem großen, aus neun Nummern bestehenden Konzert fort. Für dasselbe ist die Mitwirkung der Sopranistin Frl. Martha von Königsmann, des Pianisten Haus von Schiller und des Cello-Virtuosen Franz Wagner gewonnen worden. Die Klavier-Begleitung der Gesangsnummern haben der Vereins-Dirigent Schönefeld und Herr Hugo Frey übernommen. Unter den Kompositionen, die zum Vortrage gelangen werden, befinden sich Werke von Wagner-Liszt, Chopin, Saint Saens, Weber, Dvorak, Brahms, Schuman, Abt, Ries, Bach-Gounod, Servais, Popper und Schoenefeld.

Todt aufgefunden.

In seiner vor Schmutz starrenden Kellerwohnung, Nr. 270 Desplaines Str., ist gestern ein gewisser Joe Holland, den man schon seit letztem Donnerstag nicht mehr zu sehen bekommen hatte, als Leiche aufgefunden worden. Eine schon halb geleerte Flasche mit Karbolsäure, die neben dem Lager des Todten auf dem Boden stand, gab Auskunft über die Todesursache. Nachbarn berichten, daß Holland, der ein Trunkenbold gewesen sei, am Mittwoch vergangener Woche seine Gattin wieder einmal mißhandelt und sie schließlich auf die Straße gejagt habe. Das Weib sei weinend davongelaufen, wohin wisse man nicht. Am nächsten Tage sei Holland wiederum betrunken nach Hause gekommen. Das war das Letzte, was man von ihm zu sehen bekam.

Gegen das Gesetz.

Auf eine Beschwerde der Firma Eugene Vallens & Co. hat Superintendent Montgomery gestern Karten vom Postversandt ausgeschlossen, welche die Zigarrenmacher-Organisatoin zur Förderung ihres gegen die genannte Firma gerichteten Boycotts hat drucken lassen. Wie nämlich die Firma erklärt, stehen die auf diesen Karten gemachten Angaben, daß Eugene Vallens & Co. in ihrem Geschäft vorwiegend Kinder-Arbeit verwenden, nicht mit den Thatsachen in Einklang. — Die Beamten der Zigarrenmacher-Union versichern, daß sie mit dem Versandt dieser Karten durch die Post nichts zu thun gehabt haben.

In den Türkenkrieg gezogen.

Von 700 Griechenhelden, welche hier vor Kurzem, wie weiland die Tausend Polen in Warschau, mit heiligem Eidschwur gelobt haben, gegen den Unterdrücker des Vaterlandes zu kämpfen, hat sich bisher nur Einer auf den Weg gemacht, um das Gelübde einzulösen. Vassili N. Coutilis, von der Insel Mytilene gebürtig, ist dieser Tapfere. In grauser Kriegesrüstung ist er gestern nach New York abgedampft, um sich dort nach Stammesgenossen umzuthun, die etwa bereit sein möchten, für die Kosten der Ueberfahrt aufzukommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine populäre Linie nach Hot Springs.

Die Chicago & Alton und Iron Mountain Eisenbahn ist die kürzeste und direkteste Linie von Chicago nach Hot Springs, Arkansas. Durchgehende Pullman Parlor- und Schlafwagen. Exkursions-Tickets sind jetzt zu verkaufen. Stadt-Ticketoffice: Marquette Building, 101 Adams Str. difrdw

Eine Protest-Versammlung.

Gegen die Ueberbleibsel des mittelalterlichen Seerechts.

In der Scandia Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ohio Str., fand gestern Abend unter den Auspizien der Seemanns-Union eine zahlreich besuchte Massenversammlung zum Protest gegn die immer noch in Kraft befindlichen Paragraphen des alten englischen Seerechtes statt, welches Frau Columbia bei der Einrichtung ihres republikanischen Haushaltes unter ihrem mütterlichen Erbe gefunden und mit verwendet hat. Professor Graham Taylor von der Chicago University führte den Vorsitz in der Versammlung, als Redner traten Ex-Staatsanwalt Joel M. Longenecker, der Anwalt W. J. Strong und Sekretär Elderkin vom Nationalverband der Seeleute auf. Die direkte Veranlassung zu der Versammlung war die ganz kürzlich erfolgte Bestätigung eines auf Freiheitsstrafe lautenden Urtheils gegen mehrere Seeleute, die gegen den Eigner des Schooners „Argo" kontraktbrüchig geworden sind. Die betreffenden Leute hatten das genannte Schiff, nachdem sie eine Probe von der Brutalität des Kapitäns erhalten hatten, noch vor der Abfahrt wieder verlassen. — Herr Longenecker, der bis vor wenigen Jahren in einem stillen Landstädtchen von Illinois ein beschauliches Dasein geführt hat und dort von den Satzungen und Gebräuchen der Schifffahrt nichts erfuhr, erklärte mit tönender Stimme, er habe erst neuerdings erfahren, daß ein amerikanisches Gesetz existire, welches Privatleuten (nämlich Schiffskapitänen) ein Recht gebe, andere Bürger willkürlich fesseln und einkerkern zu lassen. Er trete mit aller Entschiedenheit für den Widerruf dieser Bestimmung ein, die in den modernen Rahmen der Neuzeit nicht mehr passe. Herr Elderkin führte in seiner Rede mehrere Beispiele von Grausamkeit und roher Willkür auf, deren Schiffskapitäne sich in jüngster Zeit gegen ihre Mannschaften schuldig gemacht haben, ohne daß es möglich gewesen wäre, sie dafür gesetzlich zur Rechenschaft zu ziehen. Die Versammlung beschloß, den Bundeskongreß um Widerrufung der einschlägigen Abschnitte des Seerechts anzugehen. — In Philadelphia hat gestern Abend in derselben Angelegenheit eine ähnliche Protest-Versammlung stattgefunden und heute Abend werden auch in Boston und in Baltimore solche abgehalten.

Kurz und Neu.

* Wegen angeblicher Unterschlagung von $17 hat Herr Henry C. Bartling von Nr. 54 Seminary Avenue gestern den Anwalt Samuel Meyer, wohnhaft Nr. 1218 Fremont Str., verhaften lassen.

* Mit Hilfe eines Gummistempels und mehrerer Wechselformulare, die er der Firma entwendet hat, soll Edward Willner, alias Milner, auf den Firmnamen der Hall Music Co. mehrere Bankanweisungen gefälscht und dieselben verschiedenen Geschäftsleuten aufgehängt haben. Er ist gestern dieserhalb eingespundet worden.

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

* Adolf Ansorg, ein Angestellter der Tewes Ice Co., ließ sich gestern an der Wabash Ave. durch eine Sirene auf Abwege verlocken und wurde dann von zwei Gesellen derselben in einem dunklen Hausgang niedergeschlagen und ausgeplündert. Aus einer bösen Kopfwunde blutend schleppte der Mann sich nach der nächsten Apotheke, wo er bewußtlos zusammenbrach. Man verband ihn und übergab ihn dann der Polizei. Diese hat eine gewisse Kittie Miller wegen des Ueberfalles in Haft genommen.

Ich konnte nicht riechen.

Ich konnte nicht lesen.

Wegen eines Gewächses an meinem Auge, das wund war und mich sehr schmerzte. Fortwährend hatte ich Ohrensausen, das mich halb taub machte, und keiner von den Aerzten, die ich probirt hatte, konnte mir im Geringsten Linderung verschaffen, ich hielt meinen Fall für unheilbar, bis ich mich an die Aerzte des Medical Council, 84 Dearborn Str., wandte, welche mir gleich sagten, daß mein Leiden nicht eher aufhören würde, als bis mein Katarrh geheilt sein würde, welcher die Ursache aller meiner Leiden sei. Derselbe hatte sich schon auf die Lungen geworfen, wodurch ich fortwährend zu husten, zu würgen und zu spucken gezwungen war, und immer hatte ich ein Gefühl der Beengung, was mir Athembeschwerden verursachte.

Ich machte mir solche Gedanken über meinen schrecklichen Zustand, daß ich ganz entmuthigt und verzweifelt wurde, als aber diese Aerzte mir sagten, daß sie mich heilen könnten, entschloß ich mich sofort, mich ihrer Behandlung probeweise zu unterwerfen. Um mich kurz zu fassen, sie haben mich vollständig geheilt, und macht es mir besonderes Vergnügen, mein Zeugniß zu den hunderten von Anderen beizufügen, um zu beweisen, was durch diese wunderbare Koch'sche Behandlungsmethode erreicht werden kann.

Sehr gerne werde ich Jedem, der sich die Mühe machen will, mich in meiner Wohnung, 4308 Wentworth Ave., aufzusuchen, die Wahrheit des oben Gesagten bestätigen.

John Sohn.

Das Medical Council, 84 Dearborn Str., hat in seiner Office hunderte von Zeugnissen über die von ihm in dieser Stadt vollbrachten Heilungen.

Es wird fortfahren, neue zu veröffentlichen zum Beweis seiner Erfolge in der Behandlung von Katarrh, Rheumatismus, Dyspepsie, Bronchitis, Asthma, Geschwülste und Hämorrhoiden, Brüche, Krankheiten der Nerven, des Blutes, der Nieren und der Gebärmutter.

Wenn durch ihre vereinigten Anstrengungen diese sieben Aerzte die Mittel besitzen, diese Krankheiten zu heilen und diese Thatsache beweisen durch den Hinweis auf Hunderte, die in dieser Stadt geheilt worden sind, welch besseren Beweis von Erfolg könnten sie geben und weshalb sollten sie diese Mittel nicht für das leidende Publikum veröffentlichen?

Sie verlangen nichts für Konsultation, Untersuchung oder Versuchsbehandlung und wenn sie Euch heilen können, werden sie es Euch sagen und wenn Euer Fall unheilbar ist, werden sie Euch das sagen.

Offices und Sanitarium, 84 Dearborn Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte jüngste Tochter, **Bertha**, im Alter von 16 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24., um 1½ Uhr Nachmittags, statt, vom Trauerhause, 3696 Archer Ave., Brighton Park, nach der evangelischen Kirche, Ecke 46. und Dearborn Str., und von dort per Kutschen nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Freudenberg, Wittwe des verstorbenen Georg Freudenberg, Mutter.
Auguste Beck, Pauline Schreck, Georg u. John Freudenberg, Geschwister.
Jakob Beck, Christ. Schreck, Schwäger.
Martha u. Florence Freudenberg, Schwägerinnen. mddi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, u. unser lieber Sohn und Bruder **Gustav Reinhardt** nach langem Leiden im Alter von 24 Jahren am Montag, den 22. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 508 29. Str., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Lena Reinhardt, Gattin.
Regina und **Georg Reinhardt**, Eltern.
Charles u. **Hermann Reinhardt**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere geliebte Mutter **Marie Fleischman** im Alter von 62 Jahren am Montag, den 22. ds. Mts., sanft entschlafen ist. Das Begräbniß wird morgen, am 24. ds. Mts., um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, No. 715 W. 12. Str., nach Waldheim stattfinden.

Jennie, Marie, Anna und **Josephine**, Tochter.
Hermann Pollak, Fritz Lederer, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwägerin und Tante **Caroline Krueger**, Wittwe von Friedrich Krueger, im Alter von 78 Jahren am Montag Morgen 4 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 739 Milwaukee Ave., aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Die Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Sophia Sagert**, geb. Reimer, den 22. März, nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt Donnerstag, den 25. März, vom Trauerhause, No. 18 Keenan Str., aus nach Concordia.

Carl Sagert, Gatte.
Anna Wolf, Tochter.
August Wolf, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte **Friedrich Paschen** am Sonntag, den 21. März, ½ 8 Uhr Abends plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 24. März, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 402 N. Lincoln Str., nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Gattin

Sophie Paschen, nebst Verwandten.

Große deutsche
Massen-Versammlung
veranstaltet unter den Auspizien der deutsch-amerikanischen Demokratie von Cook County,
Mittwoch, den 24. März, Abends 8 Uhr,
in
Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave.
Carter H. Harrison und die übrigen Kandidaten für Stadtämter werden Ansprachen halten.
Als Redner für diese Versammlung werden erscheinen: **Wm. F. A. Bernamer, Hugo S. Grosser, Julius A. Lense.** dimi

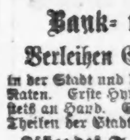
Große deutsche
Massen-Versammlung
veranstaltet unter den Auspizien der deutsch-amerikanischen Demokratie von Cook County,
Donnerstag, d. 25. März, Abends 8 Uhr,
in
Kaisers Halle, Archer Ave. u. Lock Str.
Carter H. Harrison und die übrigen Candidaten für Stadtämter werden Ansprachen halten.
Als Redner werden erscheinen: **Hugo S. Grosser, Jakob Ingenthron, Nic. Heinsen.** dimi

A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank,
Managers, Kneeland & Wrights Land Association,
165 Washington Strasse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt **West Pullman** an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 23mz, bdsa, 6m

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jdbsfj

Rudolph Kellinghusen
92 LA SALLE STR.
Schiffskarten
nach und von Europa mit allen erster Klasse Dampferlinien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Ausstellung von Vollmachten usw.
Man beachte: **92 La Salle Str.**
Der frühere Platz von 15jmmfllw
A. Boenert & Co.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
dimilj E. R. Haase, Sekretär.



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in der billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 19fmmoilos

PABST
Was doch ein feiner Tropfen für eine Anziehungskraft ausübt. Alles will jetzt Doppel-Bräu trinken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Whitney Opera Co. in „Brian Boru."
Gaiety.—Little Miß Chicago.
Grand Opera House.—Geschlossen.
Great Northern.—Dodge at the French Ball.
Hooleys.—E. S. Willard in „The Rogue's Comedy."
McVickers.—The Cherry Pickers.
Lincoln.—The Waifs of New York.
Academy of Music.—Flynn & Sheridans Show.
Alhambra.—A Good Thing.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koelme, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
O. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1686 Milwaukee Ave.
G. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. B. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1729 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 823 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1349 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Willson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
G. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Schmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
L. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. L. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
P. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
M. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Baewig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
G. Zuraiwsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Renbert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steuernagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Künstliche Froschzucht.

Der Consum von Froschschenkeln hat in den Vereinigten Staaten einen so bedeutenden Umfang erreicht, daß die Natur den Bedarf kaum mehr zu decken vermag und die künstliche Froschzucht gute Aussicht hat, sich zu einem recht lohnenden Erwerbszweige zu entwickeln. Allein auf dem Fulton Markt in New York gelangen jährlich an 100,000 Pfund Froschschenkel zum Verkauf und um dieses ungeheure Quantum zu liefern, sind mehrere Millionen Thiere im Durchschnittsgewicht von einem halben Pfund erforderlich. Allen gegentheiligen Nachrichten zum Trotz kann, wie durch die Erhebungen der Bundes-Fischcommission constatirt worden, von einer künstlichen Froschzucht in unserem Lande keine Rede sein, vorläufig ist die Allmutter Natur noch die einzige Lieferantin der von den Feinschmeckern hoch geschätzten Delicatesse und zwar nimmt Missouri unter allen „Froschstaaten" den ersten Platz ein. Nach Ausweis der Eisenbahn-Versandbücher kommen von Kennett, Mo., allein 60,000 Pfund zugerichtete Froschschenkel auf den Markt, während New Madrid 25,000 Pfund liefert. Die Sümpfe von Missouri und Arkansas bilden ein veritables Paradies für die Froschfamilie, die dort in ihrer stattlichsten Art, dem Bullfrosch, in schier unzähligen Mengen vertreten ist. Den Fröschen wird auf verschiedene Weise nachgestellt. Ein rothes Läppchen als Köder an einem Angelhaken genügt, um die Tölpel zu fangen, und überaus leicht ist es, sie mit Speer oder Flinte zu erlegen. Nachts begeben sich die Froschjäger in Booten, die mit Lampen und Reflectoren versehen sind, auf die Jagd und die durch das starke Licht geblendeten Thiere lassen die Menschen so nahe an sich herankommen, daß sie ohne sonderliche Mühe erlegt werden können.

Die Sachverständigen der Bundes-Fischcommission halten die künstliche Froschzucht für ebenso leicht wie nutzbringend. Flache Teiche mit schlammigem Grund, wie sie sich fast überall finden, bilden das Haupterforderniß und die einzige Arbeit des Züchters besteht darin, die Ufer der Teiche mit Gesträuch zu bepflanzen, da solches nicht nur den Fröschen als Schutz dient, sondern auch Insekten anzieht, die ihnen fast ausschließlich als Nahrung dienen. Wenn der Züchter noch mehr thun will, so hat er dicht am Ufer einen Bretterzaun zu errichten, damit Schlangen und andere Thiere, welche Frösche fressen, fern gehalten werden. Die delicatesten Schenkel liefert der Ochsenfrosch, der mit seinem wissenschaftlichen Namen RanaCatesbyana heißt, und mit einer Anzahl alter Thiere dieser Art sollte in den als Brutplätze in Aussicht genommenen Teichen ausgesetzt werden. Die Frösche vermehren sich sehr schnell, vorausgesetzt, daß sie genug Futter finden, und da sie, wie gesagt, sich fast ausschließlich von lebenden Insecten nähren, besteht die Hauptbedingung einer erfolgreichen Züchterei darin, daß es an solchen nicht fehlt. Wenn der Winter naht, vergraben sich die Frösche in dem weichen Schlamm, um ihren Winterschlaf zu halten. Nach dem Schmelzen des Eises beginnt ein neues Leben für den glotzäugigen Gesellen und er läßt sein monotones Lied ertönen, um in dem Busen eines Froschfräuleins zärtliche Gefühle zu erwecken, denn die Natur hat diesen die Gabe des Gesanges versagt. Der Froschlaich kann künstlich ausgebrütet werden, doch ist es viel rathsamer, diesen Proceß der Natur zu überlassen.

Nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Feinschmecker kommen Froschschenkel an Zartheit jungen Hühnchen vollständig gleich. Nachdem der Frosch getödtet ist und die Beine abgelöst sind, werden die letzteren abgezogen und in frisches, kaltes Wasser gelegt. Darauf werden sie getrocknet und nachdem sie eine Weile in gut geschlagenem Eiweiß eingeweicht waren, werden sie mit Mehl bestreut und in reichlichem Olivenöl knusperig, braun gebraten. Mit rothem Pfeffer und Citrone servirt, bilden sie ein delikates Gericht. Am besten sind die Schenkel im Herbst, wenn die Frösche nach einem vergnügt verlebten Sommer recht feist sind.

Puppen als Grabgenossen.

Es ist ein alter und noch wenig aufgeklärter Brauch mancher Völker und Volksstämme, Puppen, wenn auch nicht gerade Spielpuppen, in die Gräber von Kindern und mitunter auch von Erwachsenen mitzugeben. Man hat in vielen alten Indianergräbern Nord- und Südamerikas solche Puppen, theils einfache, theils geschmückte, gefunden.

Aber auch unter den überlebenden Volksstämmen kommt dieser Brauch vor, ohne daß die ihn befolgenden Naturkinder noch irgend welche Rechenschaft über seine Bedeutung zu geben im Stande sind. Mehrere Indianerstämme New Mexicos, welche für ihre feinen, kunstvollen Decken-Webereien einen Ruf haben, weben solche Decken mit nicht geringerem Fleiß auch für die Puppen ihrer Kinder, und gar manche solcher Puppen werden zu Grabgenossen bestimmt.

Man würde sehr irren, wenn man diese Gewohnheit lediglich bei Indianern vermuthen würde. Es ist bewiesen worden, daß dieselbe bis zu einem gewissen Grade auch bei Negern innerhalb der Ver. Staaten noch heute vorkommt. In den Friedhöfen Farbiger im Süden wird sie sogar ziemlich viel geübt, und wenn Puppen nicht in die Kinder-Gräber gelegt werden, so läßt man sie doch auf dem Grabe ruhen, mitunter auch noch alle möglichen Spielsachen, welche dem verstorbenen Kinde gehörten. Und daß die Farbigen einen solchen Brauch schon von ihrer alten Heimath her haben, ist durch Forschungen in manchen Theilen Afrikas festgestellt worden, in denen diese Sitte noch blüht. Bei eingehenderen Nachforschungen speciell über diesen Gegenstand könnte man wahrscheinlich noch mehr Spuren davon finden.

Es ist sicher, daß diese Puppen nicht einfach den Charakter von „Spielpuppen" haben; doch wissen wir weiter nichts über die Bedeutung des Brauches, als daß dieselbe eine symbolische sein muß.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Canal Str., 100 Fuß nördl. von 95. Str., 100×125, S. J. Curley an E. Effling, $1,000.
Michigan Ave., 100 Fuß südl. von 49. Str., 25×160¼, E. J. S. Lewis an M. Hayes, $5,000.
Rhodes Ave., 42¼ Fuß südl. von 37. Str., 24×125, M. in C. an H. Schwartz, $2,383.
Vernon Ave., 451 Fuß südl. von 35. Str., 29×132, M. in C. an M. A. Lord, $6,068.
Indiana Str., 125 Fuß westl. von Bickerdike Str., 25×165, C. Nuseth an L. T. Wulff, $2,000.
Dasselbe Grundstück, J. J. Wulff an L. T. Wulff, $2,000.
Park Ave., 251 Fuß östl. von Hoyne Ave., 50×124, M. in C. an C. T. and T. Co., $14,150.
Churchill Str., 260 Fuß östl. von Leavitt Str., 48×100, C. L. Brandt an G. M. Emerick, $11,000.
Lot 23, Block 6, Rogers Park, J. F. Cleveland an C. F. Jones, $1,000.
Kedzie Ave., 49½ Fuß südl. von 64. Str., 25×125, J. B. Kebel an J. Trail, $1,000.
Ave. H, 225 Fuß nördl. von 106. Str., 25×125, R. C. Kuhn an H. H. Gage, $1,450.
Wood Str., 120 Fuß nördl. von 51. Str., 48×124, F. Hruby an J. Kriz, $1,400.
Dasselbe Grundstück, J. Kriz an R. Hruby, $1,400.
W. 10. Str., 120 Fuß östl. von Wood Str., 24×125, W. Kaspar an A. Brozek, $1,125.
Huron Str., 75 Fuß östl. von Armour Ave., 25×123, M. in C. an M. J. Lister, $2,360.
Crosfing Str., 129 Fuß westl. von Elston Ave., 77×125½, G. J. Cornwall an J. G. Campbell, $6,500.
Lincoln Str., 242 Fuß südl. von Leland Ave., 50×125½, G. E. Maagon an J. G. Campbell, $6,500.
Green Str., 225 Fuß südl. von 60. Str., 25×125, B. J. Walker an F. H. Barnum, $3,500.
Union Ave., Nordost-Ecke 38. Str., 18.65×123.73, M. in C. an J. E. Gould, $2,802.
Princeton Ave., 525 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an J. Gunzerhauser, $2,281.
Princeton Ave., 477 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an denselben, $2,281.
Princeton Ave., 453 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an denselben, $2,281.
Princeton Ave., 381 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an denselben, $2,578.
Princeton Ave., 405 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an denselben, $2,577.
Princeton Ave., 549 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125, derselbe an denselben, $2,281.
90. Str., 112 Fuß östl. von Manistee Ave., 27×114, R. C. Nielson an L. Peterson, $1,000.
75. Str., 101 Fuß westl. von Adams Ave., 25×102, F. Dolder an F. C. Dolder, $4,000.
Flournoy Str., 280 Fuß westl. von Albany Ave., 25×125, G. R. Shoenberger an H. A. Leofgreen, $1,150.
Woodlawn Ave., 100 Fuß südl. von 51. Str., 50×137, L. E. Beadry an W. A. Beaudry, $7,000.
Ridgeway Ave., 100 Fuß nördl. von Dunning Str., 25×125, und andere Grundstücke, C. P. H. Dose an J. G. Delaby, $6,500.
DeKoven Str., 130 Fuß östl. von DesPlaines Str., 25×101, H. Davisson an J. Clark, $1,000.
Carroll Str., 200 Fuß westl. von Lincoln Str., 25×123, M. in C. an H. W. Talcott, $1,160.
Albany Ave., 46 Fuß nördl. von Congreß Str., 75×75, L. M. Cobe an W. Knight, $12,000.
N. 33. Place, 176¾ Fuß östl. von W. 55. Str., 125×125, A. R. Hicks an E. N. Hicks, $2,000.
Basil Ave., 177 Fuß nördl. von Grace Str., 25×125, J. A. Swanson an G. H. Peterson, $1,600.
Adams Ave., 148 Fuß östl. von Robey Str., 25×124, E. A. Margetson an H. Hebel, $2,100.
Union Park Court, 185 Fuß nördl. von Carroll Ave., 20×129, J. E. McGrath an M. J. Chaloupe, $2,000.
Cleveland Ave., 72 Fuß nördl. von Webster Ave., 24×124, C. W. Gervoß an M. W. Thomas, $4,200.
Center Ave., 264 Fuß südl. von 48. Str., 24×124, M. in C. an E. Wettman, $1,169.
Butler Str., 78 Fuß nördl. von 74. Str., 40×130, derselbe an M. Jones, $5,000.
Muskegon Ave., 125 Fuß südl. von 81. Str., 25×124½, R. C. Muesebeck an H. C. Glasnap, $1,500.
Park Ave., 150 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×180, E. T. Noonan an E. S. Schulhof, $1,600.
Monticello Ave., Südwest-Ecke Roscoe Str., 49×125, und andere Grundstücke, W. D. Canillon an M. E. White, $2,000.
63. Str., Südwest-Ecke Humboldt Str., 33×125, W. E. Scobey an M. A. Smith, $1,000.
Diversey Ave., 48 Fuß östl. von Maplewood Ave., 24×130¾, H. D. Savings L. and B. Ass'n. an C. G. Swiger, $1,200.
Albany Ave., 184 Fuß südl. von Dickens Ave., 25×150, E. Ebel an A. Marney, $2,500.
Evergreen Str., 265 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25×125, A. Marney an E. Ebel, $3,500.
Wood Str., 118 Fuß südl. von 45. Str., 72×124, C. Druec an A. Druec, $4,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. Fink, 2stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 683 Jefferson Str., $1,600.
C. M. Buckley, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4352 Fifth Ave., $8,000.
Mrs. Elizabeth Thompson, 1stöck. Frame Cottage, 4534 Marshfield Ave., $1,400.
Charles Gardner, zwei 3stöck. und Basement Brick Apartment-Gebäude, 885 bis 889 73. Str., $18,000.
Clifton W. Miller, 2stöck. Frame Residenz, 7216 Euclid Ave., $3,500.
Thomas Gahan, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 4734 und 4736 Prairie Ave., $8,000.
Uhlichs Waisenhaus, 2stöck. und Basement Brick Privatstall, 2333 und 2335 LaSalle Str., $4,500.
W. M. Mitchell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5428 Aberdeen Str., $3,500.
W. L. Robinson, zwei 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 3744 und 3746 Ellis Ave., $10,000.
L. D. Webster, 1stöck. Brick Anbau, 575 und 577 W. Madison Str., $15,000.
H. Brandenberg, 2stöck. und Basement Brick Front Anbau, 134 W. 23. Str., $1,600.
August Studt, 3stöck. und Basement Brick Flats, 936 S. Ashland Ave., $3,500.
J. Affelt, zwei 1stöck. und Basement Brick Cottages, 1047 und 1048 S. Irving Ave., $1,600.
G. Holm, 1stöck. Brick Anbau, 876 Clifton Str., $1,100.
Robert C. Floyd, zwei 3stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 619 bis 621 Sunnyside Ave., $6,000.
F. H. Truesdale, 1stöck. Frame Cottage, 2108 N. Paulina Str., $1,500.
James Archer, 3stöck. und Basement Brick Store u. Flat, 301 Wells Str., $6,000.
Henry O'Brien, 2stöck. Frame Residenz, 1489 N. Central Park Ave., $1,100.
Koester & Zander, 1stöck. Frame Wohnhaus, 2355 N. 41. Ave., $1,000.
F. Seitzer, 3stöck. und Basement Brick Flats, 504 S. Kedzie Ave., $4,000.
B. Kircher, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5234 Carpenter Str., $2,000.

Marktbericht.

Chicago, den 22. März 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00–$1.15 per Faß.
Blumenkohl, $3.00–$3.50 per Faß.
Sellerie, 75–85c per Bund.
Salat, hiesiger, 75–85c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20–$1.30 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 35–40c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 19×25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.25–$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $1.00–$1.50 per Kiste.
Spinat, 30–40c per Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½–8½c per Pfund.
Truthühner, 11c per Pfund.
Enten, 9–10c per Pfund.
Gänse, 6–8c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20–30c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.24–$3.67½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300–1700 Pf., $4.30–$5.20.
Kühe und Färsen, $3.00–$3.90.
Kälber, von 100–400 Pfund, $4.50–$6.90.
Schafe, $1.10–$4.25.
Schweine, $4.05–$4.25.

Früchte.
Birnen, $2.00–$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00–$1.10 per Bund.
Erdbeeren, 20–25c per Quart.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $3.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, 70c–$1.70 per Faß.
Zitronen, $1.75–$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 71½c; Mai 72½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 84½c; Nr. 2, roth, 84½–88½c.
Nr. 3, roth, 83–87c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23–24c; Nr. 3, gelb, 22½c.

Roggen.
Nr. 2, 33½–33½c.

Gerste.
Neue 24–33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½–21½c; Nr. 3, 17½–20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$9.00.
Nr. 2 Timothy, $6.50–$7.00.

Heiraths-Lizenzen.

Die folgenden Heirathslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Alexander D. Latchford, Evelyn Tolin, 31, 24.
Philipp Croke, Anna O'Neill, 24, 28.
Charles G. Anderson, Christina Johnson, 31, 26.
Benjamin Damau, Jennie Block, 24, 18.
Jacob Simon, Dora Cohen, 35, 26.
Charles Peterson, Ida Anderson, 27, 26.
Max Taub, Sophia Wiltgatt, 30, 22.
Lawlets A. Larsen, Anna Smedegaard, 27, 27.
John Zendzina, Marie Schumaker, 39, 28.
Heber Jorgenson, Lucy E. Stubbs, 24, 22.
Benjamin F. Johnson, Nancy McArthur, 67, 60.
Otto Hertig, Clara Spooler, 23, 18.
William Kruse, Adelina Stockmann, 21, 20.
Joseph M. Krenchmar, Mathilda Adams, 27, 21.
Henry T. Fuller, Gertrude Mellen, 24, 23.
Charles D. Hews, Amanda J. Rose, 50, 26.
Julius Ascher, Ray Gilder, 29, 24.
Rollo Kane, Edith Ferguson, 22, 18.
Edward A. Anderson, Anna C. Rice, 24, 21.
Owen H. Owen, Henriette Froelick, 23, 23.
Herbert T. Berry, Janet D. Robertson, 26, 25.
Louis Goldstine, Dora Cohn, 26, 20.
George Preßel, Mary Westfall, 30, 21.
Richard H. Lean, Kate O. Payson, 35, 32.
William H. Carter, Minnie Brown, 37, 20.
Henry Bock, Mary Bock, 36, 33.
Mark Blake, Jane Belt, 33, 33.
Felix Schneider, Anna Wyß, 24, 25.
Julius Kramer, Olga Reach, 29, 20.
Charles W. Lowe, Rose Forelander, 28, 24.
Albert Collier, Nora Laure, 31, 23.
Oscar Reinach, Belle Silberstein, 39, 27.
William Meyer, Charlotte Strobach, 63, 55.
Charles Lindquist, Signe Johnson, 27, 20.
Charley Retzlaff, Minnie Becker, 21, 20.
John Carlson, Mathilda Oberg, 28, 32.
John Rogginger, Ludmilla Bauer, 39, 19.
George E. Tanner, Almeda F. Peltier, 27, 39.
Joseph Bernstein, Sarah Schrayer, 21, 18.
Antonio Parcill, Maria Dragonetti, 30, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Frank E. F. gegen Flora Moore, wegen Verlassung und Ehebruchs; Charles gegen Lena Preso, wegen grausamer Behandlung; Agnes gegen Jacob Westrich, wegen Trunksucht; Mildred gegen Marvin Eugene Bower, wegen Verlassung; Charles W. J. gegen Elizabeth Egan, wegen Ehebruchs; Agnes gegen Robert Rufhoff, wegen grausamer Behandlung; John gegen Lorine McCowley, wegen Ehebruchs; Augusta gegen August Sanstrom, wegen Trunksucht; Charles J. gegen Lou Williams, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Bertha Freudenberg, 3696 Archer Ave., 16 J.
Caroline Krüger, 739 Milwaukee Ave., 78 J.
Gertrud Gnädinger, 10 J.
Fredy Schnur, 106 Lewis Str., 8 M.
Ernst Schacht, 310 Burling Str., 12 J.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahn.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahn.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prütz.
Großdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: C. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: C. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Turner Park: John Pfeifer.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Winnetka: Wm. Anderson.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Barbier, nur frisch eingewanderter; auch guter braver Junge zum Lernen des Geschäfts. Muß bei seinen Eltern wohnen. 57 W. Madison Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 262 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an Hosen. 1297 W. 17. Str. dmdo

Verlangt: Zuverlässiger Bücher-Agent. Hermann, 158 Hudson Ave.

Verlangt: Hosenschneider außer dem Haus. 651 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Bursche für Meat Market und Grocery, der nicht viel Lohn verlangt. 5617 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. Lediger vorgezogen. 297 Sedgwick Str.

Verlangt: Knabe im Carriage Paint Shop. 6 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß waiten können. 171 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Ein lediger guter Schuhmacher. 2316 S. Canal Str. Jos. Quick.

Verlangt: Junger Mann in Gärtnerei, welcher Erfahrung hat und mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen 812 N. Harding Ave., nahe W. North Ave.

Verlangt: Ein lediger Schmied. Muß auch Pferde beschlagen können. Nachzufragen bei Math. Braun, Saloon Lincoln und Graceland Ave.

Verlangt: Komptoirist oder Komptoiristin. Deutsche Stenographie und Handhabung der Schreibmaschine unerläßlich. Adr. O. 624 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge. 1201 Van Buren Str. md

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. Früher 1156 Milwaukee Ave., jetzt 645 Wood Str. Julius Roeder. 20mzlw

Verlangt: Zwei oder drei Agenten, deutsch und englisch sprechend, um Spitzen- und Draperievorhänge und andere Haushalts-Spezialitäten auf wöchentliche Abzahlungen zu verkaufen. Stetige Arbeit mit Bezahlung jeden Samstag. Nachzufragen zwischen 9 und 12, bei T. S. Day, 3671 State Str. 17mzlw

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. G. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Ein junger Mann, der versteht in einem Klubhaus zu arbeiten. Nachzufragen 50 Throop Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit in Färberei. 3425 State Str.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 1011, 18. Str.

Verlangt: Zwei Mann in einer Blumengärtnerei, einer zum Heizen. Belmont und Western Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fünfzig Mädchen an Steam Straw Sewing Machines. Chic. Millinery Supply Co., 114 Wabash Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zum Storetenden. 3425 State Str., Färberei.

Verlangt: Presser und Handmädchen. 43 McReynold Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Bicycle-Anzügen. 22 Tell Place.

Verlangt: Ein Mädchen, um an Cakes mitzuhelfen. Zu erfragen beim Pastry Cook, Hotel Metropole, Ecke 23. Str. und Michigan Ave. Eingang Alley

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 1818 Oakley Ave., nahe Belmont Ave. md

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. mdi

Verlangt: 10 gut geübte Schneidermädchen, die gut auf der Maschine nähen. 1307 Milwaukee Ave. mdmt

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Männerhosen. M. Michals, 79 Wade Str. jmoi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. 19mz7t

Verlangt: Mädchen zum Lernen. G. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 738 Montrose Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200, 24. Place. dmdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3571 Forest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein kleines deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Kallen, 289 W. 14. Str.

Verlangt: Junges Mädchen in Hausarbeit und bei Kindern behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. 1279 Wilton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, auf Kinder aufzupassen und in der Hausarbeit mitzuhelfen. 1329 Dunning Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 281 Hirsch Str., Ecke Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2100 Wilcox Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 719 Wells Str., erstes Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin, Privatfamilie, für die Südseite. Lohn $6. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 418 Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 287 Orchard Str., 1. Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 42 Upton Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe bei einer kleinen Familie, nach Evanston. Solche, die mehr auf eine Heimath als auf hohen Lohn sieht, wird vorgezogen. Adr. K. 122 Abendpost, mit Angabe von Lohn.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 512 Warren Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in Privatfamilie ohne Kinder. Antritt sofort. 418 E. Superior Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Peters, 288 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, welches waschen, bügeln und kochen kann. Keine Kinder. 688 N. Park Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Anständige Wittwe oder älteres deutsches Mädchen für Hausarbeit, bei einer älteren Frau. Gutes Heim. 942 Seminary Ave., LakeView. dmdo

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe in der Hausarbeit und Beaufsichtigung eines Kindes. 1816 Melrose Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das fähig ist, einen Haushalt zu führen. Hoher Lohn. 972 N. Halsted Str., Store. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mzlm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 849 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 212 N. Lincoln Str., Flat 4.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5203 Centre Ave., unten.

Verlangt: Eine Haushälterin in kleiner Familie. Apotheke, Ecke School Str. und Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 49 Grant Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 3206 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin und zum Orderkochen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Vormittags. 470 W. Division Str., 2. Stock, hinten.

Verlangt: Gutes Kindermädchen, welches auch im Haushalt etwas mithelfen kann. Nicht über 16 Jahre alt. 1709 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschen, kochen und bügeln. 1719 York Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen 338 W. 12. Str., 2. Floor.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 182 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder aufzupassen und in der Hausarbeit behilflich zu sein. 404 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4—$5 Lohn. 518 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Waiting im Diningroom. 809 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1840 Wrightwood Ave. dm

Verlangt: Eine gute Köchin, welche die süddeutsche und Wiener Küche genau versteht, für das Volksgarten-Restaurant. 198 E. North Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Kindermädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. Lohn $2, gutes Heim. 1307 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheiratheter Mann wünscht Beschäftigung als Wachtmann oder irgend anderer Art. Gute Referenzen von Deutschland und hier. 14 S. Desplaines Str.

Gesucht: Norddeutscher sucht Stelle als Bartender oder Waiter. Kann gut englisch sprechen. A. Voigt, 253 Huron Str. dmdo

Gesucht: Frisch eingewanderter Blacksmith sucht Stelle. Ist perfekt im Pferdebeschlagen. Platz bei Deutschen vorgezogen. Theodor Wintersdorf, 633 Ashland Ave., South Evanston.

Gesucht: Junger Butcher, der sein Geschäft versteht, sucht Stellung. 1560 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein deutscher Mann, 23 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht irgend welche Beschäftigung. 6138 Carpenter Str. jmdt

Gesucht: Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen in Bäckerei. Kann auch im Shop mithelfen. Adr. T. W. 141 Abendpost. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau für allgemeine Hausarbeit sucht Stellung. Nachzufragen ... Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle bei Kleidermacherin oder als Verkäuferin in einem Geschäft. 608 Sheffield Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- oder zweite Arbeit. 36 Maud Ave., unten, hinten.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau wünscht Stelle bei älterem Herrn als Haushälterin. Mehrere Jahre auf einem Platz. Gute Küche, größte Sauberkeit. 121 Market Str., hinten. dmi

Gesucht: Deutsche alleinstehende Wittwe, 48 Jahre, sucht Stelle bei einem anständigen Wittwer, auch mit Kindern. Adr. R. 414 Abendpost.

Gesucht: Eine Wittwe in gesetztem Alter ohne Anhang sucht Stellung bei kinderlosem Wittwer oder älteren Leuten als Haushälterin. 886 Dania Ave., 2. Floor, Schott.

Gesucht: Eine junge gebildete Dame sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn als Haushälterin. Adr. K. 132 Abendpost.

Gesucht: Mrs. Behrens wünscht Wäsche und Hausreinigen. 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für Hausarbeit. 206 Wells Str.

Gesucht: Mehrere Mädchen, in Allem bewandert, suchen Stelle in feiner Privatfamilie. 130 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, am liebsten bei einer jüdischen Familie. 235 E. Division Str.

Dienstmädchen kostenfrei geliefert. Schickt Postkarte. 372 Garfield Ave. 18mzlw

Herrschaften können gute Köchinnen, zweite oder Kindermädchen bekommen. Mädchen erhalten gute Stellen. Mrs. Mandel, 687 S. Halsted Str. 16mz2w

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren- und Candystore. 132 E. North Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Blacksmith-Shop. Adr. K. 136 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein seit 30 Jahren gut rentirender Eck-Saloon, billig, wegen Todesfall meines Gatten. Nachzufragen 963 Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket, wenig Kapital erforderlich. H. Schroeder, 86 Evergreen Ave. dmdo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon u. Boardinghaus ist wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. Agenten verbeten. 123 Elston Ave. fjmd

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, an kleine Familie ohne Kinder. 325 Hudson Ave. dmdo

Zu vermiethen: Ein Flat, 6 große Zimmer und Badezimmer, für $12. 1784 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad, $10 per Monat. 220 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Nordseite, schönes zweistöckiges Haus, großer Stall, billig. Näheres Groß, 214 Blue Island Ave. 20mzjdd2w

Eigenthümer eines Hauses in bester deutscher Nachbarschaft wünscht Miether. Würde boarden. Zimmer 35, 161 Randolph Str. 20mzlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, für 1 oder 2 Personen. 745½ N. Park Ave., nahe Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine alleinstehende Dame in mittleren Jahren wünscht Kost und Logis in einer respektablen Familie. Adr. L. M., 692 N. Park Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Carpet-Dampfreinigungs-Maschine. 134 N. Desplaines Str., Top Floor.

Zu verkaufen: Mobiliar Hypothekverkauf eines feinen Restaurants. 239 und 241 W. Van Buren Str., 25. März, 2 Uhr Nachm. dm

Zu verkaufen: Ein gebrauchter aber guter Kinderwagen. 886 Dania Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Zu verkaufen: Laden-Einrichtung, Middleby-Ofen und Geräth für eine Bäckerei. $450. 116, 53. Str.

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Meatmarkets und Saloons, sowie Topwagen, spottbillig. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str., Telephon North 865. 22mzlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delivery- und Buggypferde, auch Topwagen, spottbillig. 257 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Wagen, billig, für Painters Gebrauch. 685 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Guter Rattenfänger. 401 Clybourn Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Schlafzimmer-Set, Eisbox, Oefen und andere Gegenstände. 646 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Foldingbett und 2 große Betten. 545 N. Clark Str.

Verkaufe eine vollständige Hauseinrichtung, bestehend in Parlor- und Küchenmöbeln und Utensilien, sammt Piano, billig. Auswanderungshalber. 660 N. Ashland Ave., 2. Floor, Front.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein feines Rosewood Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mzlw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — **Walter Buchman**, Rechtsanwalt; **Otto Reets**, Konstabler. 3mzlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 23mz3w

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 13mz2w

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mzlm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str.; 26jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer gibt Garantie für Erfolg. 26felm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 25felm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. **Dr. Ehlers**, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an der großen Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und der ebenfalls großen Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.
Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fejaddo*

Farmland!—Farmland!
Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.
Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und spricht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Er wird vom Montag, den 29. März an, jeden Montag, Dienstag und Mittwoch, von 2 Uhr Nachmittags, bis 9 Uhr Abends in seiner Office, im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., zu sprechen sein. 20febdjalm

Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

Zu verkaufen: Feine Weide- und Ackerbau-Ländereien in Taylor, Price und Ashland County, Wisconsin. Ueberfluß an Bauholz, reines Wasser, gutes Klima, nahe Schulen, Städten und Eisenbahnen. Billige Exkursionen halbmonatlich. Preise billig. Bedingungen leicht. — Dies ist eine seltene Gelegenheit für Kolonisten und Heimstättensucher. — Für volle Auskunft mit illustrirtem Zirkular wende man sich an Frederick Abbott, Land-Kommissär, Milwaukee, oder sprecht vor bei C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Chicago.

Notiz. — Chicago Office offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm, um Auskunft zu ertheilen. 3mjddja3n

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Farm, Fruchtgarten, Vieh, Gebäulichkeiten in gutem Zustande. 573 Larrabee Str., Miedlinck.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Storefront und einem großen Stalle, billig zu haben. Adr. K. 130 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 moderne Häuser mit Lot, 50×120, Preis $5000. Baar $3000. Bringt $45 Miethe den Monat. 5950 Sophia Str., Austin, Ill. 11mzjoj:m

Häuser und Farmen. — Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., nahe Southport. 13mzlmddj

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer Wohnhaus, Lot 37½×125, in Lake View, würde auch etwas in Tausch übernehmen. 2stöckiges Flat an Wrightwood Ave., Lot 30×125, $1000 Baar, würde leere Lot als Anzahlung annehmen. Wm. Loehde, 509 Sheffield Ave. 22mzlw

Zu verkaufen: Als Bargain, Haus und Lot mit gutgehendem Grocerystore, wegen Abreise sofort zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car-Barn. 26felm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude. 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der **Northwestern Mortgage Loan Co.**, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mzlm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 25felm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 1301 und 1303, 134—142 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg. 17fe*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jdd*

Verlangt: $1500 von Privatleuten auf Grundeigenthum, erste Hypothek. Adr. N. 402 Abendpost. Martin Nix, 987 Talman Ave. mdi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 4. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—849 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 4mj*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. F. Raub, 867 Clark Str.
J. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
E. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Achenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Waas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schatz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rotscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
J. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fasch, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
R. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldney, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
J. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

O. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gosplin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derstiee, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
E. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3035 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ibbe, 845 Belmont Ave.
H. Hoelkes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroiados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilsgradt, 4751 Union Ave.
Lannershagen, 4704 Wentworth Ave.

Sonjas Rache.

Roman von Jassy Torrund.

(Fortsetzung.)

„Stille doch!" mahnte sie leise und gebieterisch und hielt seine Hand fest. „Niemand darf es wissen, als wir Beide — Sie und ich."

„Und Georg Waldkirch, Ihr Verlobter?"

„Georg — ach!"

Röderli war ein so ruhiger, kühler, nüchterner Mensch, jede Sentimentalität, jeder Gefühlsausbruch war ihm zuwider — aber eine so herzzerreißende Qual, eine Welt von Liebe, Zärtlichkeit und Jammer lag in diesem einzigen Wort, daß es ihn erschütterte bis in's Herz hinein. Er konnte nicht antworten, es saß ihm etwas in der Kehle, was sich nicht hinunterwürgen ließ — er begnügte sich damit, die Hand seiner Schwägerin zu drücken mit einer Heftigkeit, die ihr hätte wehthun müssen, wäre sie im Stande gewesen, jetzt an dergleichen zu denken.

Wieder eine lange Pause — dann begann Sonja zu sprechen mit einer Stimme, die ihm so fremd war, als hätte er sie nie gehört — mit einer monotonen theilnahmlosen Stimme, als spräche sie nicht von sich selbst, sondern von einer fremden, gleichgiltigen Person.

Sie schilderte Alles genau so, wie es sich zugetragen; sie führte ihm alle ihre Beweise für die Wahrheit ihrer furchtbaren Behauptung vor, mit einer logischen Klarheit der Gedanken, mit einer Geistesschärfe, die ihn überraschte, die — in dieser Stunde — fast etwas Grauenvolles für ihn hatte. Zug um Zug malte sie das Bild des muthmaßlichen Mörders vor ihn hin, schilderte, wie zuerst ihr Interesse für den alten Mann rege geworden, wie dann urplötzlich ihr Verdacht erwacht war, dieser fürchterliche Verdacht, der sich nur zu sehr bestätigt hatte, als sie sein tödtliches Erschrecken beim Anblick des silbernen Armbandes sah. Zuletzt sein Geständniß — Wort für Wort.

Dann schwieg sie.

„Weiter, weiter!" drängte er, nun selber hingerissen und von dem gleichen Verdacht erfüllt. „Sie ließen diesen Mann doch nicht aus den Augen? Wo blieb er? Ist er entflohen?"

„Er ist nicht entflohen," sagte sie langsam.

„Nun — wo ist er dann?"

„Hier in Reinerz!"

Röderli schüttelte in staunendem Nichtbegreifen den Kopf. War dieser Mann wirklich der Mörder, so würde er kurz entschlossen entweder die Tochter seines Opfers niedergeschlagen und somit den Mund, der ihn anklagen konnte, stumm gemacht haben für immer — oder er wäre entflohen, die Grenze war ja nicht weit. — Hier fehlte entschieden ein Glied in der fast geschlossenen Kette erdrückender Beweise.

Er fühlte wieder das heftige Zittern von Sonjas Händen, fühlte ihre Zähne wie im Krampf aufeinanderschlagen — aber er konnte ihr keine Ruhe gönnen.

„Sie verschweigen mir noch etwas, Sonja — Sie müssen mir Alles sagen!" forderte er dringend.

Sie schloß die Augen, ihr Athem ging kurz und schwer.

„Glauben Sie nach all' diesem, daß es der Mörder ist?" fragte sie mit versagender Stimme.

Er wiegte zweifelnd den Kopf.

„Es schien mir so. Ihre Beweise sind schwerwiegend genug. Aber daß er hier in Reinerz sein soll, daß er nicht entfloh, oder Sie niederschlug, allein wie Sie doch waren — das fasse ich nicht!"

Sonja antwortete nicht sogleich — endlich sprach sie, und jedes Wort, das langsam von ihren Lippen kam, fiel schwer und dumpf wie ein Hammerschlag in die athemlos lauschende Seele des Mannes neben ihr: „Er konnte nicht entfliehen, er mußte hierbleiben um — um seines Sohnes willen. Der Mann, der meine Mutter gemordet hat, ist Georg Waldkirchs Vater."

Röderli sprang auf.

„Sonja — sind Sie wahnsinnig?"

„Ich wollte, ich wäre es," sagte sie müde, in dumpfer Verzweiflung.

Er packte sie an der Schulter, er rüttelte sie.

„So reden Sie doch, Mädchen — es kann ja nicht möglich sein!"

„So habe ich auch gedacht! — Ach, so habe ich auch gedacht!" wiederholte sie langsam, in herzzerreißendem Ton — und jetzt zum ersten Mal kamen ihr die Thränen. Keine erlösende Fluth, die eine furchtbare seelische Erregung lindert und die wirren qualvollen Gedanken gleichsam hinwegschwemmt und zu einem dumpfen ruhigen Schmerzgefühl abschwächt — langsam, schwer, wie Tropfen glühenden Bleies fielen die Thränen aus Sonjas weitgeöffneten brennenden Augen, jeder Tropfen ihre Seelenqual noch verschärfend. Dann ein Aufschluchzen, ein unterdrücktes Wimmern — und in einem Gefühl grenzenloser Schwäche und Hilflosigkeit lehnte sie ihren Kopf an Röderlis Schulter. „Helfen Sie mir, Henry — ich muß — ich muß meine Pflicht thun!"

„Aber Alles das ist ja Wahnsinn, Sonja! Wie kann jener feige, elende Mörder und Georg Waldkirchs Vater eine und dieselbe Person sein?" rief Röderli zweifelnd und unwillig. „Wie könnte er eine solche Unthat begangen haben, er ein gebildeter, geachteter Mann, ein Edelmann —"

Jählings brach er ab. In eben dieser Sekunde, während sein Geist sich mühte, das Ebengehörte zu verarbeiten, während er mit aller Gedankenschärfe die Gründe Für und Wider abwägte, fiel ihm urplötzlich ein Wort ein, das Georg Waldkirch ihm einmal gesagt.

Vor Jahren schon, in Berlin, als er, ein blutjunger Mensch mit weichem Gemüth und offenem Herzen, Anschluß und Verständniß bei dem um einige Jahre älteren Schweizer gesucht und gefunden hatte. In einer vertraulichen Stunde war's gewesen, als Beide durch einen zugleich traurigen und peinlichen Vorfall in ihrem nächsten Bekanntenkreise ungewöhnlich ernst und ungewöhnlich erregt waren. Da hatte Georg plötzlich wie aus tiefstem Herzen heraus gesagt: „Glauben Sie daran, Röderli, daß jedes Haus sein eigenes Skelett haben soll? Ach — ich denke oft, in unserem Hause muß einmal etwas sehr Trauriges oder sehr Unrechtes geschehen sein — ich kann mir nicht helfen! Mein Vater — Gott allein mag wissen, was ihn so ruhelos und unglücklich macht!" Er hatte das wie zu sich selbst gesprochen, und Henry hatte kein Wort darauf erwidert. Was hätte er auch antworten sollen? Dergleichen Anwandlungen kommen und gehen wohl einmal im Menschenleben — man begreift sie später kaum und verzeiht sie sich vielleicht nie!

Georg war nie wieder darauf zurückgekommen, und Henry hatte die kleine Szene längst vergessen — mußte sie ihm nun gerade heute, wo sie Beide gereifte Männer und über dergleichen unbesonnene jugendliche Geständnisse längst hinaus waren, urplötzlich wieder einfallen!

Gäbe es wirklich einen Zusammenhang zwischen dem vornehmen alten Mann und jenem Morde in den russischen Steppen — und wäre dies „das Skelett im Hause," wovon der Sohn schaudernd und ahnungsvoll gesprochen? War dies das fehlende Glied in der furchtbaren Kette?

Henrys Rechte, die Sonjas Hände unwillkürlich losgelassen, streifte ihr Armband, daß die Ringe mit leisem metallischen Klingen gegen einander schlugen.

„O, Sonja, das unselige Armband! Hätten Sie es doch abgelegt, als Georg Sie darum bat! Vielleicht wäre diese alte grauenvolle Geschichte dann nie zu Tage gekommen!" rief er bitter und heftig.

„Lieber hätte ich den Sohn des Mörders heirathen sollen?" fragte das Mädchen mit erstickter Stimme.

Er sprang auf. Das herrschende Dunkel peinigte ihn förmlich, ihm war, als müsse er Licht machen, damit auch in seine Seele Klarheit, ein erlösender Gedanke käme. Er fand die Lampe auf einem Nebentisch stehen und zündete sie an. Dann kehrte er zu Sonja zurück, blieb vor ihr stehen, die Hände in seine Joppentaschen versenkt, und blickte auf sie nieder.

„Und was soll nun geschehen?"

Das Mädchen hatte die Hand vor die Augen gelegt, den Ellbogen auf's Knie gestützt, so saß sie da, in sich zusammengesunken, regungslos — ein schneidender Gegensatz zu ihrer sonst so stolzen, selbstbewußten königlichen Haltung. Sie antwortete nicht. Und Röderli, ungeduldig, daß ihn hier sein eigenes Begreifen und Wollen so ganz im Stiche ließ, wiederholte schärfer und dringender sein: „Was soll nun geschehen?"

Da ließ sie die Hand von den Augen sinken und wandte ihr Gesicht zu ihm empor. Röderli erschrak fast — wie grauenvoll verändert war dies vornehme schöne Mädchenantlitz! Wie hatten Schmerz und Angst und Herzensnoth in so kurzer Zeit so grausam harte Linien hineingezeichnet, wie brannten in dem schneeweißen Antlitz die dunklen Augen, welch' ein Ausdruck ohnmächtiger, hoffnungsloser Verzweiflung lag darin!

Sie sah ihn an, als wolle sie sprechen, und fand doch keine Worte. Mit einer stummen, rührend hilflosen Geberde strich sie über die Stirn — was hatte sie doch sagen wollen? Alles war wie ausgelöscht in ihrem gequälten denkmüden Gehirn. Endlich fiel ihr das wieder ein, was ihr die Jungfer bestellt hatte.

„Er will mich morgen sprechen," sagte sie matt.

„Er will Sie sprechen? Weiß er denn, wer Sie sind?"

„Marie hat es ihm gesagt."

Röderli antwortete nicht. Ein ganz neues Licht ging ihm auf, während er hastig kombinirte: Also deshalb schrieb der Alte nicht, er wollte das Mädchen zuvor selber sehen, das sein Sohn sich auserkoren. Ganz gut! Vielleicht hat er auch gewußt, wer sie sei — Georg wird ihm doch einige Details ihrer Jugendgeschichte gegeben haben. Natürlich! Und er kommt hierher, um diese Verlobung zu hintertreiben. Gut, sehr gut! Wozu dann aber die verlangte Unterredung mit der Braut? — Er sieht, er ist erkannt — wird er versuchen, Alles abzuleugnen, sich rein zu waschen? Weshalb ist er dann aber nicht lieber geflohen? — Die Liebe zu seinem Sohne? — Ach! — Das Exempel stimmte nicht!

Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn, nein, es stimmte nicht, sein Scharfsinn ließ ihn im Stich, er drehte sich im Kreise um sich selbst. Ein naives Volkswort fiel ihm ein: er biß sich in den Schwanz wie die Katze.

„Was weiß i!" murmelte er aufgeregt und ärgerlich. „I weiß vil, i weiß wenig, i weiß gar nüt! E vertüfelti G'schicht das!"

„Was denken Sie, das er von Ihnen will?" fragte er nach einer Weile.

„Ich weiß es nicht."

„Wollen Sie ihn empfangen?"

„Nein — ich kann nicht."

„Und was wünschen Sie nun eigentlich, daß ich in dieser Angelegenheit thun soll?"

Sie starrte schweigend vor sich hin.

Er verlor, durch seine eigene Rathlosigkeit gereizt, die Geduld.

„Sonja, reden Sie!" drängte er heftig.

Da sprang sie auf und trat dicht an ihn heran, in ihren Augen flammte es unheimlich auf.

„Ich muß meine Pflicht thun, meine Mutter rächen!" sprach sie mit harter Stimme.

Er sah sie an, er begriff nicht gleich — meinte sie wirklich, was sie sprach?

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie diesen Mann, den Vater Ihres Verlobten, den Gerichten ausliefern wollen?" fragte er endlich.

„Ich muß es! Begreifen Sie denn nicht, daß ich es thun muß?"

„Unmöglich! Denken Sie an Ihre Liebe! Wie könnten Sie den Sohn lieben und den Vater verderben wollen?"

Ein dumpfer Laut des Jammers brach von ihren Lippen.

„O, mein Gott, Henry, machen Sie mir es nicht noch schwerer! — Begreifen Sie denn nicht, daß ich meine arme Mutter rächen muß? Sagte ich Ihnen nicht, daß dies meine Lebensaufgabe sei?"

(Fortsetzung folgt.)

Des Schäfers Liebe.

Ueber eine Entführung durch einen Schäfer weiß die „Posener Zeitung" Folgendes zu berichten: „Entführungen bilden heutzutage eine stehende Rubrik in den Blättern, und die Welt findet nichts Außergewöhnliches mehr darin, wenn überspannte Backfische oder unglücklich verheirathete Fürstinnen sich von flotten Don Juans die (nach der übereinstimmenden Schilderung aller halbwegs modernen Reporter) reizenden Köpfchen verdrehen lassen und den heimischen Penaten den Rücken wenden. Auch die Fälle sind ja schließlich nichts Seltenes, daß hochgeborene Damen mit Männern, die unter ihrem Stand stehen, durchgehen; in solchen Fällen hat der nicht standesgemäße Geliebte zumeist etwas Apartes an sich, wenn dies auch nur Zigeunerblut ist. Uns ist nun aber ein Fall bekannt geworden, der trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen sein dürfte. Die Geschichte ist folgende: Tauchte da vor wenigen Wochen ein Mädchen aus der Fremde in unserer guten Stadt Posen auf und erweckte durch Seufzen und Händeringen die Aufmerksamkeit ihrer Hausgenossen. Schließlich wurde das gute Kind zur Rede gestellt, und es bekannte mit edlem Freimuth, mit einem Untergebenen Papas, eines Domänenpächters, durchgegangen zu sein. Etwas unsicher setzte die unternehmungslustige Kleine hinzu, sie hätte sich mit ihm, dem Herrlichsten von Allen, in Hamburg trauen lassen. Darauf aufmerksam gemacht, daß man selbst in Hamburg, das ja gewiß eine bedeutende Seestadt sei, nicht so fix in den Hafen der Ehe einlaufen könne, gab die junge Dame zu, in diesem Punkte geflunkert zu haben. Während des mit ihr angestellten Verhörs tauchte dann plötzlich der Entführer der jungen Dame auf, und zwar gehörte dieser Herr der edlen Zunft der Schäfer an. Dieser trug noch dasselbe ländliche Kostüm, in dem er Jahre lang die Schafe auf dem väterlichen Dominium seiner Geliebten gehütet hatte. Das zarte Band, welches die Beiden umschlang, wurde schon vor Jahren geknüpft, doch schien das Leben auf dem Gute der Dame deshalb nicht mehr behagt zu haben, da die Berufspflichten des Geliebten ihn daran hinderten, sich ausschließlich der Minne zu widmen. Kurzum — sie entflohen selbander, und das Mädchen saß nun hier, wo auch die Eltern des Schäfers als Arbeitsleute leben, ohne jede Subsistenzmittel. Von hier aus ist nun der Vater der Durchbrennerin von der Sachlage unterrichtet worden, der hoffentlich sein heißblütiges Töchterlein inzwischen wieder abgeholt hat. Als getreue Chronisten wollen wir übrigens noch bemerken, daß der Seladon nicht das übliche Schäferalter von etlichen siebzig Jahren besaß, sondern das Schwabenalter noch nicht erreicht hatte, und daß die Entschuldigung der 21jährigen Schönen für ihren Schritt in den Worten bestand: „Er ist so ein guter Mensch."

Die Artisten entrüsten sich.

Durch eine Massenpetition an das preußische Ministerium des Innern soll, einer Meldung aus Berlin zufolge, um das Verbot der Aufführung der sogenannten „Barrisoniaden" auf den Varietébühnen „im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit" ersucht werden. Der Redaktion des „Artist" ist es gelungen, als schätzbares Material für den bevorstehenden Prozeß Photographien Lona Barrisons als „Lady Godiva" herbeizuschaffen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Silsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Silsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Aus dem „kemietlichen" Sachsen.

Einige Entschuldigungszettel aus Dresdener Volksschulen (getreu nach dem Wortlaute) veröffentlicht die „N. Wacht": „Meine Tochter konnte nicht in die Schule kommen, weil sie sich vor Sie fürchten thut und da bekommt sie alle Morgen den Schiddelfrost. Ich bitte Ihnen, recht huhmahn mit ihr zu sein und nicht viel aufgeben. Mein Tochter ist nicht faul, aber etwas träge. Es grüßt Auguste...." — „Meine Tochter muß zu Hause bleiben, da sie den neuen Schnuppen hat." (Influenza gemeint). — „Unterzeichneter thut Ihnen zu wissen, Herr Lehrer, daß die Uhrsache seines Nichtkommens ist, wegen sehr defekter Beinkleider."—„Ich beschuldige Anna hiermit, da sie am Vohrmittag über Kopfschmerzen klagte."—„Wegen dem Dieferütüs muß Karl das Bett hühten." — „Wegen unserer Abwesenheit ist die heutige Nachmittagschule auf eine halbe Stunde verspätet." — „Ich bidde Herlehrer mein Sohn Louis zu enschulgen heude weil er krank war." — „Lieber Herr Lehrer! Ernst muß einige Tage zu Hause bleiben, da er heftige Thierahö hat, einen Arzt nehme ich nicht, sondern gebe ihm alle Tage ein paar Mal Hafergrütz Kliestüre, die helfen. Ein ganz gutes Hausmittel, Sie dürfens nur propiren. Entschuldigen Sie hochergebenst Friedr. N." — „Mein Emil hat sich in der Hitze verkühlt und ist krank im Bett am Katar." — „Geehrter Herr Lehrer, mein Junge, der Karl, ist in der Schule gewesen, ist dann naß gewesen und ist krank gewesen, bitte um Entschuldigung." — „Liebes Fräulein! Meine Tochter Emma habe ich Dienstag früh zwei schreibhefte mit geschickt, jetzt soll sie noch einf bringen aber wie einf? Endschuldigen Sie die klegsche Tinte. Es grüßt Frau Wilhelmine ..." — „Ich entschuldige das meine Martha gestern Nachmittag gefählt hat sie war krank, bitte nemsies nicht übel." — „Unsere Tochter Elise kann vorläufig nicht zur Schule kommen, sie hat Halzschmerzen. Auch war der Storch da, das siebente Mal. Mir haben es recht satt. Hochachtungsvoll Friedrich......"

Langlebigkeit.

Unter besseren Lebensbedingungen verlängert sich auch die Lebensdauer der Menschen. Die Erfahrung lehrt, daß im Prinzipe ein Thier achtmal so lange lebt, als es zu seiner Entwicklung braucht. Der Hund zum Beispiel, der zwei Jahre zu seiner Entwicklung braucht, erreicht demzufolge eine mittlere Lebensdauer von 16 Jahren. Zur vollständigen Entwicklung des Menschen sind 25 Jahre nothwendig. Hieraus würde sich eine Lebensdauer von 200 Jahren für den Menschen ergeben. Und wirklich hat es unzählige Menschen gegeben, die ein sehr hohes Alter erreichten Der 1600 gestorbene 120jährige Irländer Brown war ein unverbesserlicher Trinker. Heinrich Jenkins, ein armer Fischer, durchschwamm mit 100 Jahren noch einen Fluß, er starb mit 163 Jahren. 185 Jahre wurde der Ungar Peter Zoltan alt, sein ältester Sohn 155 Jahre. Weiter sind erwähnenswerth Marie Prion, die im Jahre 1838 im Alter von 138 Jahren starb, der Chirurg Politiman, gestorben 1825, über 180 Jahre alt, der noch am Vortage seines Todes mit vieler Geschicklichkeit eine an Krebs leidende Frau operirt hatte; der Russe Mardenow, gestorben in Tiflis 1892, 164 Jahre alt, und zwar zufällig durch einen Zufall, mit Hinterlassung einer 25jährigen Frau. Mittlere Größe, spätes Keimen des Bartes, frühes Heirathen, Landleben, einfache Nahrung, Schlafengehen und Aufstehen mit der Sonne und Zähmungen seiner Leidenschaften werden als Bedingungen der Langlebigkeit angegeben. Doch gibt es dafür absolut keine bestimmte Regel. Frauen sind im Allgemeinen langlebiger als Männer, doch überschreiten unverehelichte selten das Alter von 100 Jahren. Die Volkszählung in den Ver. Staaten hat konstatirt, daß im Jahre 1890 auf 3981 hundertjährige Personen 2583 Frauen und 1398 Männer kamen. 1890 gab es in ganz Deutschland nur 14 Männer, aber 64 Frauen im Alter von mehr als 100 Jahren, für Preußen allein aber wurden von 1881 bis 1890 290 hundertjährige Männer und 595 Frauen festgestellt. In Oesterreich zählte man 1890 78 Männer und 150 hundert- und mehrjährige Frauen. In Frankreich waren nach amtlichen Berichten im Jahre 1895 nur 68 Männer und 147 Frauen, welche das Alter von 100 Jahren überschritten hatten. Im Durchschnitt berechnet die Statistik hier auf zehn hundertjährige sieben Frauen und drei Männer. Das schöne Geschlecht erreicht also hier mehr als die doppelte Zahl der Männer unter den Hundertjährigen. Nach den offiziellen Berichten der englischen Regierung sind England und Schottland diejenigen europäischen Länder, wo die Langlebigkeit der Frau am meisten die des Mannes übersteigt. In London gab es im Jahre 1891 21 Personen, die mehr als 100 Jahre alt waren, unter diesen 21 waren 16 Frauen und 5 Männer. Sonderbarerweise hat sich genau das gleiche Verhältniß für die Hundertjährigen ganz Schottlands ergeben. Auch das Klima und die geographische Lage beeinflussen die Langlebigkeit. Der Afrikaner stirbt bald. Rußland dagegen produzirt sehr viele Hundertjährige.

(Wiener „Fremdenbl.")

— Ballgespräch. — „.... Beabsichtigen gnädiges Fräulein vielleicht auch mal über den Nordpol zu fliegen?"

— Unangenehmer Kerl. — Dichterling (zum Kollegen): „Geh'n Sie nur nie zu dem Bummer, um eine Kritik einzuholen ....." — „Aber warum denn?" — „Ich sage Ihnen, der Kerl ist unverschämt belesen."

Gestörter Pflanzenschlaf.

Der Däne W. Johannsen hat Untersuchungen darüber angestellt, ob es ein Mittel gäbe, die natürliche Ruhezeit des Pflanzenwachsthums ohne Schaden für die Pflanze abzukürzen. Alle Pflanzen bedürfen bekanntlich selbst unter den günstigsten klimatischen Bedingungen eine Zeit der Ruhe, in der das Wachsthum unterbrochen und die Lebensthätigkeit verlangsamt wird. In unseren Breiten ist der Winter die gegebene Jahreszeit für die Entwickelungspausen; in wärmeren Gegenden fällt dieselbe theils in die Regenzeit, theils in die Trockenzeit, theils in die Zeit größter Abkühlung oder wiederum gerade in die Zeit größter Hitze. Johannsen setzte eine Pflanze während ihrer Ruhezeit der Einwirkung eines Reizmittels aus, indem er die Wurzeln oder die Knospen 24 Stunden lang mit Aether- oder Chloroformdämpfen behandelte. Die Folge davon war, daß diese Pflanze ihren Wachsthumstrieb schneller wiedergewann als eine andere derselben Art, die sonst unter denselben Bedingungen gehalten wurde, aber nicht so behandelt worden war. Auch Knollen von Orchideen, die in einem stark geheizten Raume vollständig getrocknet waren, gelangten unter Einwirkung solcher Mittel schneller zur Vegetation als unter gewöhnlichen Verhältnissen. Bevor diese Erscheinung physiologisch erklärt werden kann, müssen diese Untersuchungen fortgesetzt werden.

Die Verflüssigung der Luft

ist bereits übertrumpft. Der „Electrical World" zufolge wäre es dem Londoner Chemiker Professor Dewar gelungen, flüssigen Sauerstoff mit Hilfe von Magnetismus in den festen Zustand überzuführen. Dieser feste Sauerstoff hat eine gallertartige Beschaffenheit. Nähere Mittheilungen sind abzuwarten.

Der Northwestern Schnellzug

nach St. Paul, Minneapolis und Duluth, ein prachtvoll eingerichteter Zug von Compartement und regulären Schlafwagen, Speisewagen und Coaches, verläßt Chicago täglich um 6:30 Uhr via der Northwestern Bahn. Office 208 Clark Str.
2,5,9,12,16,19,23,30mz

— Durchfall-Grund. — Bemoostes Haupt (in's Examen steigend): „Wenn s' mir nur recht schwere Fragen gäben, da hätt' ich doch wenigstens 'ne Entschuldigung!"

— Boshaft. — Dichter: „Wenn ich nur wüßte, welche Todesart ich für den Helden meines neuen Trauerspiels wählen sollte?" — Kritiker: „Lassen Sie ihn einfach auch einschlafen."

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine **mysteriöse Vorsehung** Ihr vor

*** **dem Geschick** ***

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... leichten Erkältung ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

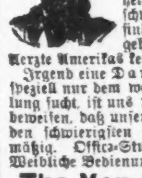
Hale's Honey
— of —
Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

** **Schwindsucht** **

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverläßige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** difr

Gesundheit für leidende Frauen.



Dem berühmten deutschen Arzt und Gelehrten Dr. Hans von Buhren ist es nach jahrelangem Studium und Experimenten gelungen, ein unfehlbares Heilmittel für gewisse Frauenkrankheiten zu entdecken. Hunderte der schwierigsten und schon veralteten Fälle sind durch dieses wunderbare Mittel geheilt worden, bei welchen die besten Aerzte Amerikas keinen Erfolg verzeichnen konnten.

Irgend eine Dame, welche von einem Leiden, das speziell nur dem weiblichen Geschlechte eigen ist, Heilung sucht, ist uns willkommen, wir können ihr dann beweisen, daß unsere magische Behandlung sicher, selbst den schwierigsten Fall, heilen wird. Bedingungen mäßig. Office-Stunden: 10—4. Deutsch gesprochen.— Weibliche Bedienung. 10mzbw

The Von Buhren Company,
Zimmer 3 (4. Floor),
148 State Str., Chicago.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden** gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „**Privat Klinik und Dispensary,**" 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Kaltwasser-Kur
(Kneipps System)
Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.

Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. mz2dibosa

Madsen's Institut,
9. Stock, Schiller-Gebäude,
103 RANDOLPH STR.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 199.
330 La Salle Ave., Eckelak. Alle Nordseite Cars.

Schwacher, gelähmter Rücken!
Was es bedeutet.

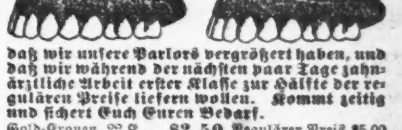
Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen heilen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Geheilte in dieser Stadt bewiesen werden kann. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das jeder an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die vielen Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meine wundervollen Elektrischen Gürtel für

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern" beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Porzellan-Kronen	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Brückenarbeit	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Volles Gebiß	$3.00	Regulärer Preis $6.00

Wir geben eine **schriftliche Garantie** für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. **Alle Operationen vollkommen schmerzlos,** wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. **Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an.** Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. **Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.** Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. **Wir ahmen nicht nach—wir führen.**

Frau Jno. D. Snearly, 5134 4. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, **wie wir annonziren.**

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,bdsa,bw

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverläßigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,
je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt..........Frei
Weiche Füllung..........20c bis 25c
Goldkronen..........$2.00

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

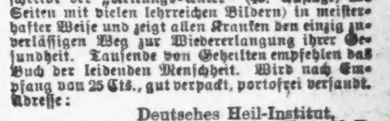
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „**Rettungs-Anker**" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverläßigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. **Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:**

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in **Chicago, Jll.,** bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer und Frauen!

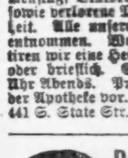
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. **Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.** Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj



Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden:** 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20dbbj

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
(Unter Staatsaufsicht)
128 und 130 Washington Str.
Kapital : : $500,000
Ueberschuß : $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.
Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Kontos von Firmen und Privatleuten erwünscht. 6fe,fadd,6m
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigstem Zinsfuß.

Eine sichere, in Gold bezahlbare, erste Hypothek ist die beste Sparbank.
A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STRASSE
(früher ENGERS, COOK & HOLINGER)
Ausgezeichnete Mortgages in beliebigen Beträgen von $400 bis $3500 mit 6 bis 7 Prozent Zinsen und einzelne zu größeren Beträgen zum Verkauf an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Notiz. Das schweizerische Konsulat ist nach 165 Washington Straße verlegt worden. A. HOLINGER, Konsul. 20fe,fadido,1m

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdfdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Erste 6 u. 7 Proz. Hypotheken,
in Gold zahlbar,
von $500 aufwärts, stets zu haben bei
FRANK W. ENGERS & CO.,
vorm. Engers, Cook & Holinger, 23fddf
167 Washington Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6lj

— Das —
BAUER PIANO
Wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.
Dasselbe wird von den Fabrikanten direkt verkauft, zu nur einem Profit, daher zu Preisen, die anderwärts für minderwerthige Instrumente verlangt werden.
Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen!
Wir machen ferner auf unser großes Lager gebrauchter Pianos aufmerksam.
Wir offeriren brauchbare „Square"-Pianos, für Anfänger gut geeignet, zu $25 bis $40.
Die besten „Square"-Pianos, mit geschnitzten Beinen, darunter die beliebtesten Fabrikate, zu Preisen von $50 an.
Eine Anzahl feiner Bauer Upright Pianos, während dieser Saison zu Konzert-Zwecken gebraucht oder auf kurze Zeit vermiethet, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Alle Instrumente werden auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht.
JULIUS BAUER & CO.,
226–228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025–1035 Dunning Straße. mj18dofadibw

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell los zu werden. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus dem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und polirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Erfolge des Kinder-Brütapparats.

Die künstliche Ausbrütung von Eiern im Inkubator ist längst in die Praxis eingedrungen. Weniger erfolgreich war im Anfang der von dem Pariser Universitätsprofessor Tarnier angegebene ,auf ähnlichen Grundsätzen beruhende Apparat zur Zeitigung zu früh geborener und Erhaltung schwach geborener Kinder, obschon in den fünfzehn Jahren seiner Anwendung in dem großen Pariser Wöchnerinnen-Hospital die Sterblichkeit unter diesen unglücklichen Geschöpfen gegen früher eine merkbare Abnahme zeigte. Durch die von dem Erfinder neuerdings ersonnenen Verbesserungen sind jedoch die Leistungen des Apparats den statistischen Ermittelungen zufolge zu einem staunenerregenden Grad der Vollkommenheit gediehen. Nach den Ausweisen des genannten Hospitals gehen von den nach der jetzigen Methode behandelten schwächlichen Kindern unter vier Pfund im Gewicht, von denen auf je hundert sechsundsechzig zu sterben pflegten, nur noch sechsunddreißig zu Grunde, während gleichzeitig bei Frühgeburten, bei denen früher fast sämmtliche Personen zu sterben pflegten, fünfundvierzig auf je hundert erhalten werden. So viel bekannt geworden ist, besteht das Wesentliche der neuen Methode in Folgendem: Der Brüteapparat, ein auf einem Gestell ruhender, hölzerner Kasten von etwa zwei Fuß Länge und anderthalb Fuß Breite wird von unten her mittels warmen Wassers stets bei einer Temperatur von fünfundachtig bis höchstens hundert Grad F. gehalten. Eine geeignete Vorrichtung bewirkt die Zirkulation warmer Luft im ganzen Apparat, und um das in der oberen Abtheilung angebrachte Bett herum. Je schwächer das Kind ist, desto mehr Wärme ist erforderlich. Im Allgemeinen muß es eine bis zwei Wochen in dem Inkubator verbleiben; zuweilen war jedoch ein Aufenthalt bis zu fünf Wochen erforderlich. Während dieser Zeit wird das Kind alle zwei Stunden bei sorgfältig geregelter Zimmerwärme rasch zur Einnahme von Nahrung herausgenommen, die ihm, wenn es sehr schwach ist, mittels eines bis in den Magen reichenden Kautschukschlauches eingeflößt wird. Durch einen Druck auf das die Milch enthaltende äußere Ende des Schlauches erreicht dieselbe das Innere des Magens, worauf der Schlauch zur Verhütung des Wiederausfließens rasch herausgezogen wird. — Auf diese Weise wird jetzt vielen kleinen Wesen, die sonst verloren gewesen wären, die Wohlthat des Daseins — soweit es eine Wohlthat ist — geschenkt.

Ein Riesenkanal.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der gegenwärtige Zar entschlossen, den schon von seinem Vater geplanten großen Kanal, der die Ostsee mit dem Schwarzen Meere verbinden soll, in kürzester Frist bauen zu lassen. Er hat bereits den früheren französischen Minister des Auswärtigen Flourens den jüngeren, der zur Zeit als Privatmann das Projekt fachmäßig studirt hatte, in St. Petersburg empfangen und denselben angewiesen, sich mit den Ministern der Finanzen und der Verkehrswege darüber in Verbindung zu setzen. Dem Vernehmen nach soll dem Kanal, um ihn für Kriegsschiffe tauglich zu machen, eine Tiefe von neunundzwanzig Fuß gegeben werden. Seine Länge ist auf 994 Meilen berechnet, seine Kosten, in bedeutendem Maße zur Ueberwindung einer langen Reihe von Stromschnellen im Dniepr erforderlich, auf hundert Millionen Dollars. Schon jetzt läuft übrigens eine für kleinere Schiffe und Flöße brauchbare, ununterbrochene Wasserbindung in nahezu südlicher Richtung mitten durch das Zarenreich als eine werthvolle Vorarbeit der Natur für den geplanten Riesen-Kanal, der sich von Libau an der Ostsee nach Nikolajeff am Schwarzen Meere zu erstrecken bestimmt ist. An Länge wird derselbe die beiden großartigsten Kanalbauten der Neuzeit, den deutschen Nordostsee- (oder Kaiser Wilhelm-) Kanal und den Suez-Kanal bedeutend übertreffen: er wird beiläufig zehn Mahl so lang als dieser und sechszehn Mal so lang als jener sein.

Neue Aufschlüsse über den Planeten Mars.

Der durch seine früheren Mars-Beobachtungen bekannte französische Astronom Perrotin hat soeben der französischen Akademie der Wissenschaften die überraschenden Ergebnisse neuer Beobachtungen mitgetheilt, die er in den letzten zwei Monaten zu Moudon bei Paris mit einem großen und sehr vollkommenen Instrument anstellte. Eine sorgfältige Durchmusterung der ganzen Planetenscheibe ergab, daß nach Farbe und allgemeinem Aussehen vier dem Aequator parallel laufende Zonen in ihr zu unterscheiden sind, deren zwei den Aequatorgegenden angehören, und ferner, daß gewisse Eigenthümlichkeiten in der Sichtbarkeit der Kanäle Unterschiede erkennen lassen, die von der jeweiligen Stellung des beobachteten Gegenstandes gegen den Beobachter abhängen und auf eine Atmosphäre hindeuten, die derjenigen der Erde sehr ähnlich ist. Dieselbe scheint nach einer Bemerkung des durch seine Beobachtungen auf dem Montblanc besonders zuständigen Astronomen Janssen Stoffe zu enthalten, die der Verdichtung fähig sind, wie der Wasserdampf in der Atmosphäre der Erde.

Allerlei.

Der Aerodrom (Luftläufer), der auf einem, von Professor Langley entdeckten physikalischen Prinzip beruht und sowohl von dem lenkbaren Luftballon wie von der Flugmaschine wesentlich verschieden ist, wird vielleicht in naher Zukunft das Problem der Luftschifffahrt lösen. Langley, Sekretär und leitender Geist der Smithsonian-Institution, der großen wissenschaftlichen Nationalanstalt der Ver. Staaten, und selbst in Deutschland als einer der größten Naturforscher aller Zeiten bezeichnet, macht jetzt bekannt, daß die „mechanische Fortbewegung durch die Luft" als gelungen betrachtet werden kann. Schon im Mai vorigen Jahres hatte er's dahin gebracht, daß eine, von ihm ersonnene, hauptsächlich aus Stahl gebaute und von einer Dampfmaschine getriebene, mechanische Vorrichtung zweimal mehr als eine halbe Meile in der Luft zurücklegte. Nach Langleys neuester Mittheilung leistet die Maschine, der Aerodrom, in Folge verbesserter Einrichtung jetzt schon das Doppelte.

Die Abstammung des Goldes aus dem Meerwasser, d. h. dem in demselben aufgelösten Salzgehalt, wird immer wahrscheinlicher. Nicht nur ist (wie in diesen Notizen unlängst erwähnt) seine Anwesenheit im Meerwasser südlich von Australien neuerdings abermals direkt nachgewiesen worden, eine genaue Untersuchung der Struktur des in den natürlichen Goldklumpen enthaltenen Metalls hat auch ergeben, daß dasselbe sich dort durch langsamen Niederschlag aus einer Lösung gebildet hat. Ferner ist auch in den natürlichen Salzlagern, in Steinsalz, Salzsolen, Seepflanzen, Austernschalen, Gold in wechselnden Verhältnissen gefunden worden. Das gewöhnliche Salz enthält ein bis zwei Gran auf die Tonne; Kelp und Salzsolen sogar bis zwanzig Gran auf die Tonne.

Daß große Bewegungen in der Erdrinde vorgehen, von denen wir nichts wahrnehmen, sogenannte „ungefühlte Erdbeben", ist durch Instrumentalbeobachtungen auf der Insel Wight und gleichzeitige Erscheinungen in Japan außer Zweifel gestellt worden. Die Instrumente zeigten während anderthalb Stunden deutliche und bedeutende Erdschwankungen, die sich nur durch ihre Langsamkeit und lange Dauer (jede einzelne mehr als fünfzehn bis zwanzig Minuten) von den gewöhnlichen Erdbeben unterscheiden, aber nach den übrigen Umständen zu schließen den ganzen Erdboden umfaßten.

Mehrere Erscheinungen, die auf dem Prinzip des Heilserums beruhen, sind neuerdings beobachtet worden. Nicht nur scheinen Thiere, die von einer Giftschlange, ohne zu unterliegen, gebissen waren, gegen die Giftwirkung späterer Bisse geschützt zu sein, — auch die (muthmaßlich von Ameisensäure herrührende) entzündliche Wirkung des Bienenstichs stellt sich bei einmal gestochenen Individuen nicht wieder ein, sondern bei einem solchen bringen dann spätere Bienenstiche nur noch einen kurzen, dem Stich als solchen entsprechenden, Schmerz ohne weitere Uebelstände hrvor. In einem der beobachteten Fälle war ein Bienenzüchter, der bei Uebernahme eines Bienenstandes so gestochen worden war, daß er in Folge der entstandenn heftigen Entzündung mehrere Tage lang das Bett hüten mußte, durch die erlittene unfreiwillige Impfung gegen das Bienengift später gänzlich „gefeit". Man sah ihn wiederholt ohne jedwede Bedeckung der Hände und des Gesichts Bienenstöcke in andere ausleeren ohne irgend einen anderen Uebelstand, als den erwähnten kaum wahrnehmbaren kurzen Stich in die Haut.

Pasteurs Nachfolger in Paris vermochte dem Präsidenten der französischen Republik bei einem Besuch desselben im „Pasteur Institut" den neuentdeckten Pestbazillus in sogenannten Reinkulturen zu zeigen und über die an demselben beobachteten Eigenschaften bereits wichtige Aufschlüsse zu geben. Der Pestbazillus besitzt wenig Widerstandskraft und wird leicht durch antiseptische Mittel sowie durch eine Temperatur von etwa dreihundert Grad F. getödtet. Er zeigt jedoch bedeutende Lebenszähigkeit im Erdboden und in Folge dessen erhalten sich in den Ländern des Orients die, durch dichte Bevölkerung und gesundheitswidrige Ortsverhältnisse begünstigten, Seuchen hartnäckiger, als anderswo.

L.

Amerikanische Interessen auf Cuba.

Jedermann weiß, daß die wirthschaftlichen Interessen der Ver. Staaten durch den Krieg auf Cuba sehr große Verluste erlitten haben. Im 1896 betrug die Einfuhr nach hier von Cuba nur 25 Millionen Dollars, gegen 75 bis 78 Millionen, und unsere Ausfuhr dorthin nur 7 Millionen gegen 20 bis 24 Millionen Dollars vorher.

Vor Beginn der Feindseligkeiten waren — wie der „N. Y. Hdlsztg." von dem Vertreter einer der größten Export-Firmen mitgetheilt wird — New Yorker Ausfuhrhändler und Fabrikanten durch etwa 30 ständige Agenten in Havanna vertreten, welche die Insel in regelmäßigen Zeiträumen bereisten. Von dieser Zahl sind gegenwärtig nicht mehr als fünf vorhanden, und die noch übrig gebliebenen Agenten, anstatt neues Geschäft aufzusuchen, sind heute nur darauf bedacht, überfällige Zahlungen einzukassiren und die Geschäfte der von ihnen vertretenen Firmen zur Abwickelung zu bringen.

Mindestens 75 Exportfirmen haben früher von New York aus regelmäßig wöchentliche Waarensendungen nach Cuba gemacht. Diese Zahl hat sich inzwischen ebenfalls stark vermindert und fast in jedem Monat hört man von diesem oder jenem leitenden Exporthause, welches sich zur Aufgabe seines Cuba-Departements gezwungen sieht.

Man nimmt an, daß amerikanisches Kapital im Betrage von insgesammt $65,000,000 in Cuba angelegt ist, und zwar etwa $30,000,000 in Zucker-Pflanzungen, einige $20,000,000 in Hypotheken auf verschiedenes dortiges Eigenthum, der Rest der Summe setzt sich aus größeren oder kleineren Beträgen zusammen, welche cubanische Pflanzer und Händler hiesigen Bankiers, Kaufleuten und Fabrikanten schulden.

Unter normalen Verhältnissen wurden früher, als einer der Haupt-Exportposten, jährlich gegen 600,000 Faß Mehl von hier nach Cuba verschifft; heute ist diese werthvolle Ausfuhr auf die Hälfte des üblichen Umfanges zurückgegangen. In sonstigen Haupt-Export-Artikeln, wie Kohlen, Petroleum, Schinken, Talg, Schmalz und Baumwollstoffen, ist die Abnahme noch größer. Die einzigen Firmen, die weniger unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden haben ,sind solche, die sich des Vorzuges erfreuen, Lieferungen für Rechnung der spanischen Regierung zu machen. Die Zahl dieser Firmen ist jedoch eine sehr beschränkte und es sind solche Lieferungen hauptsächlich auf Provisionen für die Armee beschränkt.

Von cubanischer Seite behauptet man, daß, abgesehen von den direkten Kriegskosten, die Aufrechterhaltung des Kriegszustandes auf der Insel für dieselbe einen jährlichen Verlust von etwa $75,000,000 bedeutet. Davon entfallen $50,000,000 allein auf den Verlust durch Nichtbetrieb der niedergebrannten Zucker-Pflanzungen und der zerstörten Zucker-Fabriken, etwa $10,000,000 auf den Minderertrag der Tabakernte, auf etwa $1,000,000 stellt sich der Verlust an von beiden kriegführenden Parteien aufgebrachten Pferden und lebendem Vieh, und der Rest der Summe entfällt auf den durch Zerstörung ganzer Ortschaften, von Eisenbahnen, Brücken, Farmen u. s. w. herbeigeführten Verlust. Dazu kommt noch der Ausfall in Folge gänzlicher Darniederlage des Geschäfts in fast allen Theilen der Insel und, abgesehen von Zucker und Tabak, nahezu völlige Brachlegung werthvoller Zweige des cubanischen Ausfuhr-Handels, wie Hölzer, Früchte u. s. w.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

„Cherchez la femme."

Die Ansicht eines bekannten französischen Rechtsgelehrten, die sprichwörtlich geworden ist, ging dahin, daß man in verwickelten Rechtsfällen immer nach der Frau suchen solle, welche seiner Ansicht nach in denselben eine leitende Rolle spielte.

Aehnlich kann man auch in den Vorgängen unserer Nationalpolitik häufig mit Erfolg nach der Frau suchen, welche in denselben eine leitende Rolle gespielt hat; oft sogar braucht man nicht einmal sehr lange danach zu suchen.

In Washington erzählt man sich jetzt von dem Intriguenspiel einer Frau, welches daran schuld war, daß die politische Laufbahn des Ex-Gouverneurs Merriam von Minnesota zu einem vorläufigen und unerwartet plötzlichen Abschluß gekommen ist. Der Genannte war seiner Ernennung zum Botschafter am Berliner Hof so gut wie sicher, bis das unberechenbare Schicksal in Gestalt des „Ewigweiblichen" dazwischen trat und seine Aussichten vereitelte. Die Frau in diesem Falle ist die Gemahlin des Bundessenators Davis von Minnesota.

Ex-Gouverneur Merriam und Senator Davis waren die besten Freunde, hatten in mancher Kampagne Schulter an Schulter gekämpft und manchen Schnaps zusammen getrunken, bis zwischen ihren besseren Hälften ein frischer, fröhlicher Damenkrieg ausbrach und ihren freundschaftlichen Beziehungen ein jähes Ende machte. Frau Davis behauptete, von Frau Merriam sehr bedenklich „geschnitten" worden zu sein; dieselbe habe nicht nur unterlassen, ihr einen Besuch zu machen, sondern habe sie auch noch anderweitig in ziemlich auffallender Weise links liegen lassen.

Das hätte nun allerdings die guten Beziehungen der Herren Ehemänner nicht trüben sollen. Da aber reichlich 98½ Prozent unserer anglo-amerikanischen Staatsmänner Hervorragendes im Pantoffelheldenthum leisten, wurden auch die beiden Ehemänner bald so bittere Feinde, daß Ex-Gouverneur Merriam es sich soll $40,000 haben kosten lassen, um die Erwählung von Davis in den Bundessenat zu hintertreiben. Senator Davis hat jetzt Merriam diesen Liebesdienst zurückbezahlt, indem er mit seinem ganzen Einfluß gegen die Ernennung von Merriam zum Botschafter in Deutschland arbeitete. Da Präsident McKinley bei der komplizirten Situation im Senat alle Ursache hat, bei seinen Ernennungen auf die persönlichen Wünsche der Senatoren Rücksicht zu nehmen, ist aus der Ernennung Merriams zum Botschafter in Deutschland nichts geworden.

Bei dieser Gelegenheit erinnert eine unserer amerikanischen Monatsschriften daran, wie oft schon Frauen in der amerikanischen Nationalpolitik eine entscheidend wichtige Rolle gespielt haben. Man erinnert sich dabei an die hübsche Peggy Eaton und deren Einfluß auf die Administration Präsident Jacksons. Biographen Lincolns berichten, daß derselbe manchen Erfolg im Beginn seiner politischen Laufbahn dem gesunden Takt seiner Frau zu danken hatte. Erinnerlich wird Vielen auch das diplomatische Talent der Frau des Bundes-Senators Logan von Illinois sein, welches dem Letzteren vielfach die Wege in der Politik bahnte. Andrew Jackson, der von seiner Frau den ersten Unterricht im Schreiben erhielt, soll deren Klugheit und Gewandtheit es zum großen Theil zu danken gehabt haben, daß er den Weg nach dem Weißen Haus fand. Von Samuel Houston erzählt man, daß es der Einfluß einer Frau war, der ihn aus Tennessee vertrieb und ihn veranlaßte, sich nach Texas zu wenden, als dessen Bewohner er den Unabhängigkeitskampf einleiten half und schließlich dasselbe durch den Sieg von San Jacinto von Mexiko losreißen half. Aehnliche Beispiele finden sich noch so zahlreich von dem Einfluß des "Woman in the case" in unserer Nationalpolitik, wie in der Weltgeschichte, daß dieses Bewußtsein vielleicht Ex-Gouverneur Merriam zum Trost gereichte, als er, um mit Fritz Hecker zu reden, „mit abgesägten Hosen" die Heimreise nach Minnesota antrat.

W. Post.

Die Chinesen in Californien.

Zum „richtigen und gründlichen Verständniß der Chinesenfrage und ihrer Bedeutung für die weiße Bevölkerung der pazifischen Staaten" macht die in San Francisco erscheinede „Abend-Post" folgende beachtungswerthe Bemerkungen:

„Wie aus den Bemerkungen hervorragender Zeitungen im Osten hervorgeht, versteht man dort die Wirthschaft der Chinesen in San Francisco noch lange nicht. Zunächst gilt es den Leuten im Osten immer noch als ausgemacht, daß nur die Arbeiterklassen der Konkurrenz wegen gegen die Chinesen agitiren, während die Kapitalisten und Arbeitgeber geheim immer noch für die fleißigen und nüchternen Mongolen eingenommen sind. Man weiß allgemein noch nicht, daß die Chinesen hier nicht nur Arbeiter, sondern auch Arbeitgeber, Kapitalisten, Spekulanten und Fabrikanten sind und die Arbeitskraft der chinesischen Kulis ausnützen ,während die weißen Fabrikanten kaum noch einen Vortheil darin erblicken, Chinesen anzustellen. Man begreift im Osten aber noch weniger, daß die Chinesen hier angesichts einer „vigilanten Polizei" und einer überaus „rührigen Rechtspflege" ihre eigene Gerichtsbarkeit haben, die über das ganze Land verbreitet ist. In Streitsachen unter sich wenden sie sich nicht an die Gerichte dieses Landes, sondern an ihre eigenen Tribunale, welche über Leben und Eigenthum verfügen, und jeder Entscheid derselben wird von ihren Beamten und Schergen vollzogen.

Glaubt eine Partei, daß der Urtheilsspruch unbillig ist, so appellirt sie an die höhere Instanz ihrer Rechtsbehörde, freilich nicht in einzelnen Kriminalfällen, wohl aber in umfassenden Angelegenheiten. So wird der Generalkonsul und schließlich der Gesandte Chinas häufig ein Richter und Oberrichter und sein Urtheil erstreckt sich nicht nur auf chinesische Unterthanen in diesem Lande, sondern auch auf die Verwandten derselben in China, die für die Schulden und Sünden der Ausgewanderten mitbüßen müssen. Man sollte diesem chinesischen Staatswesen in unserer Republik wirklich einmal ein Ende machen."

— Aus dem Gerichtssaal. — Dieb (zum Vertheidiger): „Also, weinen Sie mich schön heraus."

— Boshaft. — A.: „Mit dem Schulze soll's finanziell schlecht stehen." — B.: „Nun ,seine Frau scheint allerdings wenig mehr anzuziehen zu haben."

— Bei der Schmiere. — Herr: „Ihre Schauspieler sprechen aber undeutlich, die versteht man ja kaum ein Wort!" — Direktor: „Passen S' nur auf den Souffleur auf, den verstehen Sie sicher!"

— Meditation. — Fräulein Eulalia: „Es ist unangenehm, daß man sich das Geschlecht nicht schon vor der Geburt wählen kann — alle meine Freundinnen, die nun verheirathet sind, hätte ich, als Mann, sitzen lassen!"

— Auch ein Lebensunterhalt. — „Der Krempel lebt jetzt ausschließlich von seiner Schwiegermutter." — „Wieso? Die hat ja selber nichts." — „Freilich! Aber der Krempel schreibt Alles auf, was sie ihm anthut und verkauft die Manuskripte an die Witzblätter."

Theo. Philipp
62 Süd Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
Die folgenden neu erbauten schnellen Doppelschrauben-Dampfer werden in den Dienst der von mir vertretenen Baltischen u. Hansa Linie gestellt werden:
„Aragonia", 7000 Tons, 5000 Pferdekr.
„Ambria", 7000 Tons, 5000 Pferdekr.
sowie die neuen Dampfer
„Arcadia", 7500 Tons, 3000 Pferdekr.
„Asturia", 7500 Tons, 3000 Pferdekr.
Billige Passagepreise.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
THEO. PHILIPP,
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark Str.,
Offen Sonntags Vormittags. Sherman House.

Albert May,
Rechtskonsulent und Notar.
Spezialität:
Erbschafts-Angelegenheiten,
Vollmachten, Cessionen, Testamente u.s.w.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt.
62 Süd Clark Str.
Offen Sonntags Vormittag.

H·R·EAGLE
Wir sind überladen
Mit einzelnen Waaren und wollen die Preise für diese reduziren, um sie schnell verkaufen zu können.
Darunter befinden sich:

Fancy sizilische ausgewählte Zitronen, das Dtzd		6 Cents
Californische Orangen, gute Größe, das Dtzd		6 Cents
Feine irische Mackerels,	In 15-Pfd.-Eimern	75 Cents
	In 100 Pfd.-Partien	$4.35
	In Fässern von 200 Pfd	$8.50
15 Pfd.-Eimer Family Whitefisch für		29 Cents
15 Pfd.-Eimer fancy runde Häringe für		39 Cents
14 Pfd.-Fässer importirte holländische Häringe für		49 Cents
Handgepflückte Navy Bohnen		das Bushel
Schottische grüne Erbsen		60 Cents
Feinstes gelbes Cornmehl, 100 Pfd		65 Cents
2 Pfd.-Büchsen fancy Sugar Corn, das Dtzd		52½ Cents
3 Pfd.-Büchsen solid Meat Tomatoes, das Dtzd		69 Cents
3 Pfd.-Büchsen Delaware Tafel-Pfirsiche, das Dtzd		85 Cents
Quaker Rolled Oats, Eagle Rolled Oats oder Oatine, das Packet		6 Cents
P. & G. Lenox Seife, 100 Stangen in der Kiste, für		$2.60
Fairbanks Santa Claus Seife, 100 Stangen in der Kiste		$2.50
Alden gedörrte Aepfel, New York, das Pfd		2¾ Cents
Sun Paste Stove Polish, das Packet		2 Cents
8 Pfd. Young Hyson Thee für		$1.00
Cereal Blend gerösteter Kaffee, das Pfd		10 Cents
Feiner gerösteter Santos Kaffee, das Pfd		15 Cents
After Dinner Java Kaffee, das Pfd		25 Cents

H. R. EAGLE & CO.,
70 WABASH AVENUE.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigungen aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vorsteher: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.

Will man eine recht angenehme und billige Reise nach
Deutschland
machen, sollte man nicht versehlen, einen der rühmlichst bekannten Dampfer der Hamburger, Bremer, Baltic, Red Star, Französischen und Holländischen Linien zu benutzen. Für beste Bedienung in Chicago sowohl wie in New York wird bestens Sorge getragen.
Schiffskarten
von Deutschland erhält man billig zu niedrigen Preisen. Wer Verwandte hinüberkommen zu lassen wünscht, sollte jetzt handeln, bevor Hindernisse in Folge des neuen Einwanderungsgesetzes eintreten.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen.
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue).
Offen Sonntags bis 1 Uhr. 5fdw

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut ... $2.25
Indiana Lump ... $2.50
Virginia Lump ... $3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen ... $5.00
(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C.O.D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 819.
3fdbw

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.
10apbdblj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche auf allen unseren Säcken sich befindet. [illegible]

$20
für diese Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und fünfjähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Deutscher Rechtsanwalt.
Dethlef C. Hansen,
[illegible] Anwalt John Mayo Palmer.)
Allen Klagen und gerichtlichen Angelegenheiten wird prompte Aufmerksamkeit geschenkt.
Zimmer 1109–1113. TELEPHON MAIN 1393. 16jdbblj
Chicago Stock Exchange-Gebäude,
Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den niedrigsten Preisen. $10 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Kredit. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 V	ǀ12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 4.00 N	ǀ11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 V	ǀ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 N
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V. *1 N. *3.10 N, †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N. Ankunft †7.50 V. *9.30. *9.50. *10.25 V. *5.00 N. †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.85 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.
Alle Züge täglich. Abfahrt Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati [illegible]
Washington und Baltimore [illegible]
Lafayette und Louisville [illegible]
Indianapolis und Cincinnati [illegible]
Lafayette Accommodation [illegible]
Louisville, Washington [illegible]
Lafayette und Louisville [illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Offices, 101 Adams Street. [illegible]

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel. [illegible]

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen. Abfahrt Ankunft
Lokal [illegible]
New York und Washington Vestibuled Limited [illegible]
New York, Washington und Pittsburg [illegible]
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß [illegible]
* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. ... Clark Str. [illegible]
Chicago & Cleveland Expreß [illegible]
New York & Boston Expreß [illegible]